39. Jahrgang. Sonntag, 26. September. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22795. 1897.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung" mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter" und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund" vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2.25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2.65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu zwei Beilagen
und
„Danziger Fidele Blätter."

Ein „kleines" Mittel für die Landwirthschaft.

Im „Landwirthsch. Blatte für das Herzogthum Oldenburg" wird die Aufmerksamkeit der Landwirthe auf ein dänisches Unternehmen gelenkt, das sich zur Aufgabe gemacht hat, den Export der von den Mitgliedern eingelieferten Eier zu bewirken. Die 1895 begründete Eier-Exportgesellschaft hat ihren Sitz in Veile in Jütland und zählt über 18 000 Mitglieder. Jedes Mitglied zahlt einen Jahresbeitrag von 50 Oere (56 Pf.) und erhält dafür das allmonatlich erscheinende Vereinsorgan „Der Eierexport" zugestellt. Sie exportirte in der Zeit vom 20. April 1895 bis Ende Dezember 1895 952 Doppelcentner Eier, brachte es aber schon während des Jahres 1896 auf 8452 Doppelcentner, d. h. auf etwa 17 Millionen Stück. Demnach hat jedes Mitglied durchschnittlich fast 1000 Eier der Gesellschaft zum Vertriebe überlassen. Als höchsten Preis wurden im Jahre 1895 für das Pfund 78,8 Pf., im Jahre 1896 sogar 85,5 Pf., also da auf das Pfund etwa 10 Eier gehen, 8½ Pf. für das Ei, erzielt. Der niedrigste Preis wird für beide Jahre auf 33,8 Pf. pro Pfund angegeben. Im Durchschnitt wurden im Jahre 1895 47,7 Pf., im Jahre 1896 46,9 Pf. für das Pfund erzielt. Es sind dies ziemlich hohe Preise, die nicht erreicht werden, wenn die Eier an umherziehende Händler verkauft werden, auch nicht, wenn der Landwirth selbst sie auf den nächsten Markt bringt, weil er dann vom Erlöse seine Auslagen abziehen muß, ganz abgesehen davon, daß die Arbeitskraft der Person, die sich mit dem Verkaufe der Eier auf dem Wochenmarkte befaßt, der Wirthschaft verloren geht.

Das dänische Beispiel zeigt, daß der Landwirth, namentlich der kleine, durch Geflügelzucht viel mehr verdienen kann, als es in Deutschland geschieht, und daß zu einer vortheilhaften Verwerthung der Eier der Zusammenschluß zu einer Genossenschaft oder zu einer auf anderer Grundlage gegründeten Gesellschaft nothwendig ist. In Deutschland brauchte der Export nicht so sehr in Frage zu kommen, wie die Versorgung der großen Städte und der industriellen Bezirke mit Eiern. Im Jahre 1889 wurden in Deutschland 48 516 Tonnen Eier oder, wenn man 10 Eier auf ein Pfund rechnet, fast 100 Millionen Stück eingeführt, und diese Einfuhr ist bis zum Jahre 1896 fortwährend bis 89 030 Tonnen gewachsen. Die Ausfuhr dagegen aus Deutschland betrug im Jahre 1889 1085 Tonnen und 1896 745 Tonnen, hatte also gar keine Bedeutung. Man kann hieraus ermessen, welch ungeheures Absatzgebiet in Deutschland selbst die Geflügelzucht dem deutschen Landwirth darbietet, wenn sie vernünftig betrieben und die Eierverwerthung organisirt wird. Trotz aller anerkennenswerthen Anregungen der Geflügelzüchtereien und trotz vielfacher Belehrung durch Wort und Schrift liegt die Hühnerzucht bei uns noch sehr im Argen, nicht zum wenigsten deshalb, weil der Landwirth keine Gelegenheit hat, die Eier, die er gewinnt, so zu verwerthen, daß er den wirthschaftlichen Werth einer rationellen Hühnerzucht erkennt. Sollte es nicht möglich sein, auch bei uns mit der Gründung von Gesellschaften nach dem Muster der dänischen vorzugehen?

Das Nahen der Katastrophe auf Cuba.

General Weyler, dem die spanische Regierung nach dem letzten Ministerrathe unbegreiflicherweise erneuertes Vertrauen ausgedrückt hat, bemüht sich andauernd, in seinen Telegrammen die Lage auf der Insel und den Stand der militärischen Operationen als günstig hinzustellen. Er behauptet in seinem jüngsten telegraphischen Berichte, daß die Lage heute weniger schlimm sei als zur Zeit der Rückberufung des Marschalls Martinez Campos. Dies steht aber mit den Thatsachen im offenbaren Widerspruch, denn fortwährend kommen neue Nachrichten über Niederlagen der spanischen Truppen. So meldet der „Imparcial":

Eine Abtheilung von 200 Mann Infanterie, die 16 Wagen mit Material für den Bau von Baracken zu Hospitalzwecken escortirte, fiel in nächster Nähe von Manzanillo in einen Hinterhalt und wäre ohne Zweifel bis auf den letzten Mann niedergemacht worden, wenn nicht eine andere Abtheilung von Manzanillo aus zu Hilfe gekommen wäre. Immerhin verloren die Spanier, die sich trotz der Verstärkungen nach Manzanillo zurückziehen mußten, 14 Todte und 31 Verwundete. In der Provinz Pinar del Rio bemächtigten sich die Aufständischen der Stadt Degnerio und tödteten einen Theil der Besatzung, während der Rest derselben in Gefangenschaft gerieth. In der Provinz Havanna soll in den letzten Tagen wieder eine Ladung Waffen und Munition für die Insurgenten gelandet sein, ohne daß die Behörden dies verhindern konnten, oder überhaupt Kenntniß davon hatten.

General Weyler hat seit Uebernahme des Oberbefehls das traurige Vorrecht gehabt, sämmtliche Städte der Provinz Puerta Principe, die Hauptstadt gleichen Namens ausgenommen, verloren gehen zu seehn, darunter Orte von solcher Bedeutung wie San Andres und Las Minas. Er glaubte, höhnt mit Recht ein Blatt in Sevilla, ein zweiter Napoleon zu sein und wollte große Schlachten schlagen; er hat aber nur seine absolute Unkenntniß des Systems bewiesen, wie gegen Insurgenten Krieg geführt werden muß. Im Vergleich zu dem großen Heerführer, den er sich zum Vorbild ausersehen, ist er kaum eine Caricatur.

Die wirthschaftliche Lage auf der Insel wird nach privaten Nachrichten immer schlechter. Die Preise der meisten Lebensmittel haben eine fast uuerschwingliche Höhe erreicht, und selbst in der Hauptstadt macht sich eine beängstigende Abnahme in der Versorgung mit Lebensmitteln bemerkbar. Havanna befindet sich schon seit mehreren Tagen ohne Fleischzufuhren. In einer besonders schlimmen Lage befinden sich die im Staatsdienste Angestellten, da man ihnen schon seit vielen Monaten ihren Gehalt nicht mehr ausgezahlt hat, und weil ihnen niemand mehr Credit geben will. Viele der Beamten haben um ihre Entlassung nachgesucht, um nach Spanien zurückkehren zu können und um nicht Hungers zu sterben. Schon im Monat Juni schuldete man für Löhne, rückständigen Sold der Truppen und diverse Lieferungen 45 Millionen Pesos und man befürchtet in Havanna nicht ohne Grund, daß es in aller Kürze zu einer Katastrophe kommen wird.

Deutschland.

Gegen einseitige Klasseninteressen

hat der Vorsitzende des Vereins für Socialpolitik, dessen Eröffnungsrede wir bereits mitgetheilt haben, sich sehr energisch im Verlaufe der Rede erklärt. Diese Erklärungen Schmollers sind deshalb von besonderem Interesse, weil sie darlegen, daß durch die freiconservative Partei, welche früher entschieden auf Seiten der Kathedersocialisten stand, ein starker Riß geht. Heute hat in derselben der Geist Stumms die Oberhand. Gegen diesen Geist wendet sich Schmoller ganz besonders, indem er ausführt:

„In der Zeit vor 1894 und 1895 ist der Verein, ist der Kathedersocialismus von der Regierung, von einem Theile der Unternehmerpresse geschont worden. Anders heute. Wir Kathedersocialisten wurden zu Leuten, denen man Strafprofessoren zur Seite stellen mußte. (Heiterkeit.) Ich will hinzufügen, daß von den Nationalliberalen nur ein Theil die Schwenkungen gegen uns mitgemacht hat, auch die Conservativen nicht so wie die Freiconservativen. Diesen gebührt der Ruhm, sich um ihre Axe gedreht zu haben (Heiterkeit), während sie früher ganz auf unserer Seite standen. Es sei fern von mir, den Theil der Presse, der sich gegen uns gewandt hat, verurtheilen zu wollen. Jeder treibt Politik, wie er es versteht (Heiterkeit) . . . Wir in Deutschland haben eine stärkere monarchische Gewalt als in irgend einem anderen Staate, wir haben ein integres Beamtenthum wie kein anderer Staat, wir haben einen stärkeren und gebildeteren Mittelstand als irgend ein anderer Staat, wir sind das Volk der besten Volksschule, wir sind ein Volk ernsten Denkens und stärkerer religiöser Empfindung und deshalb ein Volk ruhig sich entwickelnder socialer Reformen. Aber für uns ist die Voraussetzung dazu, daß nicht einseitige Klasseninteressen die Leitung in Staat und Gesellschaft an sich reißen, wir müssen eine billige und gerechte Ausgleichung aller Interessen herbeiführen . . . Unsere Interessenkämpfe sind in den letzten zwanzig Jahren unzweifelhaft stärker, realistischer, man könnte sagen, brutaler geworden. Es haben sich gewisse demagogische Künste ausgebildet, und wir können nicht sagen, daß das allein bei den Socialdemokraten geschehen ist. Unsere Aufgabe ist die Hochhaltung unserer großen nationalen Institutionen und das Gefühl der Verpflichtung, der Gerechtigkeit der höheren Klassen gegenüber den weniger begünstigten. Dieses möchte ich als die große Aufgabe unseres Staates bezeichnen."

So Schmoller. Der Stumm'sche Geist, gegen den er sich in dieser Rede wendet, zeigt sich auch seit dem Redactionswechsel in der „Post", dem Hauptorgan der Freiconservativen, sowohl in wirthschaftlicher, als auch in politischer Beziehung. „Für Deutschland — so heißt es in einem Artikel über die ungarischen Liberalen — ist ein selbständiger kaiserlicher Wille, welcher gegebenen Falls auch gegen die Beschlüsse des Parlaments regiert, für unabsehbare Zeiten unentbehrlich."

Was will man wohl mit solchem Bramarbasiren erreichen? Man besorgt mit solchen kleinen Staatsstreich-Empfehlungen nur die Geschäfte derjenigen, die man zu bekämpfen behauptet.

* **Berlin**, 25. Sept. Am **Kaiser Friedrich-Denkmal für Wiesbaden**, dessen Enthüllung am 18. Oktober der **Kaiser** und die **Kaiserin Friedrich** beiwohnen werden, arbeitet man jetzt in den Berliner Gießereiwerkstätten von Martin und Piltzing mit Aufbietung aller Kräfte. Die Figur des Kaisers steht nahezu fertig da; er ist in ritterlicher Haltung dargestellt und trägt über der Gardes du Corps-Uniform den Mantel vom Schwarzen Adler. In den Ciselirwerkstätten feilt man an den reichen decorativen Formen für das Postament, auf deren Gestaltung bis in's Detail die Kaiserin Friedrich bestimmend eingewirkt hat. Auf dem einen bronzenen Fries trägt der Schild in der Mitte die Inschrift „Ora et carpe diem", auf einem anderen weisen die Buchstaben J. U. auf den Schöpfer des Denkmals, Josef Uphues, hin. An der Schrifttafel ist man dabei, die in Erz gegossenen Worte blank zu schleifen; sie lauten: „Unserem Kaiser Friedrich in Liebe und Dankbarkeit."

Die Kaiserin Friedrich besuchte am Donnerstag mit ihrem Bruder, dem im Schloß Friedrichshof zu Gast weilenden **Prinzen von Wales**, den für das Kaiser Friedrich-Denkmal in Kronberg bestimmten Platz. Eine Sammlung in der Stadt Kronberg für das Denkmal hat 5000 Mark ergeben.

* **[Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg]** feiert am 29. September das 50jährige Jubiläum seines Eintritts in das preußische Heer, in welchem er seit 1866 den Rang eines Generals der Infanterie bekleidet.

* **[Der Nestor der nationalliberalen Partei]**, Professor Karl **Biedermann** in Leipzig, begeht heute in Rüstigkeit seinen 85. Geburtstag.

* **[Der Centrumsführer Abg. Dr. Lieber]** hat Donnerstag, nach einem Telegramm der „Germania" aus Frankfurt a. M., in einer Versammlung des katholischen Arbeitervereins eine mit großem Beifall aufgenommene Rede gehalten. Die **Jesuitenfrage** betreffend erklärte er, das Gerücht, wonach das Centrum bei seinen Anträgen auf Rückberufung der Jesuiten nur nothgedrungen und widerwillig mitgemacht, somit nur Komödie gespielt habe — auch in polnischen Kreisen meine man, das Centrum wünsche die Rückkehr der Jesuiten nicht aufrichtig — sei eine Beleidigung des Centrums. An der Hand der stenographischen Berichte über die betreffenden Reichstagsverhandlungen wies Abg. Dr. Lieber nach, daß die Anträge des Centrums auf Aufhebung des Jesuitengesetzes keine Komödie seien, sondern eine mit wärmstem Herzblut ausgesprochene ehrliche und nachdrücklichste Willensäußerung.

* **[Parteitag der National-Socialen.]** Heute, Sonntag, findet in Erfurt ein merkwürdiger Parteitag statt. Die Anhängerschaft der Herren Pastoren Naumann und Göhre und der Herren Professoren Ad. Wagner, Sohm und Hüpeden, die im November v. Js. an demselben Orte drei Tage saß, um schließlich auf eine Partei zu verzichten und einen „National-socialen Verein" zu begründen, tritt, wie wir meldeten, zum zweiten Male an diesem Orte zusammen. Die „Nat.-lib. Corresp." bemerkt hierzu:

„Diesmal soll Klarheit zwischen den entgegengesetzten Richtungen geschaffen werden, von denen die eine unter Göhres Führung die Socialdemokratie bekämpfen will, mit Zugeständnissen an diese und mit der Befehdung des Großgrundbesitzes und der Conservativen. Auf der anderen Seite steht die nationale Richtung, die endlich klare Stellung gegen die Socialdemokratie verlangt und keine Befehdung der conservativen oder sonst einer nationalgesinnten Partei. Beide Theile haben zur Tagung Anträge gestellt und verlangten, daß ihre Ansicht in Zukunft allein maß- und zielgebend für die Haltung des Vereins sein dürfe. Und ist es Ernst damit, dann bedeutet dies: schiedlich aber nicht friedlich. Und tritt die Scheidung ein, dann wird der rechte Flügel um Sohm lediglich eine der verlorenen Ausstrahlungen des Conservatismus sein, genau wie jetzt die Christlich-Socialen. Die Herren Göhre und Naumann aber werden weiter nach links marschiren und dann von der Socialdemokratie noch wärmer begrüßt werden als im verflossenen Spätherbst, wo Herr Naumann aus der Mitte der socialdemokratischen Reichstagsfraction das Zugeständniß erhielt: man wolle nur eine milde Kritik an der neuen Bewegung üben; man sehe in ihr keine Gefahr, sondern einen Nutzen für die Socialdemokratie, eine Bewegung, die socialdemokratische Instincte in die Kreise der Gebildeten hineintrage."

* **[Neue Colonial-Lotterie?]** Die „Posener Zeitung" verzeichnet das Gerücht, daß eine neue Colonial-Lotterie im Anzuge sei. Innerhalb der Abtheilung Berlin der deutschen Colonialgesellschaft soll allen Ernstes erwogen werden, die Concession zu einer Reichslotterie als einer dauernden Einrichtung nachzusuchen. Wir geben das Gerücht in der Erwartung wieder, daß es sich nicht bestätigen möge.

* **[„Bienen und Drohnen"]** — ein fruchtbares Thema. Wer soll zu den Bienen, wer zu den Drohnen gehören? Darüber läßt sich so schön streiten. Das Organ des Bundes der Landwirthe hat die Liebenswürdigkeit, den „ehrlichen tüchtigen Handel mit zu den Bienen zu rechnen" und nur die „Börsenjobberei zum Drohnenthum". Wie dankbar wird der „ehrliche Handel" sein!

* **[Briefkasten für Behörden und große Geschäfte.]** Im Reichspostamt wird nach dem „Börs.-Cour." jetzt eine Einrichtung erörtert, die sich in den Vereinigten Staaten bewährt hat, und deren Uebertragung auf deutsche Verhältnisse in Aussicht genommen wird. Es sollen allererste große Geschäfte und Behörden eigene im Innern des Hauses angebrachte Briefkasten erhalten, die von Postbeamten gerade so geleert werden wie die öffentlichen Briefkasten. Es würde diese Einrichtung ein Entgegenkommen und eine Erleichterung für den postalischen Verkehr bedeuten, die gewiß von den betreffenden Kreisen dankbar anerkannt werden würde.

* **[Prüfung der Eisenbahn-Einrichtungen.]** Die von dem Eisenbahnminister anläßlich der zahlreichen Eisenbahn-Unfälle der jüngsten Zeit eingesetzte Commission zur Prüfung der betriebssicherheitlichen Einrichtungen ist, so schreibt man der „Köln. Volksztg.", bereits in voller Thätigkeit. An die verschiedenen Eisenbahn-Directionen werden Commissare entsandt, welche die Bahnhofs-Einrichtunhen, sowie die Diensteintheilung der Beamten und Arbeiter einer genauen Prüfung zu unterziehen haben. Ueber den Befund der Bahnhofs-Einrichtungen hinsichtlich ihrer Betriebssicherheit werden genaue Aufzeichnungen gemacht; desgleichen wird eine peinliche Untersuchung vorgenommen, inwieweit die zu Papier stehende Diensteintheilung mit der Praxis übereinstimmt. Als Stichproben werden Fahrbeamte über ihre thatsächliche Dienstdauer und Dienstausführung sowie über ihre körperliche und geistige Verfassung am Schlusse ihrer Dienstzeit befragt.

* **[Von der deutsch-französischen Grenze.]** Bei den Schießübungen im Maasmünsterthal überschritten zwei Soldaten der Mülhausener Garnison aus Versehen die französische Grenze. Der eine wurde von Zollwächtern ergriffen, aber nach kurzer Haft wieder freigelassen, der andere konnte rechtzeitig entfliehen, wobei auf ihn geschossen wurde. Beide Soldaten müssen nun ihre Unachtsamkeit mit drei Wochen Haft büßen.

Halle a. d. S., 22. Sept. Zur Vermeidung von **Eisenbahn-Unfällen** hat die Eisenbahndirection Halle an die äußeren Dienststellen eine Verfügung erlassen, in der eine **Ueberschreitung der vorgeschriebenen Dienstdauer** unter allen Umständen für unzulässig erklärt wird. Es wird zugegeben, daß bei der bisherigen Praxis leicht eine Uebermüdung des Personals eintreten kann, welche die Sicherheit des Betriebes ernstlich in Frage stellt. Die Maschinen-Inspectoren sollen die Befolgung der fraglichen Vorschriften fortgesetzt überwachen und außerdem in eine Prüfung darüber eintreten, ob das zur Führung der Locomotive berechtigte Personal auf einzelnen Stationen einer Vermehrung bedarf. — Dieser Verfügung wird man vollsten Beifall zollen; es wäre zu wünschen, daß die Eisenbahnverwaltung in ähnlicher Weise eine allgemeine Anweisung erließe.

Frankreich.

* **[Militärische Motorwagen.]** Der „Figaro" schreibt, daß französische Soldaten Versuche mit Motorwagen machen. Gepanzert und mit einem Geschütz ausgerüstet, sollen dieselben u. a. zur Küstenvertheidigung verwandt werden, um an der Küste vertheilt und schnell beweglich jede Landung von Mannschaften durch feindliche Schiffe zu hindern.

Paris, 24. Sept. **Kaiser Nicolaus** hat nach einer Meldung des „Journal" in **Nizza** 10 Hectar Land gekauft, um dort eine **Villa** aufführen zu lassen, die zunächst freilich für die Kaiserin-Mutter und den siechen Großfürsten-Thronfolger bestimmt ist, aber auch vom Kaiserpaare benutzt werden soll. — Linienschiffslieutenant **Boiteux**, der waghalsige Offizier, der aus eigener Entschließung mit einer Hand voll Leute **Timbuctu** für Frankreich eroberte, **tödtete sich** gestern durch einen Revolverschuß, eine Stunde vorher, ehe er sich trauen lassen sollte. Seine Freunde schreiben diesen Selbstmord am Hochzeitstage einer plötzlichen Geistesstörung zu.

Coloniales.

* **Deutscher Colonial-Atlas.** 30 Karten mit 300 Nebenkarten, entworfen, bearbeitet und herausgegeben von **Paul Langhans**. 13., 14. und 15. (Schluß-)Lieferung. Gotha, **Justus Perthes**. Das große Kartenwerk gelangt mit den vorliegenden 6 Blättern zum Abschluß. Während Nr. 7 ein überaus reiches Material zu der deutschen Colonisation des weiten Ostens beibringt, von der deutschen Ordenszeit an bis zu den allerneuesten Gründungen der deutschen Mennoniten im Süden, zeigt Nr. 8 in 10 Farben und Tausenden von Zeichen die Verbreitung des Deutschthums in Nordamerika mit Angabe sämmtlicher deutschen Kirchengemeinen. Die ansprechendsten Blätter des Atlas sind aber unzweifelhaft die jetzt vorliegenden 4 zusammensetzbaren Blätter unseres ostafrikanischen Schutzgebietes. In diesen Karten verkörpert sich die wissenschaftliche Gediegenheit der Leistung und der technischen Meisterschaft der Perthes'schen Anstalt am glänzendsten. Wirthschaftlich am weitesten vorgeschritten, bietet Deutsch-Ostafrika dem Verfasser reichliche Gelegenheit, durch eingehendere Darstellung der wirthschaftlich interessantesten Gegenden in nicht weniger als 23 Nebenkarten der in seinem Vorwort ausgesprochenen Ueberzeugung greifbaren Ausdruck zu geben, daß nämlich nicht die politische, sondern die wirthschaftliche Besitzergreifung das wesentliche Kennzeichen einer Colonie sei. Die Arbeitsfelder der Missionsgesellschaften, die Pflanzungsgebiete der Erwerbsvereinigungen, die Sitze der politischen und militärischen Verwaltung (auch des angrenzenden britischen Ostafrika) gelangen in großem Maßstabe zu ausführlicher Darstellung; Uebersichtskarten veranschaulichen die ethnographischen und wirthschaftlichen Verhältnisse, sowie die christliche Missionsthätigkeit und die Vertheilung der Schutztruppe. Mit den vorliegenden Blättern hat ein Werk seinen Abschluß gefunden, welches, das einzige seiner Art, uns eine erschöpfende Kenntniß der deutschen überseeischen Thätigkeit, der colonisatorischen Arbeit des Deutschthums zu allen Zeiten und in allen Ländern vermittelt.

Von der Marine.

* **[Kaiserpreis für Schiffsschießen.]** Der Kaiser hat auf den vom Obercommando der Marine erstatteten Bericht über die Leistungen des ersten Geschwaders im Schießen mit der Schiffsartillerie

dahin entschieden, daß der Preis für die kommende Uebungsperiode auf den Kreuzer 1. Klasse „König Wilhelm“ und nach Außerdienststellung desselben auf dasjenige neu in Dienst zu stellende Schiff des ersten Geschwaders übergehen solle, welches den größten Theil der Besatzung des Kreuzers 1. Klasse „König Wilhelm“ erhält, und daß die auf dieses Schiff übergehenden Geschützmannschaften von der Besatzung jenes Kreuzers das Kaiserabzeichen für das kommende Schießjahr weiter tragen dürfen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Der Stapellauf des Panzers „Fürst Bismarck“.

Kiel, 25. Sept. Der Stapellauf des neuen Panzerkreuzers „Ersatz Leipzig“ ging glücklich von statten. Prinz Heinrich, Graf Wilhelm Bismarck und seine Gattin sowie Graf Rantzau kamen auf einer Salonpinasse zum Stapellauf. Die Ehrencompagnie präsentirte bei ihrer Ankunft; im Pavillon erfolgte die Begrüßung durch den Minister v. Miquel, den Oberpräsidenten v. Köller und den Staatssecretär v. Thielmann.

Der Staatssecretär des Reichsmarineamtes Tirpitz hielt folgende **Taufrede:**

„Auf Befehl des Kaisers sollst du, stolzes Schiff, den Namen des größten Staatsmannes des Jahrhunderts führen, den Namen, der untrennbar mit der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches verbunden ist. Bei diesem Klang, diesem Anblick werden die Herzen aller Deutschen weit jenseits der Meere höher schlagen. Die deutsche Marine, welche, wie kaum ein anderer Theil unserer Nation, den Unterschied zwischen einst und jetzt fühlt, ist von ganzem Herzen dankbar, deinen stolzen Namen in Stahl und Eisen über den Ocean führen zu dürfen. Ein Vermächtniß großer Zeit soll in dir lebendig bleiben, soll Kraft und Muth dir stählen, gleich deinem großen Träger nie müde zu werden in zielbewußter Arbeit. So gleite dahin in dein Element mit dem Rufe, der die Herzen aller Deutschen höher schlagen läßt in guter und in schwerer Stunde: Der Kaiser Hurrah!“

Darauf sagte die **Gräfin Bismarck:**

„Im Namen Sr. Majestät **des Kaisers taufe ich dich „Fürst Bismarck“.**

Nunmehr zerschellte die Sectflasche am Bug — wie seit 25 Jahren bei allen von kaiserlichen Werften ablaufenden Kriegsschiffen Schaumwein „Rheingold“ von der Firma Söhnlein und Co. zu Schierstein. Das stolze Schiff setzte sich langsam in Bewegung und glitt dann unter dem Hurrah der Anwesenden immer schneller vom Stapel, bis es sein Element erreicht hatte.

Nach dem Stapellauf fand Frühstückstafel im Schlosse statt. Der Graf und die Gräfin Wilhelm Bismarck sowie Graf Rantzau begaben sich gemeinsam mit v. Miquel, Tirpitz und v. Thielmann Nachmittags nach Friedrichsruh, um das **Geschenk der Marine für den Fürsten Bismarck,** ein großes Modell **des neuen Panzerkreuzers, zu** überbringen.

Berlin, 25. Sept. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Allen rechtmäßigen Inhabern der preußischen Kriegsdenkmünze von 1864, des preußischen Erinnerungskreuzes von 1866, der Kriegsdenkmünze von 1870/71 ohne Rücksicht auf ihr Combattanten- oder Nichtcombattanten-Verhältniß hat der Kaiser die zum Andenken an Kaiser Wilhelm I. gestiftete **Centenar-Medaille** verliehen.

— Die **Kaiserin** hat den Landkreisen Görlitz, Rothenburg und Löwenberg je 20 000 Mk. für die durch **die Ueberschwemmung Beschädigten** zugewiesen.

— Die **Conferenz** zur Berathung der Maßregeln, die erforderlich sind, um den Abschluß **neuer Handelsverträge** vorzubereiten, ist heute unter Vorsitz des Staatssecretärs Grafen Posadowsky zusammengetreten. Nach den „Berl. Polit. Nachr.“ wurde zwischen den Vertretern der großen Erwerbsgruppen eine vollständige Einigung über das formale Vorgehen erzielt und es kam namentlich auch bestimmt zum Ausdruck, daß Industrie, Landwirthschaft und Handel bei der Verbreitung neuer Handelsverträge möglichst einig vorgehen müßten.

— Nach der „Kreuzztg.“ **kehrt der Reichskanzler Fürst Hohenlohe in den ersten Tagen** nächster Woche nach Berlin zurück.

— Der General der Infanterie **v. Strempel** ist gestern gestorben.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet heute die Verleihung des **Schwarzen Adlerordens** an den russischen Kriegsminister **Wannowski** und den russischen **General-Adjutanten Grafen Mussin Paschkin.**

Schwerin, 25. Sept. Der Oberbootsmannsmaat **Jacoby** und der Matrose **Leckebusch,** bekanntlich zwei der Geretteten vom untergegangenen Torpedoboot „S 26“, sind auf Schloß Rabensteinfeld bei der Großherzogin Marie eingetroffen, um Bericht zu erstatten. Gestern ist auch der Capitänlieutenant **Dombrowski,** der frühere Gouverneur des Herzogs Friedrich Wilhelm, auf Rabensteinfeld eingetroffen.

Hamburg, 25. Sept. Gräfin Herbert Bismarck ist heute früh in Schönhausen **von einem Knaben glücklich entbunden worden.**

Petersburg, 25. Sept. Der Minister des Auswärtigen **Graf Murawjew** ist gestern nach Spala abgereist und begiebt sich von dort auf Urlaub in's Ausland. Die Leitung des Ministeriums des Auswärtigen ist dem Grafen Lamsdorff so lange übertragen.

Das Duell Badenis.

Wien, 25. Sept. Die Bedingungen für das Duell des Ministerpräsidenten Grafen Badeni mit dem Abgeordneten Wolff waren schwere: dreimaliger gleichzeitiger Kugelwechsel auf 25 Schritt Distanz mit ungezogenen Pistolen. Die Verwundung Badenis erfolgte beim ersten Kugelwechsel. Die Kugel blieb im Oberarm stecken und mußte heute Vormittag operativ entfernt werden. Die Familie Badenis erfuhr von dem Duell erst, nachdem er verwundet heimkehrte. Nach dem Duell reichten die Gegner einander die Hand. Die Verwundung ist unbedenklich und die Aerzte hoffen die vollständige Wiederherstellung innerhalb einer Woche zu erzielen. Als Secundanten Badenis fungirten General Uexküll und Oberst Resch, als Secundanten Wolffs die Abgeordneten Lemisch und Sylvester.

Trotz der Verwundung amtirte Badeni heute; gestern Abend hatte er sein Testament verfaßt und den Kaiser von dem bevorstehenden Zweikampf vorher in Kenntniß gesetzt. Er dürfte gleichzeitig seine Entlassung überreicht haben, deren Ablehnung jedoch als wahrscheinlich gilt.

Der christliche Zeitschriftenverein.

Wie der christliche Zeitschriftenverein des Predigers Hülle, dessen Erzeugnisse das Reichsamt des Innern für besonders geeignet zur Bekämpfung der Socialdemokratie den Vorständen der Berufsgenossenschaften u. s. w. empfiehlt, diesen Kampf versteht, davon giebt der „Vorwärts“ aus einer an die Bauern gerichteten Flugschrift eine merkwürdige Probe. Daß die Socialdemokraten als Beschützer der Wucherer denuncirt werden, obgleich ihre Vertreter im Reichstage für das Wuchergesetz gestimmt haben, ist schon recht ungeschickt. Das Bedenklichste aber ist der Ton, in dem diese Flugschrift zu den Bauern spricht, um sie gegen socialdemokratische Beeinflussung zu schützen. So spricht die Flugschrift von den Socialdemokraten als von einer „Schaar großstädtischer Proletarier“, die nichts will als freies Eigenthum, freien Fleiß und freie Arbeitskraft, damit sie dann mit vier oder gar zwei Stunden täglicher Arbeitszeit ihr Recht auf Freude in vollstem Maße genießen können. Daß ein Arbeiter, dem während seines Aufenthaltes in einem Krankenhause dergleichen Stilübungen in die Hand gegeben werden sollten, durch diese Lectüre der Socialdemokratie entfremdet werden könnte, ist gewiß ausgeschlossen.

Interessant ist, daß das Berliner Organ des Altreichskanzlers, welches anfangs durchaus nicht erbaut war von der Empfehlung des christlichen Zeitschriftenverlages durch das Reichsversicherungsamt, gestern diese Empfehlung in einem langen Artikel vertheidigt. Wahrscheinlich ist inzwischen bei der Redaction etwas eingetroffen. Es sind übrigens auch unter den Conservativen nur sehr wenige Zeitungen, welche den Schritt des Reichsversicherungsamtes vertheidigen.

Das Reichsversicherungsamt hat bekanntlich die Empfehlung auf Anregung des Reichsamtes des Innern erlassen und dieses wieder — wenn die Berliner „Post“ Recht hat — „einer Anregung von Außen Folge geleistet“, und zwar ohne daß Graf Posadowsky Kenntniß von dem Inhalte der Schriften hat. Das klingt kaum glaublich. Von wem könnte eine solche Anregung wohl ausgegangen sein, das der Staatssecretär des Innern ihr ohne weiteres folgt? Leider nehmen derartige „äußere Anregungen“ in bedenklicher Weise überhand. Man erinnert sich, daß die Minister für Justiz und für Inneres in Preußen, „einer Anregung von kirchlicher Seite gern entsprechend“, die Standesbeamten angewiesen haben, bei Aufnahme der Verhandlungen über Aufgebote, Eheschließungen und Geburten die Betheiligten auf ihre kirchlichen Verpflichtungen hinzuweisen. In diesem Falle ging also die Anregung vom evangelischen Oberkirchenrath aus, und die Minister folgten derselben „gern“, obgleich sie etwas unternahmen, was nicht ihres Amtes ist. Daß Maßregeln dieser Art in den weitesten Kreisen böses Blut machen, versteht sich von selbst.

Die Stürme im österreichischen Parlament.

Die tumultuarischen Scenen von Donnerstag haben sich vorgestern im österreichischen Abgeordnetenhause in verstärktem Maße wiederholt. Unter heftigen Kundgebungen der Linken wurde abermals die Angelegenheit der angeblich als Diener des Hauses verkleideten Polizisten zur Sprache gebracht und durch den Präsidenten Dr. Kathrein dahin klargestellt, daß im Hause keine Polizisten vorhanden seien, sondern daß nur einige Diener früher der Sicherheitswache angehört hätten, was für ihre Anstellung kein Hinderniß bilde. Hierauf erfolgten Anfechtungen der Mandatsausübung seitens des begnadigten Abgeordneten Szajer, auf welche der Präsident erklärte, daß das Präsidium ein Gutachten des Justizministeriums eingeholt habe und mit diesem der Ansicht sei, daß Szajer auf Grund der Begnadigung Abgeordneter bleibe. Nach längerer Debatte beantragte der Abgeordnete Dr. Menger schließlich die Prüfung des strittigen Falles durch einen Ausschuß. Alsdann erfolgte die Abstimmung über den vom Abgeordneten Dr. Groß gestellten Abänderungsantrag des Sitzungsprotokolls über die Präsidentenwahl. Der Antrag wurde mit 181 gegen 96 Stimmen abgelehnt.

Nachdem noch mehrere Redner die Dringlichkeit der vorliegenden Nothstands-Vorlagen befürwortet hatten, beraumte der Präsident die nächste Sitzung für heute Abend behufs Vornahme der Wahlen in die Delegationen an, worüber sich eine längere erregte Debatte entspinnt. Abg. Wolf (Schönerer-Gruppe) beantragte, keine Delegationswahl vorzunehmen, so lange das Quotenverhältniß nicht geregelt sei. Die Sitzung nahm einen heftigen Charakter an, als der Präsident den Antrag des Abg. Wolf auf eine Pause von 10 Minuten vor der Abstimmung als unzuläßig bezeichnete und dem Abg. Wolf das Wort entzog. Dieser sprach weiter und apostrophirte unter anderen die Majorität in höhnischer Weise, was seitens dieser mit stürmischen Rufen „Hinaus“ beantwortet wurde. Der Antrag des Präsidenten bezüglich der Tagesordnung wurde in namentlicher Abstimmung mit 206 gegen 110 Stimmen angenommen. Der Socialdemokrat Berner, welcher theils in tschechischer, theils in deutscher Sprache redete, stellte und begründete hierauf einen Antrag, dahingehend, die Sitzung möge heute Vormittag mit einer anderen Tagesordnung abgehalten werden, was Abg. Daszinski, der sich erst der polnischen, dann der deutschen und dann abermals der polnischen Sprache bediente, unterstützte. Während dieser Rede entstand großer Lärm. Der Präsident erklärte jede weitere Verhandlung für unmöglich und schloß die Sitzung mit der Mittheilung, daß er die Tagesordnung der nächsten Sitzung schriftlich bekannt geben werde.

Diese stürmischen Sitzungen beweisen, daß die Gegensätze zwischen der deutschen Minderheit und der clerical-polnisch-tschechischen Mehrheit sich durch das Verhalten des Ministeriums Badeni noch wesentlich verschärft haben; das gewaltsame Vorgehen der Behörden hat die Erbitterung eben aufs höchste gesteigert.

Dem Wiener „Fremdenblatt“ zufolge hat der Abgeordnete Foerg dem Abgeordnetenhause neuerdings wieder 344 Petitionen von Gewerbegenossenschaften gegen die Obstruction überreicht. Die Gesammtzahl solcher von Foerg überreichten Petitionen beträgt 624.

Am 27. Sept.: S.A.5.39.S.U.5.32. **Danzig, 26. Sept.** M.A.bei Tg. M.-U.-5.30.

Wetteraussichten für Montag, 27. Sept., und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig, normale Temperatur, vielfach stürmisch. Regenschauer.

Dienstag, 28. Sept.: Wolkig, windig, kühler, Regen.

---

* **[Schutzzoll gegen außerdeutsche Pflastersteine.]** Unter dem 2. April d. Js. hat der Finanzminister v. Miquel auf Anregung des Verbandes der deutschen Pflaster- und Hartstein-Industriellen eine Declaration der unter Nr. 33d des Zolltarifs aufgeführten „groben Steinmetzarbeiten von schlichter, nicht verzierter Arbeit“ gegeben, wonach auch die vielfach in Deutschland verwendeten würfelförmigen oder polygonalen Pflastersteine aus Granit erheblich höher besteuert werden können. Da nun mancherlei deutsches Kapital in den schwedischen Steinbrüchen und in den benöthigten Seedampfern für den Transport angelegt ist, so ist eine Petition der Lieferanten im Gange, welche diesen Schlag von ihrer Industrie abwenden will. Auch der Magistrat von Berlin, als einer der Hauptabnehmer schwedischer Pflastersteine, ist gebeten worden, sich diesem Protest anzuschließen. (Auch in Danzig werden bekanntlich für die umfangreichen Neupflasterungen viel solcher Steine verwendet.)

* **[Stadttheater.]** Gestern Abend fand eine Aufführung des „Don Carlos“ statt, welche auch auf den besseren Plätzen sehr gut besucht war. Die Vorstellung war ungemein sorgfältig vorbereitet, sämmtliche Künstler spielten mit Lust und Liebe, so daß der wohlverdiente Beifall von Act zu Act lebhafter wurde. Die Vorstellung hat gezeigt, daß unser Stadttheater über ein vortreffliches Ensemble verfügt, welches uns gewiß noch eine Reihe von vortrefflichen Vorstellungen der Meisterwerke unserer Classiker bringen wird.

* **[Ordensverleihung.]** Dem Kupferschmiedemeister Albert Wilcke ist anläßlich seiner **50jährigen Wirksamkeit als Aichmeister der Stadt Memel der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.**

* **[Gutsverkauf.]** Das Rittergut Schönau bei Lessen, Herrn Ludwig Appelmann gehörig, ist durch die Vermittelung des Herrn Emil Salomon, Danzig, an die Landbank-Berlin verkauft worden.

* **[Schöffengericht.]** Die erst 15 Jahre alte Nähterin Franziska Fahse von hier war gestern angeklagt, am 1. September d. Js. einem Gutsbesitzer aus der Umgegend, in dessen Gesellschaft sie Ausflüge unternommen und welchen sie schließlich in ein Hotel begleitet hatte, eine Brieftasche mit vier Einhundertmarkscheinen entwendet zu haben. Das Geld wurde ihr, da der Diebstahl sogleich entdeckt wurde, sofort wieder abgenommen. Die Angeklagte war geständig und erhielt 2 Monat Gefängniß.

[Polizeibericht für den 25. September.] Verhaftet: 8 Personen, darunter 1 Person wegen Diebstahls, 1 Person wegen Widerstandes, 2 Personen wegen Trunkenheit, 1 Bettler, 1 Obdachloser. — Gefunden: 2 Regenschirme, abzuholen aus dem Polizei-Revierbureau Goldschmiedegasse 7, 1 Brieftaube, gez. R. B. 104 und 117, abzuholen vom Maurermeister Herrn Karl Karau, Neufahrwasser, Kl. Straße 2.

Aus der Provinz.

Dirschau, 25. Sept. Die Lehrerbesoldungs-Ordnung für die hiesigen Volksschullehrer ist vom Magistrat entsprechend der von der Regierung aufgestellten Ordnung insofern abgeändert worden, als das Grundgehalt für Lehrer von 1050 Mk. auf 1100 Mk. erhöht worden ist. Die Stadtverordneten-Versammlung soll nächsten Mittwoch darüber berathen.

L. Tuchel, 25. Sept. Für die hiesige **evangelische Kirche** haben verschiedene Gemeindemitglieder ein reich **gemaltes Altarfenster** beschafft, welches dieser Tage eingesetzt worden ist. Dasselbe zeigt im Mitteltheil, von Aehren und Weinranken umgeben, den segnenden Christus in Lebensgröße. Die künstlerische Arbeit ist aus der Glasmalereianstalt von W. Franke in Naumburg a. d. Saale hervorgegangen.

St. Mewe, 25. Sept. [Stadtjubiläum.] Heiteres Wetter erhöht heute die Jubelfreude der Bürgerschaft. Schon in aller Frühe wurden heute Vorkehrungen zu dem Empfange der Gäste getroffen. Um 9½ Uhr wurde Herr Oberpräsident Dr. v. Goßler auf Bahnhof Morroschin durch den stellvertretenden Bürgermeister Hrn. Beigeordneten Lehmann und den Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Schulz empfangen. Der Zug wurde von den Radfahrern des Mewer Vereins eröffnet. Alsdann fand der **Festzug** von den Mitgliedern sämmtlicher Vereine und Gewerke unter Vorantritt der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 14 (Graudenz) statt, hierauf ein Frühstück im Rathhaussaale und dann die Festsitzung. Herr Gutsbesitzer und Kreis-Deputirter **Rohrbeck**-Gremblin wurde heute zum Ehrenbürger der Stadt Mewe ernannt. — Nach einer Besichtigung der ganzen Stadt fand um 3 Uhr das Festmahl statt.

* Ueber einen **Raubmord** wird der „K. H. Z.“ **von der russischen Grenze** berichtet. Ein in Kellen im Gouvernement Kowno ansässiger wohlhabender Kaufmann wurde in der Nacht vom 18. zum 19. d. in seiner Wohnung von Räubern überfallen, welche seinen Schreibtisch plünderten und aus demselben sich 400 Rubel aneigneten. Als der im Nebenzimmer schlafende Kaufmann die Spitzbuben gewahr wurde und sich daran machte, sie zu vertreiben, feuerte einer derselben zwei Schüsse auf ihn ab, welche ihn tödtlich trafen. Der schnell hinzugerufene Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod constatiren. Wie man hört, sollen die Räuber, denen übrigens eine unter dem Bette stehende Kiste mit einem Inhalt von 6000 Rubeln zum Glück entgangen ist, bereits verhaftet und nach Kowno eingeliefert sein.

Bromberg, 24. Sept. Der Antrag des Bankiers Kronsohn in der gestrigen Sitzung der Handelskammer, bei dem Reichskanzler die Aufhebung des Börsengesetzes zu beantragen, welcher, wie bereits gemeldet, mit großer Majorität angenommen wurde, wurde von dem Antragsteller in einer längeren Ausführung begründet, der wir noch Folgendes entnehmen:

Es hat sich ergeben, daß die wirklich gezahlten Getreidepreise, die doch naturgemäß in ständigem Verhältniß zu dem allein maßgebenden Weltmarktpreise bleiben mußten, hier wie in Berlin und ganz Preußen ganz bedeutend hinter letzterem (um 11 bis 20 Mk.) zurückblieben — zum Schaden des Handels und der Landwirthschaft unseres Bezirks. Denn ganz irrig ist die Annahme, daß der Händler oder Müller, der einen um 10—20 Mk. niedrigeren Preis als den Weltmarktpreis zahlt, größeren Vortheil hat und haben kann, wenn ihm, wie jetzt in Folge des Börsengesetzes, die Möglichkeit genommen ist, seine angeschafften Waaren durch Terminverkäufe zum Weltmarktpreise zu verwerthen. So lange der Terminhandel in Berlin den terminlosen Marktplätzen in der Provinz den besagten Rückhalt für die Geschäfte in entsprechendem Verhältniß zum Weltmarktpreise bot, so lange war es dem hiesigen Händler möglich, den relativ zuständigen vollen Weltmarktpreis dem Landwirth zu zahlen und mit kleinem Nutzen durch Terminverkäufe zu decken. Mangels dieses Rückhalts — derartige directe Handelsbeziehungen mit dem Auslande sind in den Provinzplätzen undurchführbar — hat der Händler in der Provinz das weitestgehende Risico auf lange zu tragen. Er ist mit Rücksicht hierauf gezwungen, außergewöhnlich billig zu kaufen, ohne auch nur die Chancen größeren Nutzens zu haben. Der Landwirth ist in der Zwangslage, um so billiger als früher sein Getreide abzugeben, und **so haben Handel, Industrie und Landwirthschaft gemeinsam unter den nachtheiligen Folgen des Börsengesetzes erheblich zu leiden.**

(Weiteres in der 2. Beilage.)

Vermischtes.

Die Zunahme der Goldproduction.

Die angebliche Entdeckung von Goldfeldern in der Nähe des Ochotskischen Meeres hat die russische Regierung veranlaßt, eine Expedition zur Feststellung des Umfanges und der Bedeutung der Fundorte nach der Halbinsel von Kamschatka zu schicken. Wie ein Blick auf die Landkarte zeigt, setzt sich die Gebirgskette, die sich längs der amerikanischen Westküste von Süden nach Norden bis zur äußersten Spitze von Alaska hinzieht, seit der Unterbrechung durch die Beringsstraße auf der russischen Seite fort und birgt, wenn desselben pyrogenischen Ursprunges, vermuthlich die gleichen Schätze, wie der Gebirgsstock von Alaska, dessen Goldreichthum schon Humboldt diagnosticirt hat. Die dortigen Ablagerungen von Goldsand, wie die noch im Quarz eingekeiteten Adern, mögen jenseits des Meeres ihren Widerpart finden. Die Entdecker, welche die Kunde von den sibirischen Goldfeldern nach Rußland gebracht haben, berichten von zwölf Fundgebieten; an ihre Berichte knüpft sich die Hoffnung, daß der westliche Theil der Halbinsel sich als ein „zweites Californien“ erweisen werde. Ob diese Hoffnung nun in Erfüllung gehen wird oder nicht, Thatsache ist, daß auch ohne die etwaigen Funde dieser Gebiete die Goldproduction der Welt stetig zunimmt. Die Ursache dafür liegt darin, daß verbesserte Methoden die Goldgewinnung nicht nur erleichtern, sondern auch die Bearbeitung von goldhaltigem Gestein gestatten, das man früher der Kostspieligkeit wegen unbenutzt liegen ließ. Dies ist z. B. in den verlassenen Goldgebieten von Californien der Fall, wo mittels der neueren chemischen Prozesse neue Reichthümer gehoben werden können. In ähnlicher Weise werden die Fundorte in Mexiko, Mittel-Amerika und Peru aufs neue bearbeitet werden können. Dazu kommt die Production der Gebiete in Afrika, in Australien und nun in Alaska. Der Goldvorrath der Welt ist heute dreimal so groß als vor 50 Jahren. Damals belief er sich auf etwa 2500 Millionen, jetzt wird er auf 7000 Millionen geschätzt. Die Bevölkerung der Welt hat sich seitdem um 50 Proc. vermehrt, so daß heute auf den Kopf das Doppelte so viel kommt als zu jener Zeit. Vor 50 Jahren wurden von dem producirten Golde nur 33 Proc. ausgemünzt, jetzt werden 66 Proc. in Münzen geprägt.

Kleine Mittheilungen.

Berlin, 25. Sept. (Tel.) Das Schwurgericht begann heute die **Verhandlung** gegen die **Pianistin Marie Gerdes** unter Anklage des Mordversuches gegen den Einjährig-Freiwilligen Reibenstein. Heute wurde vornehmlich die Angeklagte vernommen. Der Justizminister Schönstedt wohnte der Verhandlung bei bis die Oeffentlichkeit anläßlich der Vernehmung der ärztlichen Sachverständigen ausgeschlossen wurde.

* **[Transport eines Schwimmdocks.]** Mitte dieses Monats ist ein auf Rechnung der spanischen Regierung erbautes Schwimmdock von gewaltigen Dimensionen von Newcastle nach Cuba geschafft worden. Das Dock ist 550 Fuß lang, 100 Fuß breit und 50 Fuß hoch. Es wird von zwei Dampfern über See geschleppt, hat aber auch eigene Segel zur Fortbewegung. Die Besatzung beträgt 24 Mann. Versichert ist das Dock mit 22 Millionen Mark. Nachts wird es vorne durch 5 elektrische Bogenlampen erleuchtet und gewährt dadurch den Anblick eines riesenhaften, auf dem Ocean schwimmenden Palastes.

* **[Er fährt nicht mehr auf der Eisenbahn.]** Aus Hoya wird dem „Hoy. Wochenbl.“ unterm 15. September geschrieben: Ein Landmann aus der nahen Umgegend kehrte kürzlich spät Abends in einer hiesigen Wirthschaft ein und ließ sich kräftig zu essen und zu trinken geben. „Wo kamt Se denn her?“ wurde er gefragt. „Vun Hannover, ick hebb' da min Dochter besökt.“ — „Se sünd woll just mit'n letzten Tog kamen?“ — „Nee, ick bün to Foote kamen.“ — „Wat, to Foote vun Hannover? Minsche, warum föhrt Se denn nich mit de Iserbahn?“ — „Ick will mi woll wahren“, sagte der Landmann, „ick hebb dat in'n Wäkenblatt lesen von de veelen Mallörs up der Iserbahn, ick gah'r nich mehr up sitten!“ Sprach's, trank sein Bier aus und setzte seinen Wanderstab weiter.

(Weiteres in der 1. Beilage.)

Nur gegen Baarzahlung. | Streng feste Preise.

Waren-Haus
Hermann Katz & Co.,

66 Langgasse 66. | **Danzig.** | **66 Langgasse 66.**

*Unsere **Special-Abtheilung** für **Teppiche, Möbelstoffe** und **Gardinen** bietet zum **Umzuge aussergewöhnliche Vortheile,** sowohl in Bezug auf **enorme Billigkeit** als auch **grösste Auswahl** durchweg nur **bester Qualitäten.** Der grosse Consum unserer Warenhäuser, in den verschiedenen Städten Deutschlands, giebt uns Gelegenheit, umfangreiche Abschlüsse bei nur ersten Fabrikanten zu allerersten Preisen zu machen und ist hieraus unser **ungewöhnlich billiger Verkauf** ersichtlich.*

Gardinen.

Englische Tüll-Gardinen, Vitrage, Meter von 5 ₰

Engl. Tüll-Gardinen, 1 Seite gebogt, mit Bandeinfassung, Meter 19 ₰

Engl. Tüll-Gardinen, Prima Qualität, 2 Seiten gebogt, mit Bandeinfass., in neuesten Palmen- und Arabesken-Mustern, Meter 33, 39 45, 50 ₰

Engl. Tüll-Gardinen, abg. 3 Seit. geb., m. Bandeinf., Fenster, 2 Flüg., 1,35 M

Engl. Tüll-Gardinen, Prima Qualität. 3 Seiten mit Bandeinfassung, Fenster, 2 Flügel, 1,70, 2, 2,70, 3, 4 M

Congress-Stoffe, Pa. Qual., glatt u. gestreift, Meter 29, 40, 48, 52 ₰

Teppiche.

Stuben-Teppiche, 135×200, mit Schnureinfassung, Stück 2,65 M

Axminster-Sopha-Teppiche, 135×200, Stck. 4,60 M

Brüsseler Sopha-Teppiche, 135×200, Stck. 8,35 M

Turkestan-Sopha-Teppiche, 135×200, Stck. 10,20 M

Stilvolle Rococco- und Persische Muster,

Salon-Teppiche, Prima Qualität, Stück von 12,90 M

Große Auswahl in Salon-Teppichen jeder existirenden Art und Größe.

Bett-Vorlagen in Plüsch Stück 35 ₰

Axminster-Vorlagen Stück 70 ₰

Tischdecken und Läuferstoffe.

Persische Tischdecke, bedruckt, Stück 60 ₰

Manilla-Tischdecke mit Schnur und Quaste, 1,30 M

Chenillen-Plüsch-Tischdecke, hochelegante persische Muster, Stück 1,80 M

Coteline-Tischdecke, einfarb. bord. mit Schnur und Quaste, Stück 2,35 M

Plüsch-Tischdecke mit Brocat-Bordure, Stück 5,65 M

Läuferstoffe in jeder Breite, Meter von 15 ₰

Linoleum-Läufer, bestes Fabrikat, Meter 82 ₰

Portièren-Stoffe.

Manilla-Stoff mit Bordüre Meter 18 ₰

Woll-Portièren m. goldburchw. Streif. „ 38 ₰

Abgep. Portièren in allen Farben, Shawl 1,13 M

Möbel-Stoffe.

Möbel-Cretonnes in großer Auswahl Meter 25 ₰

Möbel-Crêpes, schwere Qualität „ 63 ₰

Möbel-Stoffe für Sophabezüge, 130 cm breit „ 90 ₰

Steppdecken aus reinwoll. Atlas, Stück 3,55 Mk.

Chinesische Ziegenfelle Stück 1,15 Mk.

Gardinen-Stangen nußbaum u. mahagoni Stück 57 Pf.

Rosetten Stück 7 Pf.

Portièren-Ketten, Stück 14 Pf.

Waren-Haus Hermann Katz & Co.

Große Auction

Töpfergasse Nr. 16, am Holzmarkt.

Montag, den 27. September, von 10 Uhr ab, werde ich im Auftrage von einem Rittergute herstammendes Mobiliar, als:

1 Pianino, 2 eichene Buffets mit Bildhauerarbeit, 4 Sophas mit Sesseln, 1 Chaiselongue, 1 Cylinder-Bureau, 2 Bettgestelle mit Springfeder- und Roßhaar-Auflege-Matratzen, 3 Sophatische, 1 großen Wäscheschrank, Portièren, 2 Puffs, 1 Ecksopha und verschiedene andere Sachen

an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern, wozu höflichst einlade.

Gutsbesitzer 2c. mache ich auf diesen Versteigerungs-Termin besonders aufmerksam.

Bestellungen können täglich stattfinden. (20793

A. Collet,
gerichtl. vereidigter Taxator und Auctionator, Danzig.

Zurückgekehrt.

Dr. Szubert,

Arzt für Hautkrankheiten,
Langgasse 2, I.

Damen-

Wäsche-Gegenstände, Unterröcke, Schürzen etc.,

nur gute Qualitäten von voriger Saison, habe ich zum Ausverkauf gestellt. (20623

Fr. Carl Schmidt,
Langgasse 38.



Flensburger
Dauerbrand-Oefen

schmücken das Heim und verbilligen den Haushalt.

General-Vertreter für Danzig:

Heinrich Aris,
Milchkannengasse 27 und Holzmarkt 17.

Preislisten und Musteralbums gratis u. franco.

Auction Altstädt. Graben 53.

Dienstag, den 28. September, von 10 Uhr ab, werde ich im Auftrage wegen Umzuges:

1 fast neues Repositorium mit Schubkasten für Materialwaaren, 1 Petroleum-Meßapparat, 1 Tafelwaage mit Gewichten, ein Regal, 2 Milchkübel à 50 Liter Inhalt, 3 Kaffeebrenner (5 ℔), für Gas, 1 Kaffeesieb, 2 Schaukasten, 2 Hüte Zucker, Heringe, 2 Sack Kaffee (Domingo), 1 Sack Reis, 1 Centner Weizenmehl, 2 Sack Erbsen, Seifen, 2 Kisten Kaffeeschrot, 1 Kiste Bleichsoda, 3 Büchsen Dresdener Caramellen, 30 Kisten Cigarren, 12 Büchsen mit gebranntem Kaffee à 4 ℔, 1 Faß Dillgurken, Striemelgurken, 2 Sack Wall- und Haselnüsse, 1 Faß Bratenschmalz, 1 großen Waschkessel, 1 Kopirpresse, 1 Handwagen und verschiedene andere Sachen

an den Meistbietenden versteigern, wozu einlade. (20794

A. Collet,
gerichtlich vereidigter Taxator und Auctionator.

Reformirte Gemeinde zu Danzig.

Die Mitglieder der reformirten Gemeinde werden gebeten zu einer Besprechung behufs Stellungnahme zu der am **23. d. Mts.** erfolgten Wahl eines zweiten Predigers

Donnerstag, den 30. Septbr., Abends 8 Uhr,

im oberen Saal des **„Kaiserhofs", Heilige Geistgasse Nr. 43,** recht zahlreich zusammenzukommen. (20879

(gez.) K. Kammerer. F. Reutener. Ad. Rohleder. Schoemann. G. Gelke. G. Voigt. Wulff.

J. Lessheim's Möbel-Fabrik.

Geschäfts-Räume: 4. Damm 13. | Gegründet 1863. | Lager-Räume: Altst. Graben 93.

Atelier für decorative

Wohnungs-Einrichtungen

in allen gangbaren Holzarten, sowie in den neuesten Stilarten.

Polsterwaaren, Teppiche, Portièren,
sehr preiswerth!

Kleiderschränke, Vertikows, Bettstellen, Tische

sind in großer Auswahl und in saubersten Ausführung am Lager

)2824

Klapp-Hüte

in gediegenster Ausführung

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Max Specht,

Hutfabrik, (19372

Breitgasse Nr. 63, nahe dem Krahnthor.

Lorentz & Block,

Tuchhandlung. Herren-Confection.

Heilige Geistgasse Nr. 132,

liefern nach Maaß zu billigen Preisen:

elegante Ueberzieher, Anzüge, Beinkleider.

Eingang sämmtlicher Neuheiten für Herbst und Winter.

Feste Preise. Tadelloser Sitz.

(20456

Gardinen.

Grösste Auswahl — neueste Muster.

Aeltere Bestände weit unter Kostenpreis.

Ernst Crohn,

Langgasse No. 32.

Oeffentlicher Vortrag.

Montag, den 27. September 1897,
8½ Uhr Abends,
im großen Saale des Schützenhauses:

Vortrag des Herrn Jens Lützen,

Docent an der Humboldt-Akademie in Berlin, (20884

„Das Geheimniß des Nordpols"

mit Nansens Original-Photographien in farbigen Lichtbildern.

Eintrittskarten sind für die vorderen Reihen à M 1,50, für die hinteren Reihen à M 1,00, für Stehplätze à M 0,50 in dem Handschuh-Geschäft des Herrn E. Haak, Wollwebergasse Nr. 23, woselbst auch der Plan ausliegt, und an der Abendkasse zu haben.

Kaufmännischer Verein von 1870.

Der Vorstand.

Wilhelm-Theater.

Director u. Bes. Hugo Meyer.

Sonntag, 26. Septbr.:

Gr. Nachm.-Vorstellung.

Halbe Kassenpreise wie bekannt.

Kassenöffn. 3½ Uhr. Anf. 4 Uhr.

Abends 7 Uhr:

Gr. Gala-Vorstellung.

Nach wie vor erzielen großen Erfolg:

Helene Hajer. Litthe Carlsen. The five amerik. Jockeys. Galway-Trio.

Kassenöffn. 6 Uhr. Anf. 7 Uhr.

Montag:

Große Extra-Vorstellung.

Café Beyer.

Heute Sonntag:

Großes Concert.

Gambrinus-Halle,

3 Ketterhagergasse 3.

Restaurant mit Garten.

Warmes Frühstück zu kleinen Preisen. Mittagstisch von 12—3 Uhr, a Couvert 0,75 u. 1,00 M, Abonnement billiger.

Reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit.

Königsberger Schönbuscher Bier und Münchener Kindl.

2 Säle für Hochzeiten, Gesellschaften und Vereine.

Diners und Soupers in und außer dem Hause.

Niederlage von **flüssiger Kohlensäure.**

Hochachtungsvoll

J. W. Neumann.

Restaurant H. Funk

Jopengasse 24.

Frühstück zu kleinen Preisen.

Mittagstisch à 70 ₰ und 1 M. Abonnement billiger. (20012

Warme Küche bis 12 Uhr Nachts.

Vorzügl. Weine u. Biere.

Der hohen Feiertage wegen bleib. m. Geschäfte am Montag, den 27., und Dienstag, d. 28. d. Mts., bis Abends 6 Uhr geschlossen. (20817

J. H. Jacobsohn,
Danzig,
Papier-Groß-Handlung.

Hinweis.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospect der Firma **F. E. Bilz,** Leipzig über das preisgekrönte schon in 450 000 Exemplaren verbreitete Gesundheits-Lexikon:

„Bilz, das neue Naturheilverfahren"

bei. (19756

Dieses äußerst nützliche Lehr- und Nachschlagebuch sollte sich jede Familie anschaffen, um bei Krankheiten jeder Art sofort hilfsbereit eingreifen zu können. Viel Geld läßt sich dadurch ersparen und viel Kummer und Sorge fernhalten. Wem also das Wohl seiner Familie am Herzen liegt, wer ferner bestrebt ist, sich über eine vernünftige Gesundheits- und Krankenpflege zu unterricht., sollte nicht unterlassen, sich in den Besitz dieses unentbehrlichen Familienschatzes zu setzen.

RUDOLPH HERTZOG

Gründung 1839. BERLIN C. Breitestrasse 15.

Eigenes Haus in Plauen i. V. für Einkauf und Veredlung der Gardinen-Fabrikate.

Neuheiten in Gardinen.

Grösste Wahl stilvoller Zeichnungen in allen Webarten. • Grosse Sortimente besonders für Stores entworfener Muster.

Zwirn-Tüll-Gardinen und Stores. – Brüssel-Net-Gardinen und Stores.
Relief-Tüll-Gardinen und Stores. – Guipure-Combinations-Gardinen und Stores.
Gardinen und Stores für Erker etc.

Gestickte Tüll-Gardinen u. Stores

Gestickt Mull und Tüll.
Gestickt Tüll-Spachtel.
Prunk-Gardinen und Stores.
Besondere Neuheit:
Stella-Band-Gardinen u. Stores.

RUDOLPH HERTZOG'S

Schutzmarke

Patent Everlasting Net-Gardine.

Muster gesetzlich geschützt.

Durch eine neue Kettenbindung besitzt die Gardine bei klarem Grundstoff ausserordentliche Haltbarkeit.

Spitzen-Gardinen und Stores

Tüll-Spitzen-Gardinen.
Cluny-Gardinen.
Lacet-Band-Gardinen u. Stores.
Renaissance-Spitzen-Gardinen und Stores.

Buntgewebte Congress-Vorhänge. – Abgepasste Roll- und Zug-Vorhänge.
Tüll- und Bunte Vitrages. – Congress-Stoffe. – Bettdecken. – Zier- u. Schutsdecken. – Läufer etc.

Möbel- und Vorhang-Stoffe.

Einfarbige Möbelstoffe. Bunte gewebte Möbelstoffe. Seidene und Halbseidene Möbelstoffe.
Möbel- und Dekorationsplüsche. Elsasser Bedruckte Möbelstoffe etc.

Abgepasste Vorhänge

in grosser Muster- und Farbenauswahl vom einfachsten, gestreiften Genre bis zu den elegantesten Decorationen in Tuch, Plüsch oder Seide.

Tischdecken. Divandecken. Abgepasste Möbelbezüge.

Gewebte und gemalte Gobelins für moderne Wanddecorationen.

Teppiche.

Bewährte Qualitäten des In- und Auslandes. Reichhaltige Auswahl stilgerechter und moderner Muster.

Haargarn-, Tapestry-, Velours-, Brüssel-, Tournay-Velours, Axminster, Moquette-, Wilton-Gewebe.

Handgeknüpfte Smyrna-Teppiche. * Farbenprächtige Teppiche des Orients.

Teppich-Stoffe, Läufer-Stoffe, Bett-, Pult- und Divan-Vorleger in allen Preislagen.

Hansa-Linoleum.

Wachstuche und Ledertuche.

Der illustrirte Special-Catalog für Gardinen, Möbelstoffe und Teppiche, Wachstuche, Linoleum wird auf Wunsch zugesandt.

Der reich ausgestattete **Haupt-Catalog** für Herbst und Winter ist erschienen.

Preislisten, Proben und alle Aufträge von 20 Mark an franco.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

1. Beilage zu Nr. 22795 der „Danziger Zeitung“.

Sonntag, 26. September 1897. (Morgen-Ausgabe.)

Eine geheimnißvolle Episode aus der Belagerung von Metz.



Wir bringen heute das Portrait des jüngst verstorbenen französischen Generals Bourbaki, dessen Lebenslauf wir vor einigen Tagen bereits eingehend geschildert haben. Das Bild ist offenbar erst nach dem französischen Kriege angefertigt, denn bei Beginn des Krieges war der Commandeur der Kaisergarden ein kräftiger blühender Mann, der vor kurzem erst die Fünfzig überschritten hatte. Freilich, die furchtbaren Ereignisse hatten seine Kraft zwar nicht gebrochen, aber doch erschüttert, so daß er in diesem einen Kriegsjahre mehr gealtert ist, als unter normalen Verhältnissen in einem Jahrzehnt. Wir haben schon in unserer Biographie des Generals auf das mysteriöse Auftreten des Herrn Regnier, welches die Veranlassung dazu gab, daß Bourbaki Metz verließ, hingewiesen, und es ist vielleicht für manchen unserer Leser nicht ohne Interesse zu erfahren, was in dieser Angelegenheit nachträglich ermittelt worden ist.

Nach ihrer Flucht aus Paris bewohnte die Kaiserin Eugenie mit ihrem Sohne das Marinehotel in der englischen Seestadt Hastings. Hier erhielt sie die Zuschrift eines gewissen Herrn Edmond Regnier, welcher sie beschwor, die napoleonische Dynastie und Frankreich dadurch zu retten, daß sie als Regentin vom Bord eines französischen Kriegsschiffes aus ungesäumt mit Deutschland Frieden schlösse, um dann mit der frei gewordenen Rheinarmee Bazaines die revolutionäre Bewegung in Frankreich nieder zu schlagen. Regnier suchte um eine Audienz nach, bekam aber nur die Vertraute der Kaiserin Frau Lebreton zu sehen, welche ihm mittheilte, daß die Kaiserin ihn an den Kaiser verweist, da sie es ablehnen müsse, auf eigene Verantwortung ein so kühnes Unternehmen zu wagen. Zu seiner Beglaubigung erhielt er nichts weiter als eine photographische Ansicht von Hastings, unter welche die Kaiserin einige bedeutungslose Zeilen geschrieben hatte.

Ueber die Persönlichkeit Regniers läßt sich die Anklageschrift in dem Prozesse gegen Bazaine, welcher unter dem Vorsitze des Herzogs von Aumale 1873 stattfand, folgendermaßen aus:

„Im Jahre 1822 zu Paris geboren, hat Regnier eine durchaus ungenügende Erziehung genossen, wie sein befremdlicher Stil und seine fehlerhafte Orthographie beweist. Er erhielt aber trotzdem das Diplom eines Baccalaureus und begann dann Jura und Medizin zu studiren, ohne es jedoch sehr weit darin zu bringen. Später beschäftigte er sich mit dem Magnetismus. Man findet ihn auf sehr befremdliche Art in die Ereignisse vom 15. Mai und vom Juni 1848 verwickelt. Er verheirathet sich, begiebt sich nach England und findet eine Anstellung als Hilfschirurg. Er kehrt nach Frankreich zurück, beutet einen Steinbruch aus und verheirathet sich in England zum zweiten Male mit einer Frau, die ihm ein gewisses Vermögen zubrachte. Regnier ist ein verschlagener und verwegener Mensch, seine Manieren sind gewöhnlich; er ist eitel bis zum äußersten und hält sich für einen tiefen Politiker. Er hat zahlreiche Broschüren veröffentlicht.“

Offenbar ist diese Charakterisirung absichtlich so ungünstig wie nur möglich gehalten, da man den Angeklagten zu einem von den Deutschen bezahlten Verräther stempeln wollte.

Inzwischen hatte auch Jules Favre um eine Zusammenkunft mit dem Grafen Bismarck behufs Anbahnung eines Friedens nachgesucht. Die Kunde von diesem Versuche hat offenbar Regnier bewogen, zunächst von einem Besuche des Kaisers Napoleon in Wilhelmshöhe abzusehen und sich direct an den norddeutschen Bundeskanzler zu wenden. Ueber die Auslassungen des Grafen Bismarck hat Favre später Folgendes mitgetheilt:

„Aber was sagen Sie hierzu?“ fragte der Graf, indem er mir eine große Photographie zeigte, das Ufer des Meeres mit einem Seebadetablissement vorstellend. Auf dem unteren, weißen Rande las ich geschrieben: „Ceci est la vue d'Hastings, que j'ai joisie pour mon bon Louis. Eugénie“. (Dies ist die Ansicht von Hastings, welche ich für meinen guten Louis gewählt habe. Eugenie.)

„Ich verstehe nicht“, sagte ich, „was dieses Familienandenken bedeutet.“

„Es war der Begleitschein für eine Person“, antwortete er, „welche heute Morgen eine Unterhandlung mit mir angeknüpft hat.“

„Ich hatte recht“, versetzte ich; „wenn Sie sich gestern dagegen verwahrten, der bonapartischen Politik zu dienen, so befanden Sie sich nicht ganz in Uebereinstimmung mit den Thatsachen. Es ist klar, daß man Sie zu gewinnen sucht, und daß Sie es geschehen lassen. Man ist hierher gekommen in der Absicht, Ihre Unterstützung zu erlangen, und diese Conferenz, von welcher Sie mir die Ehre erweisen, mir eine Andeutung zu machen, beweist, daß Sie sich alle möglichen Fälle offen halten.“

„Ich kann weder Ja noch Nein sagen,“ antwortete er, „ich habe mich darüber mit hinlänglicher Offenheit ausgesprochen. Die fragliche Person hat mich zu einer Zusammenkunft mit dem Kaiser eingeladen. Ich sagte ihr, wenn der Kaiser es wünsche, so sei nichts leichter als dies. Offen gesprochen: er ist nicht unser Gefangener, sondern unser Gast. Wir müssen ihn gegen Belästigungen sicher stellen und ihm alle Mittel erleichtern, damit er thun kann, was er für angemessen hält.“

„Erlauben Sie mir,“ sagte ich, „Ihnen meinerseits zu bemerken, daß Ihre Sprache vollkommen deutlich ist, und daß ich ihre Tragweite begreife. Wenn das, was der Kaiser für angemessen hält, die Rückkehr auf den Thron ist, und Ihre Zustimmung erhält, so werden Sie ihn zu uns zurückführen.“

„Ich habe es Ihnen gesagt“, bestätigte er, „aber wir haben keine Partei ergriffen, und da die betreffende Persönlichkeit mir nicht ganz zuverlässig vorkam, so habe ich sie abgewiesen.“

Regnier erhielt von dem Prinzen Friedrich Karl die Genehmigung, sich in das eingeschlossene Metz zu begeben. Er suchte den Marschall Bazaine auf und forderte ihn auf, ihm den Marschall Canrobert oder den General Bourbaki zu weiteren Unterhandlungen nach Hastings zu senden. In seiner später veröffentlichten Schrift über den Feldzug 1870 schreibt Bazaine:

„Er gab mir so viele Einzelheiten über seine Beziehungen zur Kaiserin und deren Umgebung, daß ich trotz der Befremdlichkeit seines Erscheinens, an seine Mission glaubte, und dachte, im allgemeinen Interesse die Gelegenheit, mich mit dem Inneren Frankreichs in Verbindung setzen zu können, nicht ungenützt vorübergehen zu lassen.“ Regnier gab die Nothwendigkeit eines Friedensabschlusses zu verstehen und führte aus, daß die Metzer Armee, als die einzige organisirte, sobald ihr die Freiheit des Handelns gegeben wäre, den Deutschen behufs Garantirung des Friedens von Werth sein dürfte. Freilich würden die Deutschen als Pfand die Festung Metz verlangen. Der Marschall giebt an, geantwortet zu haben: „Freilich, wenn die Armee mit allen ihren Ehren und mit voller Ausrüstung aus ihrem jetzigen Verhältniß abrücken dürfte, so würde sie die Ordnung im Innern herstellen und die Vereinbarungen zur Geltung bringen können.“

Bazaine überließ es nun Regnier, sich direct mit den zur Kaiserin befohlenen Generalen Canrobert und Bourbaki in Verbindung zu setzen. Canrobert schlug die Mission aus, Bourbaki nahm sie an. Ein Ordonnanzoffizier des Commandeurs des kaiserlichen Gardecorps meldet Folgendes über des letzteren Unterredung mit Regnier:

„Am 24. September um 5 Uhr Abends schickte Marschall Bazaine nach dem General Bourbaki, der sich gerade nach der Front von St. Julien begeben hatte, um dort eine kleine Fouragierung ausführen zu lassen. Er kehrte um 6 Uhr zurück und begab sich sofort, ohne erst vom Pferde zu steigen, nach dem Hauptquartier. Hier traf er den General Boyer, Generaladjutanten des Marschalls, der ihm auf seine Frage nach dem Grunde, weshalb er gerufen worden sei, den im Garten nebst einem Fremden promenirenden Marschall zeigte und ihn fragte, ob er diesen Fremden nicht kenne und ihn öfters in den Tuilerien gesehen habe. Der General verneinte dies und fügte hinzu, daß er zwar ein schlechtes Gedächtniß für Namen, dagegen ein ausgezeichnetes für Gesichter habe; habe er nur einmal ein solches gesehen, so erkenne er es bestimmt wieder, jener Herr aber sei ihm gänzlich unbekannt.

Boyer schien darüber erstaunt und sagte, es sei Herr Regnier. Nun wurde General Bourbaki ungeduldig und fragte, was der Marschall denn so dringend von ihm wolle, und was dieser Herr Regnier damit zu thun haben könnte?

In diesem Augenblick trat Bazaine mit dem Marschall Canrobert und Regnier in das Zimmer; er sagte Bourbaki, die Kaiserin wünsche, daß der Marschall Canrobert oder er zu ihr gesandt würde; der Marschall aber sei leidend und könne nicht reisen. Er schloß mit den Worten: „Hören Sie Herrn Regnier an, und entscheiden Sie sich dann!“ Diese Persönlichkeit ergriff alsdann das Wort und setzte auseinander, daß Friedensverhandlungen zwischen Bismarck und Jules Favre schwebten; Herr v. Bismarck habe aber eine gewisse Abneigung dagegen, mit der Regiernng der nationalen Vertheidigung abzuschließen, und würde wesentlich bessere Bedingungen bewilligen, wenn er mit der Kaiserin-Regentin unterhandle. Die Kaiserin wolle aber nichts thun, bevor sie nicht den Marschall Canrobert oder, wenn dieser nicht kommen könne, den General Bourbaki gesehen habe, und dieser gebe daher einen Beweis von Vaterlandsliebe, wenn er sich zu ihr verfüge.

General Bourbaki antwortete Regnier nichts, aber er fragte den Marschall Bazaine, wie dieser denke, daß er handeln sollte, und welche Befehle er ihm ertheile?

Der Marschall antwortete: „Ich glaube, daß Sie gehen müssen, und ich wünsche, daß Sie hinreisen.“ Die einzigen, und zwar mündlichen Aufträge, welche der Marschall den General bei der Regentin auszurichten bat, waren: „Der Kaiserin die moralische und militärische Lage der Metzer Armee auseinander zu setzen, ferner zu fragen, in welcher politischen und diplomatischen Phase sich die Regierung der Regentschaft befinde, und falls letztere nicht mehr existire, uns von unserem Eide zu entbinden.“

Regnier vermochte bei dem Kaiser, der schon damals ein durch Krankheit gebrochener Mann war, nichts auszurichten und auch die Kaiserin erklärte Bourbaki, daß sie niemals den Wunsch ausgesprochen habe, Canrobert oder Bourbaki zu sehen. Sie habe Regnier den von ihm bezeichneten Auftrag niemals ertheilt und wolle sich auch nicht in Unterhandlungen einlassen, welche die Bedrängniß der gegenwärtigen Landesregierung noch vermehren müßten. Regnier scheint somit in der That auf eigene Faust gehandelt zu haben, wie er auch nachher in einer Broschüre versichert hat, aber es ist interessant, sich den Verlauf der Ereignisse vorzustellen, im Falle seine Vorschläge wirklich durchgeführt worden wären. Als man ihn im Jahre 1874 aufforderte, vor dem zweiten Kriegsgericht zu erscheinen, um sich wegen der Verbrechen des Landesverrathes und der Spionage zu verantworten, zog er es natürlich vor, in England zu bleiben, wo er schon seit längerer Zeit weilte, da er über den Ausfall des Erkenntnisses nicht im Zweifel war. Er wurde in contumaciam zum Tode und zur bürgerlichen Degradation verurtheilt; seine späteren Gesuche, ihn der Amnestie theilhaftig werden zu lassen, wurden stets zurückgewiesen, da man ihn nicht als politischen Verbrecher anerkannte. 1886 ist er zu Ramsgate gestorben. Vor dem Kriege war er ein wohlhabender Grundbesitzer, später verarmte er und nährte sich nur kümmerlich als Besitzer einer Wäscherei, — einen nennenswerthen Lohn für seine angebliche Verrätherei hat der Aermste also jedenfalls nicht erhalten.

Das mysteriöse Licht.

Erzählung von den Goldfeldern am Clondyke.

Von

Alwin v. Erbach.

Um unsere Blockhütte pfiff der Nachtwind, und das machte den Platz am Kamin um vieles behaglicher. Es giebt nichts so Anheimelndes wie den Blick in das offene Herdfeuer. Diese Erfahrung hatte ich erst hier gemacht, und obgleich ich nur wenige Monate von zu Hause fort war, wunderte ich mich im Stillen darüber, daß man dort den ganzen Winter hindurch an hermetisch verschlossenen Oefen hockt, anstatt die wohlthuende Macht des Feuers direct auf sich wirken zu lassen.

Damit war denn der Gedankenflug in die deutsche Heimath angetreten, und natürlich drängten sich nun allerhand alte Erinnerungen an mich heran. Wie ich damals mit offenen Augen von den Goldfeldern am Clondyke träumte, und mir das Dorado dahier in glühenden Farben ausmalte, so fand ich nun, nach stattgehabter Ernüchterung, daß die glänzenderen und bleibenderen Farben doch das Heimathsbild habe.

Auf meine Decke von Schaffellen hingestreckt und meine kurze Thonpfeife rauchend, bemerkte ich gar nicht, wie der Platz am Feuer vereinsamte und meine beiden stark ermüdeten Cumpane ihr Lager aufsuchten. Immer weiter zurück gingen meine Gedanken, bis in meine Knabenzeit, und da kam mir denn wieder eine dumme Geschichte in den Sinn, die ich meinte längst vergessen zu haben.

In meinem Dachkämmerchen saß ich beim Schein einer heimlich erworbenen und tagsüber wohlverwahrten Kerze und las die damals noch bei Alt und Jung beliebten Lederstrumpf-Erzählungen, die meine Knabenphantasie erhitzten, und deren letzter Nachklang diese abenteuerliche Fahrt in's Goldland am Clondyke war. Und da war es in einer solchen Nacht, wo über all' dem Lesen mein Lichtstumpf unbemerkt zu Ende brannte und dann plötzlich erlosch. Noch eben mit dem Trapper über sonnenhelles Jagdland wandelnd, fand ich mich unvermuthet in dichteste Finsterniß eingehüllt, und in der, die mir höchst unheimlich war, sollte ich nun mein Lager aufsuchen. Mein Blick ging unwillkürlich nach dem matt leuchtenden Mansardenfenster und durch dieses nach dem von hier aus sichtbaren Dorffriedhof. Plötzlich schnellte ich empor. Ein Licht strahlte zu mir herüber, so etwas wie ein Grubenlicht; das bewegte sich über den Gräbern, wie wenn jemand dort umherwandele und etwas suche. Jetzt, in der tiefen Stille der Nacht? O es war schauerlich! Da, ein dumpfer Schlag vom Thurm der Dorfkirche! Das Licht war ausgelöscht — verschwunden! Was ich dabei empfand, kann man sich denken. Als ich anderen Tages meinen Kameraden davon erzählte, lachten sie mich aus. Sie nannten mich fortan den Gespensterseher. Jedenfalls hatte das mysteriöse Licht die eine gute Wirkung, daß ich die Nächte nicht mehr mit Lesen zubrachte, sondern schlief und mich somit bei guter Gesundheit und hellen Augen erhielt.

Dumm, daß mir die Geschichte gerade jetzt einfallen mußte, und daß mich auch jetzt noch bei der Erinnerung daran ein heimliches Gruseln beschlich!

Mit dieser einen schüttelte ich nun alle alten Erinnerungen von mir ab. Das Feuer war ganz herabgebrannt, meine Pfeife war ausgegangen. Wahrhaftig, es war Zeit, zu Bett zu gehen. Und so erhob ich mich, allerdings mit einiger Anstrengung, denn solches Arbeiten in den Goldgruben geht stark in die Knochen.

Von dem unverhüllten Fenster unserer Blockhütte ging mein Blick noch einmal über das Goldfeld hinweg nach der Stelle, wo unsere Grube lag.

Plötzlich durchzuckte es mich jäh.

Zwischen den Gruben bewegte sich ein Licht, das dann plötzlich verschwand, als hätte es die Erde verschlungen. Ganz so wie damals auf dem Dorffriedhof!

Feuilleton.

Berliner Plaudereien.

Von E. Veiy.

Erstaufführungen im königl. Schauspielhause und im Berliner Theater. Der Sommernachtstraum im Goethetheater; Max Halbes neues Stück im Deutschen und Ferrons Operette im Thalia-Theater. Herbst-Ausstellung in Schultes Salon.

Die Premièren folgen einander, aber sie gleichen sich nicht. Sei hier und dort! heißt das Gebot, welches an die Kritik ergeht in diesem embarras de richesse. Der Saisonbeginn bringt diese Fülle, die Directoren suchen fieberhaft nach ihren „Schlagern“, bis jetzt kam aber noch nicht „Blitz und Schlag zugleich“.

Die beiden Neuheiten des Hoftheaters, das dreiactige Schauspiel „Die Einzige“ von Petzold und „Die Tanzstunde“, Lustspiel von Strecker, sind schnell abgethan, sie erlitten Widerspruch von dem an sich sonst nie schlimmen Publikum dieses Musentempels.

Lachsalven erweckte im Berliner Theater der Schwank „Tante Jette“, ein Stück militärischen, kasernenduftenden Inhalts, das für die Darstellung in einem Casino durch Dilettanten ganz an seinem Platze ist. Alte und uralte Kasernenwitze sind darin liebevoll aufgesammelt und werden frisch servirt und ein Act spielt auf einer Kasernenkammer, Instructionsstunde, Schrankrevision, Stiefel- und Hemdenparade wickeln sich vor dem Zuschauer ab. Das amüsirte und über diesem harmlosen Realismus vergaß lieb Publikum die Dürftigkeit der Handlung.

Im Goethetheater kam der „Sommernachtstraum“ in trefflichster Inscenirung, Ausstattung und Darstellung heraus. Wie einst der Romantiker Tieck es gethan, brachte man die Menschen aus dem Zeitalter der Renaissance, um die Elfen schärfer von ihnen abzuheben, wie es sonst das herkömmliche Griechenthum geschehen läßt. Wegen der Shakespeare'schen Anleihen der Namen Theseus und Hypolita glaubt man sonst es „griechisch“ nehmen zu müssen — dagegen läßt sich auf die Oberonsage der Karolingischen Zeit im 12. Jahrhundert hinweisen. Aus dem Französischen hat Shakespeare zu seinem Elfenstück geschöpft. Duftig und märchenhaft war größtentheils die Aufführung und die liebliche Mendelssohn'sche Musik kam recht zur Geltung; ganz besonders hübsch wirkte die Darstellung sämmtlicher Elfen durch Kinder. Frau Prasch-Grevenberg als Puck, neckisch, graziös und geistvoll zugleich, erhielt den größten Beifall. In der Handwerker-Komödie, die trefflich ging und ihre Lachwirkung nicht verfehlte, war Herr Hecht gut als Pyramus und Herr Jelenko ganz köstlich als Thisbe. Das Deutsche Theater war zu Halbes Première „Mutter Erde“, Drama in fünf Aufzügen, bis auf den letzten Platz gefüllt, lauter bekannte Gestalten tauchten da auf, eine Reihe klangvollster Namen würde die Präsenzliste ergeben. Und Unruhe und Spannung, bis sich der Vorhang hob, dann jenes athemlose Schweigen — unter diesem Publikum kommt sich jeder als Mitrichter und Preisaustheiler vor, es ist immer so etwas wie Kampfesstimmung da. Der erste Act gefiel, der zweite schlug glänzend ein, der Dichter wurde lebhaft dreimal hervorgejubelt, der dritte hatte Beifall, vierter und fünfter Act weniger. Der Verlauf des Stückes hielt nicht, was der Anfang versprochen.

Paul Warkentin (Rudolf Rittner) kommt mit seiner Frau (Alwine Wiecke) auf das elterliche Gut Ellerhof zurück, heimgerufen, weil sein Vater gestorben. Zehn Jahre hat er diesen und die Heimath nicht gesehen, sein Vater verbot ihm das Elternhaus, weil er sich gegen seinen Willen mit jener Frauenrechtlerin vermählte — bestimmt war ihm des Vaters Mündel, eine Polin Antoinette (Else Lehmann), gewesen und er hatte auch eine Liebelei mit ihr begonnen gehabt. Hella ist eine unliebenswürdige, kalte Kraftnatur, der weichere Paul Warkentin ist ihr unterlegen. Sie hat mit ihm eine Frauenzeitung gegründet, in welcher sie für ihr Geschlecht kämpft und „neue Menschen“ erziehen will. Wie sie das machen will und wie sie sein sollen, erfährt man freilich nicht. Der Dritte im Hause ist ein Pole, der Hella anbetet, sie kalt läßt und ihr Secretär ist. Sobald Paul wieder die heimathliche Erde betritt, regt sich auch das alte Heimathsgefühl in ihm, er sieht Antoinette wieder, seine vergessene Liebe — Hella stellte sich damals zwischen ihn und sie und blendete ihn mit ihrem Geist und ihren neuen Ideen. Antoinette hat, nachdem sie immer noch gehofft, Paul würde zu ihr zurückkehren, einen Gutsbesitzer, einen vertrunkenen Dummkopf, geheirathet. Unglücklich sind sie also alle Beide — das gestehen sie sich und die alte Liebe flammt wieder auf, sie stürzen sich in die Arme. Diese große Liebesscene ist wirklich wundervoll ergreifend. Sie versprechen einander ein neues gemeinsames Leben anzufangen. Da tritt Hella hervor, sie will Paul nicht freigeben. „Ich habe dich erst zum Menschen gemacht“ erklärt die moderne Frau, aber mit der Eifersucht der alleraltmodischsten wehrt sie sich gegen den Verlust. Versucht es, wenn Ihr könnt, unter dem Wort zu leben, der weggelaufene Mann, die weggelaufene Frau. Ich hätte den Muth — die da hat ihn nicht. — Und Antoinette hat ihn auch nicht, sie ist ganz Gegensatz zu der hartherzigen Hella, sie will nicht in den Schmutz und die Schande. Und da ist es ihr leicht, den ohnehin lebensmüden Paul zu überreden, mit ihr in den Tod zu gehen, auszuruhen von der Lebensqual im Schoß der Mutter Erde.

Das ist das Ende. Es sind sehr hübsche Scenen und prächtige Episoden in dem Stück, die Figur der Hella hat aber kein Leben, sie ist eine erkünstelte Gestalt. Die Kleinmalerei ist hübsch, das Winterleben in dem einsamen verschneiten Gutshause, in dem der Todte liegt; ebenso die Schilderung der Mahlzeit nach der Bestattung — viele freilich wollte der Lärm, das Trinken doch unangenehm berühren. Solche Sachen sind aber echt, gerade dort an der polnischen Grenze. Also in Stimmung und Lufttönung hat sich Halbe wieder tüchtig bewährt. Gespielt wurde sehr gut, besonders von Rudolf Rittner, Else Lehmann und Hermann Müller, welcher den Mann Antoinettens darstellte. Ich glaube, die Achtung, welche das Premièren-Publikum dem Talent Max Halbes entgegenbrachte, indem es dankbar jede Scene und jeden hübschen Einfall hinnahm, wird die große Menge nicht haben und der Erfolg dort geringer sein. Es ist übrigens sonderbar, wie hoch die Ansprüche nach solch durchschlagendem Erfolge, wie ihn Halbes Erstlingswerk „Jugend“ hatte, an die nachkommenden Schöpfungen gestellt werden. Es ist das eigentlich unrecht — denn nun bleibt der Autor größtentheils immer etwas schuldig — er soll noch über sich hinaus und hat doch manchmal schon sein Allerbestes gegeben. Einen vollen Erfolg erzielte, nachdem der Anfang wenig versprach, die dreiactige Operette „Das Krokodil“ im Thalia-Theater. Die Musik, die sehr ansprechend, ist von Adolf Ferron, den Text schrieb Oscar Walther. Mit einem Krokodil vom Nil hat die Operette nichts zu thun, es heißt so eine Operette, die zwei Helden des Stückes, ein paar durchgefallene Studenten, geschrieben haben und die ebenfalls durchfällt. Lustige Scenen, ein Bühnen-Milieu beleben das Ganze und die neue Operette wird voraussichtlich volle Häuser in dem Haus in der Dresdner machen.

Während unsere große Kunstausstellung dem Schlusse nahe ist, beginnen unsere anderen Ausstellungen wieder Anziehungskraft zu üben. Da ist zuerst Schulte Unter den Linden.

Den Böcklin dort, den „Krieg“ muß man gesehen haben, er zeigt die alte Kraft des Alten — Gluth, Rauch, Zerstörung und Reiter in der Luft und der grinsende Tod zu Roß und die Kriegsfurie mit der flammenden Fackel und eine erstarrte Meduse mit dem Schlangenhaar. Das macht Eindruck, das regt zum Nachdenken an, dies Bild. Stimmungsvoll ist auch das Landschaftliche darin.

Lenbach, F. A. v. Kaulbach, Carl Scherres, Hans Thoma, Salinas, Knaus sind da mit guten Sachen, älteren und neuen. Das Regenwetter, welches das Flaniren Unter den Linden nicht gestattet, füllt die Säle — man sieht da bei elektrischem Licht auf Landschaften mit Sonne, das thut auch gut, denn hier weiß man seit Tagen nichts von ihr.

Ich rieb mir die Augen, um mich zu vergewissern, daß ich wach sei. Im nächsten Augenblick stand ich vor der Hütte. Die kalte Nachtluft wehte mich eisig an. Nein, ich hatte nicht geschlafen. Das mysteriöse Licht — ich hatte es gesehen, genau so wie vor dreißig Jahren!

Was Teufel! hatte das zu bedeuten? Ich litt doch sonst nicht an Hallucinationen, und eine bloße Erinnerung an ein halbvergessenes Erlebniß konnte doch nicht solche sinnlichen Wahrnehmungen hervorzaubern! Ich stand noch lange da und spähte hinaus in die Nacht, aber das Licht war und blieb verschwunden.

Ich sah nach meiner Uhr. Es war gleich Eins! Unsinn! Was wird es denn gewesen sein — ein spät heimkehrender Digger, der jenes Licht brauchte, um nicht in Gruben zu fallen, die andere für sich gegraben hatten. Damit beruhigte ich mich und ging zu Bett. Meinen Kameraden sagte ich davon nichts. Sie hätten mich doch nur ausgelacht.

Einem arbeitsamen Tage folgte abermals die Nacht. Und merkwürdig, je weiter sie vorschritt, um so unruhiger wurde ich. Ich zwang mich, zu Bett zu gehen, immer aber sah ich im Geiste das Licht zwischen den offenen Gruben sich bewegen. Sollte es heute um die Mitternachtsstunde wieder erscheinen? Ich konnte nicht einschlafen. Zuletzt sprang ich auf und trat an's Fenster. Ich wünschte fast, daß es wieder sichtbar werden möchte. Und richtig — da war es wieder!

Jetzt bewegte es sich in einer anderen Richtung, um dann abermals plötzlich zu verlöschen.

Das ging nicht mit richtigen Dingen zu, denn heut', bei ruhigem Nachdenken über die Lage der einzelnen Blockhütten und Tabernen, hatte ich gefunden, daß niemand Veranlassung hatte, auf dem Nachhausewege zwischen den Gruben hinzugehen, was zur Nachtzeit, und wenn jemand nicht auf ganz sicheren Füßen stand, doppelt gefährlich war.

Ich versank hierüber in ernstes Grübeln, sagte aber auch jetzt meinen beiden Kumpanen noch nichts. Ich wollte ihnen Gelegenheit geben, das mysteriöse Licht selbst zu sehen, ohne daß ich sie erst darauf aufmerksam machte. Dann mußte es sich ja zeigen, ob meine Wahrnehmung richtig oder nur ein Erzeugniß meiner erregten Sinne war.

Am nächsten Abend arrangirte ich ein Spielchen ganz unter uns, wohl wissend, daß das meine Kameraden wach erhalten würde.

Als die Mitternachtsstunde herankam, wurde ich sehr erregt. Ich erklärte, nicht weiter spielen zu wollen.

„Kommt, laßt uns frische Luft schnappen!" sagte ich. „Die Bude ist mit Tabaksqualm gefüllt. Wir müssen Thür und Fenster öffnen. Um Gotteswillen sorgt für reine Schlafluft, wenn wir nicht krank werden sollen!"

Ich hatte sie wirklich aus dem warmen Nest herausgelockt und hielt ihnen nun einen Vortrag über Abhärtung als das beste Mittel zu einer dauernden Gesundheit. Dann, um sie noch länger zu fesseln und ihren Blicken die gewünschte Richtung zu geben, lenkte ich das Gespräch auf die Gruben und auf unsere insbesondere. Das ist für Goldgräber immer ein anziehender und unerschöpflicher Plauderstoff.

Unterdessen blickte ich scharf und immer ängstlicher nach dem Lichte aus.

Erschien es nicht, dann war nichts erwiesen. Erschien es aber, und ich sah es nur allein, dann mußte ich für meinen Verstand fürchten. Dieser Gedanke versetzte mich in eine solche quälende Unruhe, daß ich meine Aufregung kaum bemeistern konnte.

Endlich — endlich! Dort, ja — da flammte es wieder auf und nahm seinen Weg — diesmal, bei Gott! gerade auf unsere Grube zu!

Ich stand wie angewurzelt. Mir war, als müsse ich vor lauter seelischer Spannung einen Schlaganfall erleiden.

„Holla! Was für ein Licht!" rief plötzlich Fred. Das Wort wälzte Bergeslasten von meiner Brust. „Ein Licht — wo?" fragte John. „Da! Siehst du es nicht? Es bewegt sich auf unsere Grube zu!" „Wahrhaftig!"

„Nun, Kameraden", brachte ich endlich keuchend hervor, „dies mysteriöse Licht beobachte ich schon seit drei Nächten. Es erscheint immer in der Mitternachtsstunde und — paßt auf — gleich wird es verschwinden!"

Gesagt — geschehn! Es erlosch fast genau an der Stelle, wo unsere Grube lag.

„Was ist das?" fragte der jüngere Fred mit heimlichem Grausen.

„Das werden wir gleich sehen", sagte John so ruhig, als wenn es sich um etwas ganz Alltägliches handelte. Und ohne auf uns zu warten, schritt er uns voran, hinaus in die finstere Nacht. Fred zögerte noch, als ich aber herzhaft folgte, kam er gezwungen nach.

Wer auf den Goldfeldern arbeitet, darf nicht furchtsam sein. Revolver und Bowiemesser, die nur während der Arbeit abgelegt werden, sind auch ein ganz sicherer Geleitschein.

Nachdem wir etwa zehn Minuten lang gegangen waren, blieb John plötzlich stehen. Er winkte uns heran.

„Horcht!" sagte er halblaut. „Hört Ihr nichts?"

Allerdings hörten wir etwas. Es klang wie ein dumpfes, stoßweises Dröhnen. Aber sehen konnten wir nichts. Die Goldgruben waren verödet.

„Was ist das?" fragte Fred wieder, diesmal mit merklichem Zähneklappern.

John, der schon viel auf Goldfeldern gearbeitet hatte, lachte leise und ingrimmig.

„Das, mein Junge", sagte er, „ist eine Hyäne der Goldfelder, anderswo eine längst bekannte, am Clondyke aber noch gänzlich neue Erscheinung. Greift zum Revolver! Wir wollen der Bestie eins auf den Pelz brennnen, daß sie das Wiederkommen vergißt!"

„Hyänen pflegen doch sonst nicht mit Laternen umherzugehen", stammelte Fred.

„Nicht die auf vier, wohl aber die auf zwei Beinen", entgegnete John. „Das ist ein Kerl, der nicht genug findet oder aber zu faul ist, um regulär zu arbeiten wie wir. Darum schleicht er sich Nachts in die bereits ausgehobenen Gruben, wo er leichtes Arbeiten hat. Vielleicht stößt er eben jetzt auf den Schatz, nach dem wir so lange vergebens gegraben haben!"

Dieser Gedanke erfüllte selbst Fred mit grimmer Wuth. Er folgte nun williger.

Es war, wie John gesagt hatte. Wir überraschten den Kerl bei der Arbeit, nahmen ihn fest und escortirten ihn gefesselt nach der Polizeistation. Auf dem Nachhausewege gab ich dann auch meine Jugenderinnerung zum Besten. „Was wird es gewesen sein", sagte John am Ende meiner Erzählung trocken — „eine Hyäne des Friedhofes, ein Leichenräuber!"

Vermischtes.

Für gekrönte Häupter in Afrika.

Ein interessanter Geschäftsauftrag aus Westafrika ist dieser Tage in Hildesheim eingegangen. Ein früher in Hildesheim angestellter Beamter, der jetzt im Togogebiet die deutsche Zollverwaltung übernommen hat, hat verschiedene angeblich deutsch-freundliche Häuptlinge des Hinterlandes kennen gelernt, die ihm den schüchternen Wunsch zu erkennen gegeben haben, ein sichtbares Zeichen ihrer Würde zu besitzen, durch das sie gleichzeitig besonders als anerkannte Staatsorgane gekennzeichnet würden. Unser Landsmann ist nach der „Nat.-Ztg." auf diese Wünsche eingegangen und hat die Absicht, für die in seinem Bezirk wohnenden Häuptlinge eine entsprechende Mütze anfertigen zu lassen und ihnen als Ehrengeschenk zu überreichen. Diese Mützen sind bei einer Hildesheimer Kürschnerei in Bestellung gegeben und bereits fertiggestellt. Die Kopfbedeckungen entsprechen der Form nach der preußischen Militärmütze und sind vorn mit dem deutschen Reichsadler geschmückt, auch ist ein Sturmriemen angebracht. Außerdem ist die Mütze noch reichlich verziert und der Phantasie des Verfertigers der weiteste Spielraum gelassen worden. Namentlich ist rothes Tuch recht viel zur Verwendung gekommen, weil dieses den Togolesen besonders gut gefällt. Auch die schwarz-weiß-rothe Kokarde fehlt nicht. Der genannte Beamte hat ferner eine Anzahl Cylinderhüte bestellt, die ebenfalls zum Geschenk für mächtige Schwarze, also etwa für gekrönte Häupter bestimmt sind. Auch an den Cylinderhüten befindet sich vorn der Reichsadler und an der Seite eine große schwarz-weiß-rothe Rosette. Die letztere Kopfbedeckung soll nur bei feierlichen Staatsactionen getragen werden und wird sich sicherlich auf den Häuptern der schwarzen Fürstlichkeiten köstlich ausnehmen.

Das schöne Geschlecht im neuen Dorado.

Von Dawson in Alaska wird gemeldet, daß auch die dorthin gegangenen Frauen reich geworden sind, indem sie Goldgräber heiratheten, die jeder bereits von 10 000 Dollars bis 100 000 Dollars erworben hatten. In vielen Fällen erhielten die Bräute als Hochzeitsgeschenke Säckchen oder Kannen, die mit Goldklumpen und Goldstaub angefüllt waren. Nur eine Frau in Dawson soll sich geweigert haben, zu heirathen. Eine Miß Violet Raymond, eine Tingeltangel-Sängerin, nahm einen reichen Italiener, Antonio mit Namen, zum Manne, der ihr 10 000 Dollars schenkte. Gussie Lamon von Juneau ließ sich von einem als „Swift Water Bill" bekannten Charakter zum Altar führen und derselbe schenkte ihr zum Hochzeitspräsent die Kleinigkeit von 50 000 Dollars.

Ein Mann Namens L. M. Kernan in Ola, Süd-Dakota, trifft Vorbereitungen zur Beförderung im nächsten Frühjahr von 300 heirathsfähigen Mädchen nach Klondyke, um dieselben dort „an den Mann" zu bringen. Kernan wird ihre Reisekosten bezahlen, erwartet aber aus seiner Speculation einen Gewinn von mindestens 250 000 Doll., indem er auf die Freigebigkeit derer rechnet, denen er Frauen verschafft. Er ist ein glaubenstreuer Presbyterianer, dessen Absichten durchaus ehrlich sind. Ungehörige Absichten sind bei dem Unternehmen völlig ausgeschlossen. Ein Geistlicher wird die Expedition begleiten, und jedes an derselben theilnehmende Mädchen hat sich zu verpflichten, den Flußdampfer, auf dem sie den Yukonfluß aufwärts fahren, nicht eher zu verlassen, als bis sie verheirathet sein wird.

Die Pest in Indien.

Bombay, 24. Sept. Die letzten Berichte über das Vorkommen der Pest in Surat, Shana, Poona, Satara, Nasik, Colaba, Ratnagiri, Baroda, Colhapur im Süden des Maratha-Gebietes und in Palanpur zeigen, daß sich die Epidemie über ein weites Gebiet schleichend ausdehnt, daß sie, allmählich und unbemerkt von einem Gehöft aufs andere übergehend, auch die zerstreut liegenden Dörfer ergriffen hat.

Ein Artikel der „Bombay Gazette" spricht die Befürchtung aus, daß die indische Regierung mit ihrer Entsendung von Militär-Aerzten an die Grenze den Sanitätsdienst den Aufgaben an der Grenze unterordne, was Folgen nach sich ziehen könnte, die unendlich verhängnißvoller wären als irgend ein Ereigniß an der Grenze.

Kleine Mittheilungen.

* **[Eine Brieftaube Andrées]** will man abermals gefangen haben, und zwar diesmal im südlichen Britisch-Nordamerika. Der „Times" wird aus Ottawa, der Hauptstadt von Canada, gemeldet, daß ein Farmer bei Winnipeg, der Hauptstadt der Provinz Manitoba, eine, wie man vermuthet, von Andrée herrührende Brieftaube mit ganz erfrorenen Füßen und der Markirung A 5 gefangen habe. Winnipeg liegt unter dem 50. Grade nördl. Breite — also ungefähr unter derselben Breite wie Frankfurt a. M., Prag, Krakau. Die Nachricht ist deshalb durchaus unwahrscheinlich.

* **[Das Gesicht des Indianers.]** Der Marquis of Lorne schreibt an seinen Reiseerinnerungen, die voll der spaßhaftesten Episoden sein sollen. So erzählt der Marquis in seinen Erinnerungen an Alaska: „Es war eine Bärenkälte. Dicht in Pelze gehüllt, tummelten wir uns auf dem Eise. Da kam plötzlich ein Indianerhäuptling dazu, splitternackt, wie Mutter Natur ihn geschaffen, nur einen Ledergürtel um die Lenden. Gleichmüthig stand er da und sah uns zu. „Häuptling", sagte ich zu ihm, „frierst du denn nicht?" — „Weshalb soll ich frieren?" — „Weil es kalt ist." — „Bei mir hier ist es nicht kälter als da bei dir." — „Ganz richtig; ich aber trage meinen Pelz und du bist ganz nackt." Da sah mich der Indianer erstaunt an. „Warum trägst du, wenn es so kalt ist, keinen Pelz im Gesicht?" — „Weil wir gewöhnt sind, unser Gesicht mit nichts zu bedecken." — „So. Nun gut. Dann denke, wir Indianer haben überall unser Gesicht", sprach's und wandte sich von dannen.

* **[Wieder ein Opfer des Spiels.]** Man meldet aus Nizza: In der Conca azurra (blauen Muschel) bei Mentone wurde eine elegant gekleidete junge Frau todt aufgefunden. Sie hatte sich eine Kugel in den Kopf gejagt. In ihren Taschen fand man nichts als eine Eintrittskarte in die Spielsäle von Monte-Carlo, die auf den Namen Clody Lizert lautete. Auf der Karte standen auch die Worte: Pensez à moi! und Monte-Carlo.

* **[Verdi]** hat den größten Theil seines Vermögens zum Bau eines Heims für alte Opernsänger bestimmt. Es wird mit einem Kostenaufwand von über einer halben Million Lire in Mailand gebaut und soll, für 100 Personen bestimmt, bereits im nächsten Jahre seiner edlen Bestimmung übergeben werden.

Räthsel.

1. Zweisilbige Charade.

Als deutscher Staatsmann ohne Zagen
Ist uns die erste wohlbekannt.
Die zweite wird in unsern Tagen
Als Componist mit Ruhm genannt.
Den wird die erste schwer verwunden,
Auf den in raschem Schwung sie stößt,
Und hat die zweite stattgefunden
So ist der Freundschaft Band gelöst.

Im ganzen schaffen von der Frühe
Geschickte Hände bis zur Nacht,
Und aus den Früchten ihrer Mühe
Wird manches stolze Werk gemacht.
Doch wenn wir einen Laut verändern,
Wird ein Gewächs daraus entstehn,
Das wir zumeist in Alpenländern,
Oft auch in unserm Garten sehn.

2. Trennungsräthsel.

Sie war's vereint, eh' sie zur Bühne kam,
Es zeigt's ihr ganzes Wesen, jede Miene;
Sie war's nicht mehr, als bald darauf sie nahm
Getrennt es ein als erste Heroine.

3. Räthselfrage.

Wie kann man aus den Wörtern: „Guitarre", „Lied", „Uralt", „Ufer", „Theerosen" ein bekanntes Citat aus Goethes Faust (1. Theil) zusammenstellen?

4. Sprichworträthsel.

1. Gebrannte Kinder scheuen das Feuer.
2. Ost und West, daheim das best.
3. Nach der That finden auch Narren Rath.
4. Man soll nicht alles sagen, was man denkt, und nicht alles glauben, was man sagt.
5. Wenn die Maus satt ist, schmeckt das Mehl bitter.
6. Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, und wenn er auch die Wahrheit spricht.

Jedem der vorstehenden Sprichwörter ist der Reihenfolge nach ein Wort zu entnehmen, woraus sich wieder ein neues Sprichwort ergiebt.

5. Silbenräthsel.

a a ard bak bar blind da dan
de des drow du e e e el el eng
es garn go gol gu hau heit hel
hi in jor ka land le le ler ma
me mi nacht ne ni ni no nord
nu rich sau sen sis sta stadt ta
tha tha to ul un zan

Aus vorstehenden 57 Silben sind 20 Wörter zu bilden von folgender Bedeutung: 1. biblischer Fluß. 2. männlicher Vorname. 3. wichtig für die Bodencultur. 4. biblischer Name. 5. Krankheit. 6. alter Prophet. 7. alte Waffe. 8. Stadt in Rußland. 9. Geldstück. 10. Baum. 11. männlicher Vorname. 12. Stadt in Oberbaiern. 13. griechische Göttin. 14. Sonntag des Kirchenjahres. 15. Genußmittel. 16. Land in Europa. 17. thüringische Stadt. 18. großes Reich. 19. preußische Stadt. 20. Stadt in Mitteldeutschland. Die Anfangsbuchstaben und die Endbuchstaben, letztere von hinten nach vorn, ergeben je ein bekanntes Sprichwort.

Auflösungen der Räthsel in Nr. 22 783.

1. Schwerin. 2. Jungfrau, Junge Frau. 3. a) Schuh. b) Lauf. c) See, d) Herr, x) Schulaufseher.

4.

K A R L
A R I E
R I G I
L E I M

5. Glück läßt sich nicht erzwingen.

Richtige Lösungen aller Räthsel sandten ein: Anna Barthel, Max Schreiber, Marie Lemke, Julius Hirsch, Minna Böhm, Auguste Stern, Hans Kramer, Ottilie Lehmann, Agathe Rohde, Anna Borcke, Hanna Schwindt, Vergißmeinnicht, Käthe Engel, Männertreu, Waldblume, Felix Anker, Elise Schnipp, Georg Stolper, Ida Dachs, Robert Kraft, Max Schuster und Frau, Cäcilie Bloch, Martha Runge, Agnes Behnke, Johann Schrader, Elisabeth Kranich, Hans Werder, Anna Levy, Amanda Krüger, Paul Hein, Emmy Schlicht, Marie Beyer, Selma Kurtz, Rosa Peters, Hanna Eggert, Karl Hadlich, Margarethe Ficht, Mathilde Werth, Therese Schubert, Emma Plotzky, Willy Werner, Ottilie Krause, Hugo Nagel, Emmy Horn, Josefine Ruth, Helene Nehring, Mathilde Huhn, Marie Matz, Julie Schmidt und Anna Lankowski, sämmtlich aus Danzig; Therese Kurtz, Hans Löwenthal, Julius Plotzke und Anna Brennert aus Langfuhr; Blanca Hoppe aus Oliva; Anna Nagel, Elise Siewert, Marie Adler und Martha Großmann aus Zoppot; Adolf Peter und Richard Köhler aus Dirschau; Hugo Lettau, Ernst Hesse und Meta Borowski aus Graudenz; Emilie Körber, Marie Rohde, Blanca Thimm und Hans Schimmelpfennig aus Thorn; Erna Beyer aus Konitz; Walter Schröter und Emmy König aus Elbing; Dorothea Werth aus Königsberg; Hugo Grabowski und Marie Schumann aus Berlin.

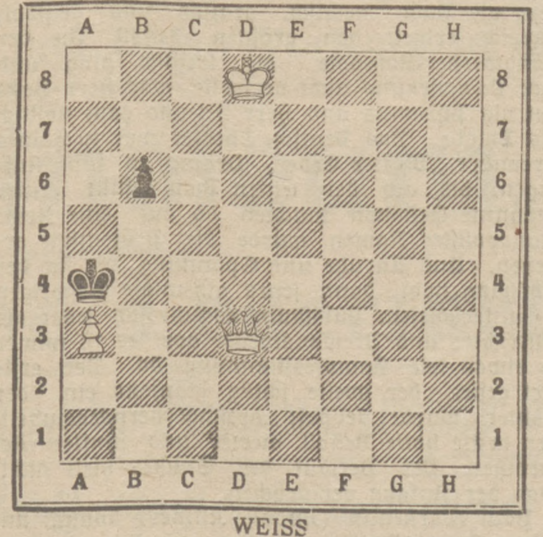
Theilweise richtige Lösungen sandten ein: Emilie Grothe, Doris Hahn, Erna Blank, Hans Wolter, Käthe Schröder, Martha Hinze, Richard Grabowski, Ottilie Zimmermann, Erna Neumann, Paula Brandt, Anna Kamke, Moritz Witte, Blanka Zielke, Hedwig Borschke, Emilie und Marie Weisner, Blanka Hotsch, Mathilde Moritz, Richard Dicker, Aline M., Rosa Jahn, Cousine Bertha aus B., Adele Lindenberg und Minna Michalski, sämmtlich aus Danzig; Anna Schubert aus Langfuhr; Marianne Posanski und Rosa Bernstein aus Zoppot; Paula Liedtke aus Elbing; Hans Folchert aus Tuchel; Agnes Rogall aus Berent; Martha Markowski aus Elbing; Hans Petrowski aus Konitz; Theophil Warta aus Graudenz; Wanda Kreft aus Rosenberg; Emma Lachmann und Rosa Behrendt aus Berlin.

Schach.

Aufgabe Nr. 90.

Von Otto Fuss, Hannover.

SCHWARZ



WEISS

Mat in 3 Zügen.

Lösung der Aufgabe Nr. 89.

1) D h 4 — e 1, D d 2 × e 1. 2) T d 5 — d 4 ‡.
1) . . . ., D d 2 × d 5+. 2) S e 4 — d 6 ‡.

Zuschriften an die Redaction.*)

Der Neubau der Post wird ein mächtiges Gebäude, die kolossalen Portalsteine, welche in der Langgasse liegen, erregen das Staunen der Passanten. Neugierig, nein wißbegierig klingt besser, erkundete Einsender die Bestimmung der unteren großen Räume; zu seinem Erstaunen vernahm er, daß in denselben für Annahme telegraphischer Depeschen kein Raum vorgesehen ist, daß die Annahmestelle in der Poststraße 1 Treppe hoch bleiben soll, weil es der Telegraphen-Verwaltung bequem ist. Ebenso wenig wie die Post die Annahme von Einschreibe-, von Geldbriefen eine Treppe hoch legen wird, ebenso wenig darf sie die Depeschen-Annahme eine Treppe hoch lassen, wenn zugänglicherer Raum vorhanden ist, und daß dieser im Neubau sein muß, wird niemand bezweifeln. Das Telegraphenamt ist des Publikums wegen da, nicht umgekehrt. Nach diesem Grundsatze wolle die kaiserl. Ober-Postdirection die Sache beurtheilen und rechtzeitig Vorsorge schaffen.

Ein Drahter.

Ueber den Winterfahrplan der Vorortzüge **Danzig-Praust**, so weit er bekannt gegeben, ist von mehr interessirter Seite schon geschrieben und darauf hingewiesen, daß ein späterer Abendzug von Danzig für die Besucher von Theater und Concerten nicht nur erwünscht, sondern zum Besuche dieser Anstalten nothwendig wäre. Es scheint aber, als ob die Bahnverwaltung eine vollständige Bedürfnißlosigkeit bei den Bewohnern der südlichen Vororte voraussetzt. So sind im Laufe des Sommers auf den Haltestellen Ohra und St. Albrecht die erforderlichen Wartehallen errichtet worden, vergebens sieht man sich aber auf dem Platze nach einer nothwendigen Gelegenheit um, welche man sonst auf allen Stationen findet. Sollten diese Zeilen etwas zur Abhilfe der beregten Mängel beitragen, so wäre ihr Zweck erfüllt.

Ohra, 24. Sept. -d-.

*) Für die in diesem Theil enthaltenen Kundgebungen aus dem Publikum übernimmt die Redaction eine weitergehende als die ihr gesetzlich obliegende Verantwortlichkeit nicht; sie muß es insbesondere auch ablehnen, ihrerseits den sachlichen Inhalt solcher Zuschriften zu vertreten.

Standesamt vom 25. September.

Aufgebote: Postassistent Johann Wippich zu Rixdorf und Franziska Maria Teschner hier. — Schlossergeselle August Otto Langkopf und Maria Buchholtz, beide hier. — Arbeiter Joseph Kuhn und Rosalia Wiencek, beide hier. — Betriebsschreiber Friedrich Max Penner und Martha Hulda Schmidt, beide hier. — Arbeiter Paul Labudda hier und Anna Szubowski zu Zoppot. — Zimmergeselle Maximilian Bernhard Draganski zu Mühlbanz und Franziska Golinski hier.

Heirathen: Gerichts-Assessor Dr. jur. Paul Eugen Jacob Mentzel und Johanna Marie Fey. — Stadt-Bauassistent Paul Hermann Steeg und Selma Lucia Brandhof. — Kaufmann Johannes Hermann Möller und Anna Martha Angelica Neubert. — Schiffszimmermann Johann Christian Ludwig Ehlert und Albertine Franziska Krause, geb. Labudda. — Arbeiter August Theodor Mumm und Mathilde Johanna Rompczyk, sämmtlich hier. — Kaufmann Gustav Alfred Gotthilf Heinrich de Lasky-Breslau und Betty Therese Helene v. Rosbitzky hier.

Futterstoffe.

Hamburg, 24. Sept. (Originalbericht der „Danz. Ztg.") Weizenkleie, gesunde, grobe, loco und auf Lief. per 50 Kilogr. 3,80—4,20 M., Biertreber, getrocknete deutsche loco per 50 Kilogr. 3,80—4,00 M., Palmkuchen, ab Harburg per 1000 Kilogr. 108—112 M., Baumwollsaatkuchen und -Mehl 110—120 M., Cocuskuchen 125—145 M., Rapskuchen 105—110 M., Erdnußkuchen und Mehl 135—145 M (in Wagenladungen ab Stationen).

Aus der Geschäftswelt.

Von manchen Seiten wird irrigerweise behauptet, daß die Gasfeuerung gegenüber der Kohlenheizung sich wesentlich theurer stelle, wobei man ganz außer Acht läßt, daß bei der Gasheizung die hinreichend bekannten Unannehmlichkeiten und Beschwernisse der Kohlenfeuerung in Wegfall kommen. Thatsächlich erreicht man aber durch Gasheizung bei annähernd gleichen Preisen einen bedeutend höheren Heizeffect, und zwar zunächst durch die strahlende Wärme, welche sich nur durch Gas (durch feste Kohle nur in sehr geringem Maße) erzielen läßt. Diese Vortheile der Gasheizung sind in Siemens' Regenerativ-Gaskaminofen vereinigt. Eine besondere, bisher unübertroffene Neuheit ist Siemens' praktischer Gasbadeofen; außer diesem liefert die Firma Friedr. Siemens, Dresden-A., auch Kohlen-Badeöfen, Badewannen und sämmtliche Badeartikel.

Fremde.

Hotel drei Mohren. Müller a. Lennep, Kruse aus Stettin, Hirsch, Cathrein a. Köln, Cohn, Schröder, Welzhofer, Michel, Rößler a. Berlin, Friedmann aus Breslau, Schöwald a. Königsberg, Beutmann a. Leipzig, Stoll a. Chemnitz, Schack a. Darmstadt, Kätelhodt aus Posen, Beyer a. Hainichen, Bringer a. Hagen, Freudenthal a. Berlin, Faßbender a. Neuenhaus, Sich aus Breslau, Kaufleute. Boller a. Hannover, Stud. v. Haselberg aus Berlin, Stud.

Hotel Rohde. Exc. v. Roumanin a. Berlin, kais. russ. wirklicher Staatsrath und Kammerherr. Schröder aus Carthaus, Assessor. Lippke a. Zoppot, Architekt. Strack a. Friedrichsau, Volontär. Wiens a. Brunau, Landwirth. Hamel a. Landau, Müller a. Chemnitz, Huffmann a. Mohrungen, Funk a. Pr. Stargard, Baier aus Berlin, Kaufleute.

Hotel Monopol. Henneberg a. Alt-Carven, Rittergutsbesitzer. Kemner a. Graudenz, Strafanstaltssecretär. Körner a. Bütow, Baumeister. Rehfeldt a. Neustadt, Apothekenbesitzer. Nadolny nebst Gemahlin a. Kulitz, Rittergutsbesitzer. Trautmann nebst Gemahlin aus Dt. Eylau, Lieutenant. Hilbry a. Kletzko, Maurermeister. Fischer a. Neisse, Regierungs-Assessor. Bochard aus Memel, Albers a. Düsseldorf, Kreutzer a. Danzig, Mortier a. Stolp i. P., Hasse a. Lauenburg, Rickandt nebst Gemahlin a. Berlin, Leblanc a. Paris, Grote a. Gerelsberg, Kaufleute.

„Schiedmayer, Pianofortefabrik“

vormals J. & P. Schiedmayer
Grosse goldene Medaille
für Kunst und Wissenschaft.
Stammhaus gegründet 1781.

Flügel
Pianino
Harmonium

STUTTGART, Neckarstrasse 12.
37 Ehrendiplome u. gold. Medaillen.
Preisrichter auf 7 Weltausstellungen.
Grösste Süddeutsche Fabrik.

Königl. Württembergische, Preussische, Englische, Italienische, Fürstl. Hohenzollern und Herzoglich Sachsen-Coburgische Hoflieferanten.
Gespielt und empfohlen von Bülow, Grieg, Henselt, Liszt, Moscheles, Rubinstein, Saint-Saëns, Sgambati, Stavenhagen und anderen Meistern.

Alleinige Niederlage in Danzig: Brodbänkengasse 36, parterre, bei (14512

Robert Bull.



Dr. Lahmann's Nährsalz-Cacao,

per ½ Kilo ℳ 3,—, und

Nährsalz-Chocolade,

per ½ Kilo ℳ 2,— und ℳ 1,60,

Beim Kaiserl. Patentamte sub Nr. 3163 eingetragene Schutzmarke.

tragen ihren Namen davon, dass ihnen der für die Blutbildung und den Knochenaufbau so überaus wichtige, auch den Geschmack in angenehmster Weise beeinflussende, unten näher beschriebene Pflanzen-Nährsalz-Extract zugesetzt ist. In Folge dessen und weil bei der Bearbeitung nur edelster Rohstoffe der sonst übliche Zusatz gesundheitsschädlicher Alkalien mineralischer Abstammung (Pottasche, Soda, Magnesia, Ammoniak etc.) vermieden wird, sind Nährsalz-Cacao und Nährsalz-Chocolade die einzig wahrhaft gesunden, andauernd bekömmlichen Cacao-Präparate und von bedeutend erhöhtem Nährwerth.

Pflanzen-Nährsalz-Extract,

per Topf ℳ 1,70,

ist ein im äusseren Ansehen und der Verwendungsweise dem Fleischextract ähnlicher Extract aus besonders nährsalzreichen Pflanzen und dazu bestimmt, als Zusatz zu Suppen, Saucen, Gemüsen etc. den für die Ernährung (Blutbildung und Knochenaufbau) so sehr wichtigen, durch die landesübliche Kochweise noch dazu künstlich verringerten Nährsalzgehalt der Speisen zu erhöhen. Der Geschmack dieser Speisen wird in der angenehmsten Weise beeinflusst.

Man verlange Gratis-Broschüre von den alleinigen Fabrikanten **Hewel & Veithen in Köln a. Rh.**

Käuflich in allen Apotheken, besseren Colonialwaaren-, Delicatessen- und Droguen-Geschäften, sowie Gesundheits-Nährmittel-Handlungen und Specialgeschäften, die Dr. Lahmann's Artikel führen.



Lönholdt Dauerbrand-Oefen

(über 90 000 Stück im Gebrauch) bieten die angenehmste Heizung für Privatwohnungen, Geschäftslokale, Restaurants, Kirchen, Schulen etc. und empfiehlt dieselben zu **Fabrikpreisen** der **Buderus**'schen Eisenwerke (19985

Rudolph Mischke,
Danzig, Langgase No. 5.
Alleinvertreter für Danzig u. Umgegend.

Damen-Filzhüte,

sowie alle

Neuheiten der Putzbranche

empfiehlt (20054
billig in großer Auswahl
en gros — en detail
Stroh- und Filzhut-Fabrik
August Hoffmann,
26 Heilige Geistgasse 26.

Reeller Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe!

Um mein gut sortirtes großes Lager in
Hamburger und Bremer Cigarren, Cigaretten und Tabaken
möglichst zu räumen, habe ich die Preise ganz bedeutend herabgesetzt und mache auch die Herren Wiederverkäufer darauf aufmerksam. (20814

Georg Metzing, Langfuhr 59, am Markt.



Eiserne Bettgestelle

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.
Eiserne Waschtische und Waschständer, fein weiss emaillirte Waschgeschirre, decorirte Waschgarnituren in diversen Mustern empfiehlt (19520
Rudolph Mischke, Langgasse No. 5.

Dr. Thomalla's Gesundheits-Unterkleider



3 Ehrendiplome. 8 goldene Medaillen
werden nur von der Firma
C. Mühlinghaus Pet. Joh. Sohn, Lennep
als alleinig concessionirtem Fabrikanten angefertigt.
Ebenso angenehm im Sommer als im Winter zu tragen.

Gesetzlich geschützt. Doppelgewebe.

Unterschicht gerippt, nimmt keinen Schweiss auf, äussere glatte Schicht gut aufsaugend, somit bleibt der Körper stets trocken. Gesundeste, dauerhafteste und billigste Unterkleider, filzen nie und gehen beim Waschen nicht ein. Keine Imprägnirung durch künstliche Mittel. (8374

Niederlage und Vertreter für Westpreussen, Posen und Pommern **Emil Gehrt, Danzig,** Holzmarkt 5.

Regenschirme,

nur dauerhafteste Fabrikate mit geschmackvoller Ausstattung empfehle billigst. Schirmstoffe zu neuen Bezügen vom einfachsten bis elegantesten Genre in reichster Auswahl. Abnähen der Lagen sowie jede andere Reparatur billigst. (20173
Schirmfabrik **B. Schlachter,** Holzmarkt Nr. 24.

Wie neu wird Jeder

mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorräthig in Pack. zu 40 Pf. bei den Drogisten: P. Eisenach, Karl Lindenberg, E. Kuntze, F. Rudath, R. Zschäntscher, P. Schilling in Langf.



München.
Actien-Capital 6,000,000 Mk.

Die Bank versichert zu **billigen und festen Prämien** gegen **Feuer-, Blitz- und Explosionsschäden,** sowie gegen den durch Löschen verursachten **Wasserschaden:** Gebäude, Waaren, Mobilien, Maschinen, Fabrik-Geräthschaften, Vieh, Ernte, Ackergeräthe, Getreideschober (Diemen, Feimen).

Agenten zu sehr günstigen Bedingungen allerorts gesucht.

Die General-Agentur Danzig:
Felix Kawalki, Langenmarkt 32.



Junker & Ruh-Oefen

mit eingriffiger Zeiger-Regulierung
(gesetzlich geschützt)
die
beliebtesten aller Dauerbrenner
in unübertroffener Ausführung.

Vorzügliche Ventilation. Fussbodenwärme. Bedeutende Heizkraft bei sparsamstem Brande. Selbständiges Oeffnen und Schliessen der direkten Zugklappe. Leicht ersetzbare Roste.
Reiche Auswahl in verschiedenen Grössen und Ausstattungen.
Fortwährend neue, geschmackvolle Modelle.
Ueber 80,000 Junker & Ruh-Oefen im Gebrauch.
Preislisten und Prospekte gratis.
Junker & Ruh, Eisengiesserei **Karlsruhe** (Baden).
Gegründet 1869. ca. 700 Arbeiter

Gebrauchsanweisung unnöthig!
Man stelle den Zeiger auf die gewünschte, in der Metallskala bezeichnete Feuerstärke.



Allein-Verkauf:
Johannes Husen, Danzig,
Eisenwaarenhandlung,
Häkerthor, am Fischmarkt.

Empfehle mich zur Anfertigung eleganter und einfacher
Damen- und Kinder-Toiletten.
Sämmtliche Aufträge werden unter Garantie tadellosen Sitzens in modernster und saubersten Ausführung unter persönlicher Leitung bei billigster Preisnotirung in meiner Arbeitsstube angefertigt. (20601
Olga Jantzen, Modistin,
Hundegasse 126, 2. Etage.

Philosom-Seife, Stück 20 Pf.,

gesetzlich geschützt unter No. 22438,
von ersten Frauenzeitungen geprüft und speciell empfohlen, zeichnet sich durch absolute Neutralität, vorzügliche Wirkung auf die Haut, angenehmes Parfüm und äusserst sparsamen Verbrauch beim Waschen aus.
Alleinige Fabrikanten: (17513
Puschmann & Bötzow, Berlin 21.
Erhältlich in den durch Plakate kenntlichen Niederlagen.

Die beste Toilette-Seife für das Deutsche Haus

(18034

erhältlich in allen besseren



Drogen-, Colonial- und Seifengeschäften.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:
Ende 1894: 430 Millionen Mk.,
Ende 1895: 457 Millionen Mk.,
Ende 1896: 483 Millionen Mk.

Vermögen:
Ende 1894: 122 Millionen Mk.,
Ende 1895: 134 Millionen Mk.,
Ende 1896: 146 Millionen Mk.

Gesellschaftsgebäude in Leipzig.

Gezahlte Versicherungssummen:
bis Ende 1894: 84 Millionen Mk.,
bis Ende 1895: 90 Millionen Mk.,
bis Ende 1896: 98 Millionen Mk.

Die Versicherten erhielten durchschnittlich an Dividende gezahlt:
1840—49: 13%
1850—59: 16%
1860—69: 28%
1870—79: 34%
1880—89: 41%
1890—96: 42%
der ordentlichen Jahresprämie.

Bei den 43 deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften waren Ende vorigen Jahres zusammen **5900 Millionen Mark** versichert. Diese Riesenziffer zeigt, welche Ausdehnung die Lebensversicherung in Deutschland bereits genommen hat. Die Lebensversicherung ist ein Segen für Jedermann; **Niemand, kein Kaufmann, kein Gewerbetreibender, kein Landwirth, kein Beamter sollte daher versäumen, seinen Versicherungsantrag zu stellen.**

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungsanstalten Deutschlands. Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu.

Nähere Auskunft ertheilen die Gesellschaft, sowie deren Vertreter:
Hugo Lietzmann in Danzig, Jopengasse 47.
A. J. Weinberg in Danzig, Brodbänkengasse Nr. 12, I.
Carl Wind in Danzig, Heilige Geistgasse 124. (819

Grosse

Klassen-Lotterie

Mit 90% garantirt. zum Mit 90% garantirt.
Bau der Fest-Halle für die Schlesischen Musikfeste in Görlitz.

185000 Loose und 17347 in zwei Klassen vertheilte Gewinne und 1 Prämie.

I. Klasse — Ziehung am 20. und 21. October 1897.
Preis eines Looses: ¹/₁ 6,60 M., ¹/₂ 3,30 M. einschliesslich Reichsstempel-Abgabe.

Gewinne		à		=	M.
1	Gew. à	40000	=	40000	M.
1	„	10000	=	10000	„
1	„	5000	=	5000	„
1	„	3000	=	3000	„
1	„	2000	=	2000	„
2	„ je	1000	=	2000	„
4	„ „	500	=	2000	„
10	„ „	200	=	2000	„
20	„ „	100	=	2000	„
40	„ „	50	=	2000	„
50	„ „	30	=	1500	„
100	„ „	20	=	2000	„
7375	„ „	12	=	88500	„
7606 Gewinne i. Ges.-Werth v.				162000	M.

II. Klasse — Ziehung vom 15.—18. December 1897.
Preis eines Looses: ¹/₁ 4,40 M., ¹/₂ 2,20 M. einschliesslich Reichsstempel-Abgabe.

Grösster Gewinn hat im glücklichsten Falle Werth v. **250000 M.**
Prämie i. W. von **150000 M.**
(Die Prämie von 150000 Mark Werth, der von einem der 21 Hauptgewinne zuletzt gezogen wird, erhält auch der Gewinn.)

		à		=	M.
1	Gew. i. W. à	100000	=	100000	M.
1	„ „	50000	=	50000	„
1	„ „	20000	=	20000	„
1	„ „	10000	=	10000	„
1	„ „	5000	=	5000	„
3	„ „ je	3000	=	9000	„
3	„ „ „	2000	=	6000	„
10	„ „ „	1000	=	10000	„
20	„ „ „	500	=	10000	„
100	„ „ „	200	=	20000	„
200	„ „ „	100	=	20000	„
400	„ „ „	50	=	20000	„
1000	„ „ „	20	=	20000	„
8000	„ „ „	15	=	120000	„
9741 Gewinne und 1 Prämie i. Gesammtw. von				570000	M.

Bei Loosen, die zur zweiten Klasse gekauft werden, ist die Einlage der ersten Klasse nachzuzahlen.

Preis der Loose I. Klasse ¹/₁ M. 6,60, ¹/₂ M. 3,30,
„ „ „ II. „ ¹/₁ „ 4,40, ¹/₂ „ 2,20,
Preis der Voll-Loose (für I. u. II. Klasse giltig) **¹/₁ „ 11,—, ¹/₂ „ 5,50.**

Porto und Liste 30 Pfg. (für Voll-Loose 50 Pfg.).
Loose versende ich geg. Einzahlung auf Postanweisung od. Nachn. d. Betrages.

Carl Heintze, General-Debit, Berlin W.
Unter den Linden 3 (Hotel Royal).

Der im Oktober beginnende neue Jahrgang der
Deutschen

Roman-Zeitung,

geleitet von **Otto von Leixner,**
Verlag von **OTTO JANKE** in **Berlin,**

veröffentlicht zunächst folgende Romane: Am langen See von U. Z. v. Manteuffel. — Das goldene Haus von August Niemann. — Feenhände von Paul Oskar Höcker. — Also sprach Zarathustras Sohn von O. v. Leixner. — Wendepunkte von J. Gräfin Schwerin. — Eine verrufene Frau von H. Schobert, sowie einen neuen Roman von Wilhelm Raabe! ꝛc. ꝛc.

Jede Nummer enthält das von O. v. Leixner geleitete Beiblatt in Stärke von einem Bogen!

Preis pro Quartal von 13 Heften (ca. 65 Bogen gr. 4) nur 3½ ℳ bei allen Buchhandlungen und Postämtern. (20579

Probenummern kostenfrei in allen Buchhandlungen.

Vertreter für Westpreussen: **Carl Feller jr.,** Danzig, Jopengasse 13.
Haupt-Collecteur für Danzig: **Hermann Lau** in Danzig, Langgasse. (17378

Schering's Malzextrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur Kräftigung für Kranke und Rekonvaleszenten und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der Athmungsorgane, bei Katarrh, Keuchhusten ꝛc. Fl. 75 Pf. u. 1,50 M.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Blutarmut (Bleichsucht) ꝛc. verordnet werden. Fl. M. 1 u. 2.

Malz-Extrakt mit Kalk wird mit großem Erfolge gegen Rhachitis (sogenannte englische Krankheit) gegeben u. unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Fl. M. 1,—.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogen-Handlungen.

Niederlagen: Danzig: sämmtliche Apotheken, Danzig-Langfuhr: Adler-Apotheke, Ziegenhof: A. Knigge's Apotheke, Zoppot: Apotheker O. Fromelt, Skurz: Apotheker Georg Lievan, Neufahrwasser: Adler-Apotheke.



Verkaufsstellen in **Danzig: A. W. Müller,** Lastadie 37/38, und die **Gasanstalt.** (20477

Unter Verschwiegenheit ohne Aufsehen werden auch brieflich in 3—4 Tagen frisch entstand. Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art gründlich und ohne Nachtheil geheilt von dem vom Staate approb. Specialarzt Dr. med. **Meyer** in Berlin, nur **Kronenstraße 2, 1 Tr.,** von 12—2, 6—7, auch Sonntags.
Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in einer kurzen Zeit.

Pianinos, neu, v. 380 ℳ an à 15 ℳ monatl. Franco=4wöch. Probesend. Fab. Stern Berlin, Neanderstr. 16.

Lunge u. Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (Polygonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knöterich. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur *Lungenschwindsucht* in sich vermutet, verlange und bereite sich den Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à *1 Mark* bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,** erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.

1000 Mark Belohnung.

In Sachen der Ehefrau Else von Puttkamer, z. Z. in Hamburg, gegen ihren Ehemann, den **Premier-Lieutenant im 33. Feld-Artillerie-Regiment Max von Puttkamer,** z. Z. in **Metz,** Beklagten, wegen Ehescheidung, ist durch Urtheil des Königlichen Landgerichts Verden vom 7. Mai 1896 und des Königlichen Ober-Landesgerichts Celle vom 27. Juli 1897 angeordnet, dass der Sohn der Parteien während der Dauer des Processes bei der Klägerin zu verbleiben habe. Zur Durchführung dieser Anordnung ist gegen den Beklagten eine Haftstrafe von 4 Wochen gerichtlich angeordnet; die Militairbehörde hat die gerichtliche Anordnung der Haftstrafe nicht durchgeführt.

Der Beklagte hält unter Beihülfe dritter Personen das Kind durch List verborgen. Derjenige, der den Aufenthalt des Kindes so anzeigt, dass dasselbe sofort der Mutter zugeführt werden kann, erhält 1000 Mark Belohnung.

(20832

September 1897.

Dr. Krimke,
Rechtsanwalt,
Verden (Aller).

Dr. Mankiewicz & Rich. Gieschen,
Rechtsanwälte,
Hamburg.

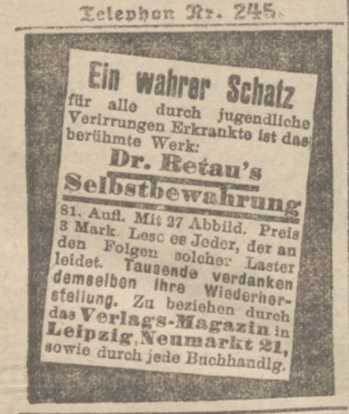
Wohne jetzt
Brodbänkengasse 44
Dr. med. Baumann,
prakt. Arzt.

Wohne jetzt
Langgasse 74^I
(Giese & Katterfeldt).
Dr. chir. dent. Baumgardt
in Amerika approb.
Zahnarzt. (20663

Plomben,
künstl. Zähne.
Conrad Steinberg,
american. Dentist,
Langenmarkt, Ecke Matzkauschег.

A. Dreyling, Kammerjäg.,
vertilgt Ratten, Mäuse, Wanzen u. Schwaben geg. einjähr. Garantie
Danzig, Altes Roß Nr. 7, 1 Tr.

Rud. Freymuth
empfiehlt sein Lager von
Kohlen, Holz und Coaks.
Comtoir: Hundegasse 90, 1 Tr.
Telephon Nr. 245.


Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlg.

Stadttheater.
Das erste Auftreten von
Helene Meltzer-Born
findet nicht am Montag, sondern erst Mittwoch in Sudermanns
Heimath
statt. Montag findet Max Halbes
Jugend
zum zweiten Male statt. (20886

Deutsche Feld- u. Industriebahnwerke
Danzig, Fleischergasse 9,
offeriren zu
Kauf und Miethe
feste und transportable
Gleise, Schienen,
sowie Lowries aller Art,
Weichen und Drehscheiben
für landwirthschaftliche und industrielle Zwecke, Ziegeleien etc.
Billigste Preise, sofortige Lieferung.
Alle Ersatztheile, auch für von uns nicht bezogene Gleise und Wagen am Lager. (16424

Wer beim Einkauf von **Tapeten** und Borden ꝛc.
viel Geld ersparen will,
der verlange die neuesten Muster des Ersten Ostdeutschen Tapeten-Versand-Hauses
Gustav Schleising, Bromberg,
Lieferant für Fürstliche Häuser und staatliche Anstalten.
Größtes Fabriklager. Gegründ. 1868.



Die Tapeten u. Borden übertreffen besonders in diesjähriger Saison an **außergewöhnlicher Billigkeit und überraschend. Schönheit** alles andere! Bitte daher auf alle Fälle, bevor man anderswo kauft, meine Muster zu verlangen; m. weltbekannt. kl. Referenz-Musterkarten, die eine beschränkte Auswahl meiner neuesten Dessins enthalten, gebe nach wie vor gratis und franco ab. **Bei Musterbestellungen wird um Angabe der gewünschten Preislage ersucht.** Bitte auf d. Ztg. bei Bestell. gefl. Bezug z. nehm.



PATENTE
und **Musterschutz**
besorgt und verwerthet
C. v. Ossowski,
Ingenieur,
Berlin W. 9,
Potsdamerstraße 3.

Bartlosen sowie allen, welche an **Haarausfall** leiden, empfehle als zuverlässiges und absolut unschädlich mein auf wissenschaftlicher Grundlage hergestelltes cosmetisches Haar-Präparat.



Erfolg selbst auf kahlen Stellen, wenn noch Haarwurzeln vorhanden.
Zuverlässiger Förderer d. „Bartwuchses“ für Schnurrbart und Vollbart.
Kein Bartwuchsschwindel
sondern vielfach bewährter Haarnährstoff. Rückzahlung des Betrages bei Nichterfolg. Angabe des Alters erwünscht. Zu beziehen in Dosen à Mark 3.— von
A. Schnurmann, Frankfurt a. M.
Viele Dankschreiben. Abschrift ders. gratis.

Pianinos
aus den renommirtesten Fabriken empfiehlt unter weitgehendster Garantie und coulantesten Bedingungen zu Kauf und Miethe
O. Heinrichsdorff,
Poggenpfuhl 76. (20280

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstraße 46, versendet gegen Nachnahme garant. neue Bettfedern d. Pfd. 55 Pf., chinesische Halbdaunen d. Pfd. M. 1,25, bessere Halbdaunen d. Pfd. M. 1,75, vorzügliche Daune d. Pfd. M. 2,85.
Von diesen Daunen genügen 3 bis 4 Pfund zum großen Oberbett.
Verpackung frei. Preisl. u. Proben gratis. Viele Anerkennungsschr.

Fr. Gallas Vogelh., Wernigerode a. H. vers. f. f. sing. Harz.
Kanarienvögel unter Garantie
v. 5—20 M. Katalog gratis.

Vom 28. September ab befindet sich das Bureau der General-Agentur der
Norddeutschen Feuerversicherungs-Gesellschaft
Frauengasse Nr. 39.
20853) **Lasswitz.**

Mein diesjähriger
Ausverkauf
zurückgesetzter Stickereien als: **Teppiche, Kissen, Schuhe, Decken, Läufer ꝛc.,** bietet reichliche Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen.
Ferner empfehle ich als besonders preiswerth:

Vorgezeichnete	Brodbeutel, 60 cm lang, auf Fischerleinen	a 25 ₰
"	Klammerschürzen auf Fischerleinen	a 40 "
"	Küchen-Ueberhandtücher, besonders lang und breit	a 45 "
"	Paradehandtücher mit Franze	a 40 "
"	Taschentuchbehälter von 15 ₰ an.	
"	Bürstentaschen für 2 Bürsten von 15 ₰ an.	
"	Tablettdecken von 10 ₰ an.	
"	Eisdecken von 3 ₰ an.	
"	Marktkorbdecken auf Fischerleinen	a 45 "
"	Nachttaschen	a 30 "
"	Kissenbezüge	a 30 "
"	Marktnetze, garnirt	a 60 "
"	Schirmhüllen, garnirt	45 "
"	Frühstückbeutel, Fischerleinen	15 "
"	Klammerbeutel,	40 "
"	Wandschoner	50 "

ꝛc. ꝛc. ꝛc.
Alle Artikel sind aus dauerhaften guten Stoffen hergestellt.
20445) J. Koenenkamp, Langgasse 15.

Zum Umzuge
empfehlen in größter Auswahl zu billigsten Preisen:

Gardinen,	Portièren,
Teppiche,	Tischdecken,
Möbelstoffe,	Gardinenstangen
Läufer,	und Zubehör.

Eiserne Bettstellen.
Loubier & Barck,
20893) 76, Langgasse 76.

Hygienische Neuheit.
In der Presse ist wiederholt auf die sanitären Gefahren der Benutzung der Telephone hingewiesen worden. Allen solchen Gefahren wird vorgebeugt durch den
Telephon - Mundschützer
von **Bolz & Co., Berlin S. 59,** Cottbuser Damm No. 23, Amt IV., 2398, per Dutzend Mark 6,—, Wiederverkäufer erhalten Rabatt.* (20889

Feiertagshalber bleiben meine Geschäfte
Langgasse 19 und 77
am Montag, den 27., u. Dienstag, den 28. d. M.,
geschlossen.
A. Fürstenberg Wwe.

Stadt-Theater.
Direction: **Heinrich Rosé.**
Sonntag, den 26. September 1897.
Nachmittags $3^1/_2$ Uhr.
Bei ermäßigten Preisen.
Fremden-Vorstellung.
Novität. **Zum 6. Male.** **Novität.**
Repertoirstück sämmtlicher Bühnen Deutschlands.
Die goldene Eva.
Lustspiel in 3 Acten von **Franz v. Schönthan** und **Franz Koppel-Ellfeld.**
Regie: Director **Heinrich Rosé** und **Ernst Arndt.**
Personen:

Frau Eva	Tilly Klein.
Gräfin Agnes	Fanny Rheinen.
Graf Zeck	Ernst Arndt.
Ritter Hans von Schwetzingen	Max Kirschner.
Barbara, Wirthschafterin } bei Frau Eva im Dienst	Filomene Staudinger.
Peter, Gesell } bei Frau Eva im Dienst	Ludwig Lindikoff.
Christoph, Altgesell } bei Frau Eva im Dienst	Alexander Calliano.
Ursel, Magd } bei Frau Eva im Dienst	Marie Bendel.
Friedl, Lehrjunge } bei Frau Eva im Dienst	Laura Hoffmann.

Spielt zu Augsburg. Mitte des 16. Jahrhunderts.
Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang $3^1/_2$ Uhr. Ende 6 Uhr.

Sonntag, den 26. September 1897.
Abends $7^1/_2$ Uhr.
Außer Abonnement. **P. P. C.**
Novität. **Zum 1. Male.** **Novität.**
Die fünfte Schwadron.
Schwank in 4 Acten von **Paul Langenscheidt.**
Regie: **Max Kirschner.**
Personen:

Emil von Schmettau, Rittergutsbesitzer	Franz Wallis.
Eva, seine Frau	Meta Kurz.
Ella, ihre Tochter	Laura Hoffmann.
Ines von Schmettau } ihre Nichten	Tilly Kleyn.
Alwine von Dalen } ihre Nichten	Fanny Rheinen.
v. Trosch, Oberst und Commandeur } eines Husar.-Regiments	Emil Berthold.
Otto, Freiherr von Schönthal, Premierlieutenant } eines Husar.-Regiments	Ludwig Lindikoff.
Ernst von der Borken, Lieutenant } eines Husar.-Regiments	Curt Gühne.
Max, Graf zu Krampen, Fähnrich } eines Husar.-Regiments	Ernst Arndt.
Sturm, Husaren-Wachtmeister	Alexander Calliano.
Schirmer, Husaren-Unteroffizier	Hugo Schilling.
Schwalbe } Husaren	Bruno Galleiske.
Schulze } Husaren	Paul Martin.
Karl, Bursche bei Lieutenant von Schönthal	Max Kirschner.
Anna, Hausmädchen bei Schmettau's	Ella Grüner.

Zeit: Gegenwart. Ort: Schmettau's Rittergut.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang $7^1/_2$ Uhr. Ende 10 Uhr.

Montag, den 27. September 1897.
Abonnements-Vorstellung. **P. P. A.**
Dutzend- und Serienbillets haben Giltigkeit.
Jugend.
Liebesdrama in 3 Acten von **Max Halbe.**
Regie: **Franz Schieke.**
Personen:

Pfarrer Hoppe	Franz Schieke.
Annchen, seine Nichte	Laura Hoffmann.
Amandus, ihr jüngerer Stiefbruder	Ernst Arndt.
Kaplan Gregor von Schigorski	Emil Berthold.
Hans Hartwig, ein junger Student	Curt Gühne.
Maruschka, Dienstmädchen	Marie Hoffmann.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang $7^1/_2$ Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Dienstag. Abonnements-Vorstellung. **P. P. B. 4. Novität. Zum 3. Male. Die fünfte Schwadron.** Schwank.
Mittwoch. Abonnements-Vorstellung. **P. P. C. Erstes Auftreten von Helene Meltzer-Born. Heimath.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

2. Beilage zu Nr. 22795 der Danziger Zeitung.

Sonntag, 26. September 1897. (Morgen-Ausgabe.)

Moriamur pro rege nostro.

Bei dem flammenden Trinkspruch, den der deutsche Kaiser dieser Tage in Pest ausgebracht hat, spielte auch das Moriamur pro rege nostro eine Rolle, der Ruf, mit dem die ritterliche Loyalität der Magyaren Maria Theresia begrüßt haben soll, als die junge kaiserliche Mutter die Hilfe Ungarns gegen ihre politischen Bedränger aufrief, deren gefährlichster der große Friedrich war, der Ahnherr Wilhelms II. Die ungarische Loyalität — führt dazu Abg. Dr. Barth in der neuesten Nummer der trefflichen „Nation" aus —, so feurig sie bei jenem und bei manchem späteren Anlaß aufloderte, ist stets durch kühle Verstandeserwägungen controlirt worden. Eine mystische Verehrung des Gottesgnadenthums ist den Ungarn durchaus fremd. Die magyarische Loyalität umfaßt nur den constitutionellen König, den König der ungarischen Verfassung. Ein König, der versuchen würde, sich über die Verfassung hinauszuheben, könnte gar leicht noch heute bei den „Söhnen Arpads" ähnliche Erfahrungen machen, wie sie das Haus Habsburg in den Jahren 1848 und 1849 reichlich gesammelt hat. Wurde doch damals unter vielen anderen auch Graf Julius Andrassy, der Mitschöpfer des Dreibundes, dessen Andenken Kaiser Wilhelm II. noch soeben durch eine hohe Ordensauszeichnung an den jetzigen Träger des Namens geehrt hat, wegen Hochverrathes in contumaciam zum Strang verurtheilt und in effigie gehängt. Sobald die Krone sich ihrerseits aber zu einer loyalen Anerkennung der ungarischen Freiheiten verstand, stellte sich auch die Loyalität der früheren Hochverräther wieder ein.

Mit vollem Recht wird die ungarische Nation gepriesen wegen dieser nicht sklavischen, sondern auf gegenseitigem Respect beruhenden Königstreue. Wenn es wahr ist, was die Zeitungen berichten, daß der deutsche Kaiser sich nicht nur über das ungarische Parlamentshaus, sondern auch über den ungarischen Parlamentarismus günstiger, als über unseren Reichstag ausgesprochen und insbesondere auch den „politischen Instinct" der Ungarn gepriesen hat, so wird man diesem kaiserlichen Urtheil an der Hand der ungarischen Geschichte nur zustimmen können. Die Zähigkeit und zugleich die kluge Mäßigung, mit der unter Deáks Führung Ungarn seine constitutionellen Freiheiten sich erstritten hat, ist in Wahrheit bewunderungswürdig. Das bureaukratisch-absolutistische Regierungssystem des österreichischen Kaiserstaats hat vor diesem „politischen Instinct" capituliren müssen; und es gereicht dem gegenwärtigen österreichischen Kaiser zum hohen Verdienst, daß er in diese für den Träger der Krone mit mancher Selbstüberwindung verknüpfte Entwickelung sich mit Klugheit und Würde gefunden hat. Wie groß der von den Ungarn erzielte Erfolg geworden ist, zeigt am besten eine Vergleichung der politischen Zustände in den beiden Reichshälften. Jenseits der Leitha ein correcter Constitutionalismus mit einer Parlamentsherrschaft, die den constitutionellen König ungefähr auf die Rolle eines englischen Monarchen beschränkt; diesseits der Leitha ein parlamentarisches Tohuwabohu, in dem der verständige Wille des Kaisers beinahe die einzige Hoffnung der Vaterlandsfreunde ist.

Man erkennt daraus mit einer Deutlichkeit, die nichts zu wünschen übrig läßt, wie sehr die Völker selbst verantwortlich sind für die Art, in der sie regiert werden. Völker werden eben politisch durchweg so behandelt, wie sie es verdienen, das heißt, wie sie es sich gefallen lassen. Das ist eine bittere Erkenntniß für aufgeklärte und regsame Minoritäten, die unter der Gleichgiltigkeit, der Schwäche und der politischen Unfähigkeit der Gesammtheit ohne Schuld, und eben deshalb nur um so schwerer, mit zu leiden haben, aber der Collectivverantwortlichkeit des ganzen Volkes können sie sich leider nicht entziehen: mitgefangen, mitgehangen! Da aber in der Politik nichts beständig ist, als der Wechsel, so brauchen auch die Reichsdeutschen, wenn schon ihnen nach dem Zeugnisse des deutschen Kaisers der politische Instinct der Ungarn abgeht, nicht daran zu verzweifeln, auch noch einmal, und hoffentlich in nicht zu ferner Zeit, sich jene constitutionellen Freiheiten zu erringen, in deren sicherem Besitz sich die parlamentarisch regierten Ungarn heute befinden.

Aus der Provinz.

Z Neustadt, 24. Sept. Gestern fand im hiesigen Rathhaussaale unter Vorsitz des Kreisschulinspectors Herrn Schulrath Wernicke die diesjährige **Haupt-Lehrerversammlung** des Schulaufsichtsbezirkes Neustadt statt, welcher auch einige Ortsschulinspectoren und Gäste beiwohnten. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Herrn Vorsitzenden hielt Herr Lehrer Eggert-Lusin mit Schülern der 2. Klasse eine Lection, ferner führte Herr Lehrer Schornack-Seelau eine Unterrichtsstunde im Handfertigkeits-Unterricht in den Landschulen im Bücher- und Bürstenbinden vor. Es folgte ein Bericht über die Kreis-Lehrer-Büchersammlung, ein Vortrag über das Fremdwörterunwesen, Mittheilungen von Regierungsverfügungen etc. Nach Schluß der Versammlung wurde ein gemeinsames Mahl eingenommen.

pr. **Aus Ostpreußen**, 24. Sept. Einen **wichtigen Berathungsgegenstand** wird demnächst in den landwirthschaftlichen Vereinen unserer Provinz die Stellungnahme zu der von dem Herrn Regierungsbaurath Mohr-Königsberg verfaßten Denkschrift betreffend die Grundzüge des Entwurfs des **masurischen Schiffahrtskanals** bilden. Die Minister der öffentlichen Arbeiten und für Landwirthschaft, Domänen und Forsten haben in einem Schreiben an den Oberpräsidenten hervorgehoben, daß die Staatsregierung genöthigt sein würde, von der weiteren Verfolgung des Kanalprojects abzusehen, wenn sich die Interessenten nicht entschließen könnten, erheblich größere Opfer zu bringen, als die in Aussicht gestellten. Die Minister verlangen außerdem ein ausführliches Gutachten über die Frage, welchen Einfluß die Wasserentnahme zur Speisung des neuen Kanals auf die bisherigen Wasser- und sonstigen Verhältnisse im masurischen Seengebiet haben werde. Nach den von Baurath Mohr aufgestellten Unterlagen für das Kanalproject ist es möglich, aus dem Gebiet der masurischen Seen, welche jetzt 500 Quadratkilometer umfassen, selbst unter Einschränkung derselben auf 311,46 Quadratkilometer, zu jeder Zeit 12 Kubikmeter Wasser zu entnehmen. Die landwirthschaftlichen Centralvereine sollen nun, bevor noch in eine Bearbeitung der Einzelheiten des Entwurfs und in die Prüfung der Rentabilitätsfrage eingetreten werden kann, Erörterungen darüber anstellen, welchen Einfluß die geplante Entnahme von 8,19 Kubikmeter Wasser in der Sekunde aus dem nach dem Weichselgebiet abfließenden Pissek und 2,11 Kubikmeter aus der Angerapp, sowie die sekundliche Mehrzuführung von 12 Kubikmetern in die Alle auf die Landescultur- und sonstige Interessen der Umgebung der masurischen Seen und der Flußthäler der Angerapp, des Pissek und der Alle haben werden.

Königsberg, 25. Sept. Für die **Königsberger Thiergarten-Lotterie**, deren Hauptgewinn einen Werth von 25 000 Mk. repräsentirt, hat die Commission bei hiesigen Juwelieren und den größeren Firmen dieser Branche in der Provinz eine Reihe werthvoller Gewinne eingekauft, so daß keiner von den zur Ausloosung gelangenden 2000 Gewinnen unter dem 10fachen Werthe des Einsatzes sein dürfte. Die Ziehung findet am 13. Oktober statt.

* Der **Bauern-Verein „Nordost"** hat in seinen Acten wieder einmal einen Fall recht eigenartiger Handhabung der **ländlichen Polizei** zu verzeichnen, diesmal aber nicht aus Hinterpommern, sondern aus dem **Kreise Pr. Holland**. Das „Reichsblatt" bringt darüber soeben folgende Schilderung eines derjenigen, denen die Geschichte just passiret ist". Mit Hinweglassung einiger satirischer Streiflichter geben wir sie hier wieder:

Zwei harmlose Reisende, ein Landwirth und sein Sohn, befanden sich eben auf der Bahnstation Blumenau (Kr. Pr. Holland), um von dort nach Saalfeld abzudampfen. Als der Zug gerade abfahren wollte, kam der Gendarm des Ortes im Laufschritt dahergetrabt und verhinderte die Abfahrt. Er guckte in alle Wagen hinein; man machte sich auf eine große Haupt- und Staatsaction gefaßt. Endlich kam er auch an den Wagen unserer beiden Reisenden. Kaum war sein Blick auf sie gefallen, als er sie mit folgenden Fragen bombardirte: „Waren Sie in Blumenau?" „Beim Gastwirth Gabriel?" „Haben Sie dort socialdemokratische Flugblätter vertheilt?" „Haben Sie noch mehr davon?" Ganz erstaunt bejahten die also Angeredeten die beiden ersten und verneinten die beiden letzten Fragen. Dann forderte er die Reisenden auf, ihre Legitimationspapiere vorzuzeigen. Da man aber solche nicht besaß — man ist in Preußen gewohnt, ohne sie zu reisen —, so erklärte der Mann des Gesetzes: „Sie sind meine Arrestanten!" Man stieg also aus, der Zug fuhr ab, und zu dreien schlug man den Weg nach dem Hause des Amtsvorstehers ein. Unterwegs erklärte der Gendarm anscheinend etwas erregt: „Flugblätter und Zeitungen haben Sie vertheilt, Socialdemokraten sind Sie! Die giebts bei uns nicht, sind bei uns verboten." — Seine unfreiwilligen Begleiter suchten ihn mit dem Aufgebot aller Beredsamkeit davon abzubringen, daß sie Socialdemokraten und Umstürzler seien. Sie hätten also auch keine Ursache, socialdemokratische Blätter zu vertheilen. „Aber Sie haben im Gasthaus den „Bauernfreund" und das „Reichsblatt" liegen lassen, und das ist bei uns strafbar. Die Regierung hat jene Blätter verboten." . . . So gelangten wir vor dem Hause des Amtsvorstehers an. Der Gendarm geht hinein und erstattet Bericht. Dann erscheint er wieder, nach ihm der Herr Amtsvorsteher. Dieser erkundigt sich nach dem Grund unserer Reise, und auf unseren Bescheid, daß wir um die landschaftlichen Schönheiten Ostpreußens zu bewundern gekommen wären, entgegnete er schlau lächelnd die geflügelten Worte: „Wer's glaubt!" Der alte Herr — man kann nicht sagen, daß er eine große Routine in in Abwickelung seiner Amtsgeschäfte besitzt — verbrachte dann, nachdem der Gendarm verschwunden war, genau $\frac{3}{4}$ Stunden mit der Prüfung unserer angeblich umstürzlerischen Papiere und mit dem Nachschlagen seiner Instructionen, um das Verbot jener Schriften herauszufinden. Uns beiden Gefangenen verging diese Zeit beim Aufzeichnen von Notizen für eine spätere Beschwerde und unter Kopfschütteln darüber, daß so etwas in Preußen möglich ist. Als der alte Herr seine Studien beendigt hatte, kam er wieder aus seinem Amtszimmer hervor und eröffnete uns, was er beschlossen hatte. Ich vergaß zu erwähnen, daß er uns unsere Reisetasche abnahm, nur, wie er sagte, um zu verhindern, daß wir heimlich verschwänden. Er gab uns nun unser Eigenthum wieder, d. h. die Tasche, behielt aber die darin gefundenen Exemplare des „Reichsblatts" und des „Bauernfreundes" für sich, „um uns vor weiteren Vergehen zu bewahren", so sagte er wörtlich. Dann sprach er noch Einiges über die Aussichtslosigkeit einer Agitation in seinem Wahlkreise und entließ uns mit den liebenswürdigen Worten: „Und nun machen Sie, daß Sie aus meinem Bezirk kommen." Sprach's und verschwand hinter der Thür.

Wir hatten jetzt Zeit, über unsere Lage und über die preußische Polizei nachzudenken. Der Zug war fort, also hieß es, vier Stunden warten, den verwunderten Blicken der Blumenauer ausgesetzt. Fort, nämlich confiscirt waren außerdem auch die Blätter und Zeitungen, und ungiltig wurde vielleicht auch das Retourbillet nach Pommern, wenn wir unsere Angelegenheiten nicht bis zum Sonnabend abwickeln konnten. Wir hatten also durch das vollkommen ungerechtfertigte Vorgehen der Polizei außer dem Aerger und Verdruß noch einen materiellen Schaden. Wer ersetzt ihn uns? Ist der Bürger gegen Fehlgriffe der Polizei hiiflos?

Pr. Holland, 24. Sept. In der Sitzung der Stadtverordneten wurde u. a. über die Differenz mit der westpreußischen Bohrgesellschaft verhandelt, welche für die ausgeführten Arbeiten an unserer Wasserleitung 9300 Mk. beansprucht. Eine Einigung ist nicht zu Stande gekommen, die Forderung ist vielmehr von der Genossenschaft in Danzig eingeklagt, woselbst Termin zum 14. Oktober cr. ansteht. Die Stadt wird laut Beschlusses der Stadtverordneten die Sache einem Anwalt übergeben, der im Termine nochmals eine Einigung mit einem bestimmten Angebote — 2000 Mk. — versuchen, event. Gegenvorschläge annehmen und, wenn ohne Erfolg, den Prozeß zu Ende führen möge.

Tilsit, 24. Sept. Ein hiesiger Arbeiter sah heute Morgen auf einem Ponton der Schiffbrücke mehrere Kleidungsstücke liegen. Es wurde festgestellt, daß dieselben dem **Getreidehändler M.**, welcher seit gestern Abend 9 Uhr, nachdem er in einer Hotelwirthschaft mehrere Glas Grog getrunken hat, verschwunden ist, gehören. M. ist in letzter Zeit kränklich und deshalb mißgestimmt gewesen; somit liegt die Vermuthung nahe, daß M. freiwillig im Memelstrome seinen Tod gesucht hat. (T. A. Z.)

Danziger Stadtbibliothek.

G. Auf der hiesigen Stadtbibliothek sind in letzter Zeit folgende Bücher neu angeschafft worden: Goethes Werke 1 Abth. Bd. 38, 39. — Möller, Lehrbuch der Kirchengeschichte Bd. 3, bearbeitet von G. Kawerau. — Beyer. Urkundenbuch der Stadt Erfurt. Th. 2. — Goethe-Jahrbuch XVIII. — Grimm, deutsches Wörterbuch Bd. 4. — Monumenta German. historica: Libelli de lite imperatorum et pontificum saec. XI. et XII. conscripti. T. 3. — Beck, Geschichte des Eisens. Abth. 3: Das 18. Jahrhundert. — Braun, Lessing im Urtheile seiner Zeitgenossen Bd. 3. — Const. Meyer, Erforschungsgeschichte und Staatenbildungen des West-Sudan (Petermanns Mitth., Ergänzungsheft 121). — A. Philippi, Die Kunst der Renaissance in Italien. Buch 2, 3. — Fink, Geschichte der landesherrlichen Besuche in Breslau (Mitth. aus dem Stadtarchiv u. d. Stadtbibl. zu Breslau, Heft 3). — Schjerning, Der Pinzgau (Forschungen zur deutschen Landes- und Volkskunde X. 2.)." — Schjerning, Die Pinzgauer (Forschungen etc. X. 3.). — Kolde, Martin Luther Bd. 2. — Wundt, System der Philosophie 2. Aufl. — G. Hauptmann, Die versunkene Glocke. — Huxley, Sociale Essays. — Sabatier, Leben des heil. Franz v. Assisi. — L. Stein, Die sociale Frage im Lichte der Philosophie. — Weiß, Aeneas Sylvius Piccolomini als Papst Pius II. — Varnhagen, Werder gegen Bourbaki. — Goethe, Die Aufgeregten. Ergänzende Bearbeitung von F. v. Stenglin-Tetzner, Geschichte der deutschen Bildung und Jugenderziehung. — Bleibtreu, Byron der Uebermensch. — Steiner, Goethes Weltanschauung. — Hertzka, Die Probleme der menschlichen Wirthschaft Bd. 1. — Mehring, Geschichte der deutschen Socialdemokratie Bd. 1. — Wisotzki, Zeitströmungen in der Geographie. — E. Schmidt, Ceylon. — E. v. Hartmann, Tagesfragen. — Schwahn, Unser norddeutsches Tiefland. — Brandes. Die Hauptströmungen der Literatur des 19. Jahrh. Bd. 1—6. — Kolberg, Einführung der Reformation im Ordenslande Preußen. — Schönbach, Ueber Lesen und Bildung. — Rietschel, Markt und Stadt in ihrem rechtlichen Verhältniß. — Umlauft, Die österreichisch-ungarische Monarchie. 3. Aufl. — Heimbucher, Die Orden und Congregationen der katholischen Kirche Bd. 1, 2. — M. W. Meyer, Die Entstehung der Erde und des Irdischen. — Oldenberg, Buddha. 3. Aufl. — M. Schultze, Grammatik der altpreußischen Sprache. — Das Elbinger deutsch-preußische Vocabular. 17 Tafeln in Lichtdruck. — Parisius, Leop. v. Hoverbeck. Th. 1. — F. Sarrazin, Frankreich. — Bismarckbriefe 1836 bis 1872, herausgegeben von H. Kohl. — Fink, Der Kampf um die Ostmark. — Marti, Geschichte der israelitischen Religion. — Hensel, Die Familie Mendelssohn. — Th. Billroth, Briefe. — v. Wirkner, Geschichte und Theorie der Kälteerzeugung (Sammlung gemeinverst. wissenschaftl. Vorträge XII. 269). — Lewes, Lord Byron (desgl. XII. 270). — Zander, Bedeutung der körperlichen Uebungen für die Entwickelung des Körpers (desgl. XII. 271). — Mentz, Die deutsche Publizistik im 17. Jahrhundert (desgl. XII. 272). — Nover, Die Tannhäusersage (desgl. XII. 273). — Max Bauer, Rubin und Sapphir (desgl. XII. 274). — Graf v. Schack, Gesammelte Werke Bd. 1—8.

Geschenkt wurden: Magistrats-Bibliothek zu Berlin. Verzeichniß der Friedländer'schen Sammlung zur Geschichte der Bewegung von 1848. — Zeitschrift des westpreußischen Geschichtsvereins XXXVI. — Verhandlungen des 20. westpreußischen Provinzial-Landtages. — Grunau, Die ersten 40 Jahre der westpreußischen Provinzial-Irren-Anstalt zu Schwetz. — Schriften der Naturforschenden Gesellschaft in Danzig. N. F. IX. 2. — Verzeichniß der aus der ueu erschienenen Literatur von königl. Bibliothek zu Berlin erworbenen Druckschriften. Jahrg. 1893—96. — Thaer, Grundsätze der rationellen Landwirthschaft. 5. Aufl. — W. Menzel, Geschichte der Deutschen. 4. Ausg.

Kunst und Wissenschaft.

* Die berühmte Firma **Ad. Braun u. Co.** in Dornach beginnt soeben, ihren großen Verdiensten um die bildende Kunst ein neues hinzuzufügen, auf das wir nicht verfehlen, die Freunde classischer Kunst aufmerksam zu machen. Unter ihren großen, viele Tausende von Blättern umfassenden **Publicationen der bedeutenderen Gemäldesammlungen** Europas vermißte man bisher schmerzlich die herrliche **Wiener** Sammlung, die unter dem Namen der **Belvederegalerie** bekannt ist. Nunmehr hat sie begonnen, die Schätze derselben in einer Collection zu veröffentlichen, die nicht weniger als 339 Blatt umfassen soll. Das bei der Wiedergabe angewandte Verfahren ist auch diesmal der „unveränderliche Kohledruck", den sie erfunden und in unermüdlicher Arbeit immer mehr vervollkommnet hat, so daß man diese ihre neueste Publication, von der die erste Lieferung vorliegt, als die vollkommenste Reproduction von Gemälden bezeichnen darf. Denn nicht nur die Malweise des Künstlers tritt aufs deutlichste hervor, auch die Wirkung der Farbe ist in einer Weise wiedergegeben, wie sie kein Kupferstich und keine Radirung zu geben im Stande ist. Ihr warmer, farbiger Ton macht sie in vorzüglichem Maße auch zum Wandschmuck geeignet. D.

* **[Leoncavallos „Bohème".]** Am Hamburger Stadttheater ist am Freitag Leoncavallos Oper „Bohème" zum ersten Male mit großem Erfolge gegeben worden. Die Aufführung war zugleich die erste des Werkes in Deutschland überhaupt.

Literatur.

* Hans Blum. **Die deutsche Revolution 1848 bis 1849.** Mit über 200 authentischen Illustrationen und Facsimilebeilagen. Lfg. 1. Verlag bei Eugen Diederichs, Florenz und Leipzig. Das Werk nennt sich eine Jubiläumsgabe. Und mit Recht! Denn im nächsten Jahr sind es 50 Jahre, daß „der deutsche Völkerfrühling" in dem öffentlichen Leben Deutschlands einen entscheidenden Wendepunkt veranlaßte. Hochmüthig haben viele Kreise bisher auf jene Bewegung herabgesehen und der Verfasser, der als Sohn des damaligen populärsten Volksführers Robert Blum bekannt ist, betont mit Recht, daß man, um uns unserer endlich errungenen Einheit zu freuen, auch die Vorstadien, das Ringen und Sehnen unseres Volkes verfolgen muß. Das Jahr 1848 ist nur erklärlich durch die Vorgänge, die seit den Befreiungskriegen liegen, deswegen bringt uns die vorliegende erste Lieferung das Hauptsächlichste des Metternich'schen Systems, die Burschenschaftsbewegung, die Demagogenverfolgungen, Hambacher Fest (1832) und Frankfurter Wachensturm (1833). Die zweite Lieferung führt uns von den Göttinger Sieben, der inneren Entwickelung Preußens mit seinem Zollverein und dem romantischen, von Gottesgnadenthum erfüllten König Friedrich Wilhelm IV. bereits bis zu den ersten Gährungen in Baden. Ein ganz besonderes Interesse erwecken die aus der Zeit stammenden Beilagen und Illustrationen, Sammlerobjecte von größter Seltenheit. Aus der revolutionären Stimmung der Zeit herausgeboren, sind sie geeignet, den Leser 50 Jahre zurückzuführen. Aufrufe, militärische Proclamationen, Zeitungen, Extrablätter, Spottlieder wechseln mit bildlichen Darstellungen von Kämpfen, politischen Caricaturen und Porträts. Wir können das Werk unseren Lesern zu eingehender Beachtung empfehlen.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 23. Sept. Das Schiff **„Arve"** ist bei Bjerregaard-Jütland gestrandet. Fünf Mann, darunter der Capitän, ertranken.

Newyork, 24. Sept. (Tel.) Der Hamburger Postdampfer **„Andalusia"** und der Bremer Postdampfer **„Fulda"** sind hier, der ebenfalls von Bremen kommende dortige Postdampfer **„Willehad"** ist in Baltimore eingetroffen.

Börsen-Depeschen.

Frankfurt, 25. Sept. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien $303\frac{5}{8}$, Franzosen $288\frac{3}{4}$, Lombarden $75\frac{1}{2}$, ungarische 4 % Goldrente —, italienische 5 % Rente 93,35. — Tendenz: still.

Paris, 25. Sept. (Schluß-Course.) Amort. 3 % Rente 103,15, 3 % Rente —, ungarische 4 % Goldrente —, Franzosen —, Lombarden —, Türken $22,22\frac{1}{2}$. Tendenz: träge. — **Rohzucker**: loco $26\frac{1}{2}$—27, weißer Zucker per Sept. $26\frac{1}{2}$, per Oktbr. $27\frac{3}{4}$, per Oktbr.-Januar $27\frac{7}{8}$, per Jan.-April $28\frac{1}{2}$. — Tendenz: ruhig.

London, 25. Sept. (Schlußcourse.) Engl. Consols $111\frac{1}{2}$, preuß. 4 % Consf. —, 4 % Russen von 1889 $104\frac{3}{4}$, Türken $22\frac{1}{8}$, 4 % ungar. Goldrente $102\frac{3}{4}$, Aegypter $107\frac{3}{4}$, Platz-Discont $2\frac{1}{8}$, Silber $26\frac{5}{8}$. — Tendenz: stetig.

Petersburg, 25. Sept. Wechsel auf London 3 M. 93,75.

Newyork, 24. Sept., Abends. (Tel.) **Weizen** eröffnete fest und blieb allgemein fest während des ganzen Börsenverlaufs auf feste Kabelberichte, sowie auf Käufe für Rechnung des Auslandes und auf ausgedehnte Exportnachfrage. Vorgenommene Realisirungen verursachten nur eine geringe Reaction. Der Schluß war stetig. **Mais** war entsprechend der Festigkeit des Weizens einige Zeit nach der Eröffnung im Preise anziehend, gab später in Folge geringer Kauflust nach. Der Schluß war stetig.

Newyork, 24. Sept. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz $2\frac{1}{2}$, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 3, Wechsel auf London (60 Tage) $4,82\frac{1}{2}$, Cable Transfers $4,85\frac{1}{2}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,21\frac{7}{8}$, do. auf Berlin (60 Tage) $94\frac{7}{16}$. Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien $15\frac{3}{8}$, Canadian Pacif.-Act. $74\frac{1}{2}$, Centr.-Pacific-Actien $15\frac{1}{2}$, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien $98\frac{3}{4}$, Denver und Rio Grande Preferred 48, Illinois-Central-Actien $105\frac{1}{8}$, Lake Shore Shares 175, Louisville- u. Nashville-Actien $59\frac{1}{2}$, Newyork Lake Erie Shares $16\frac{3}{4}$, Newyork Centralbahn $111\frac{1}{2}$, Northern Pacific Preferred (neue Emission) $52\frac{3}{4}$, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) 41, Philadelphia and Reading First Preferred $54\frac{3}{8}$, Union Pacific Actien $22\frac{1}{2}$, 4 % Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 $125\frac{1}{8}$, Silber-Commerc. Bars $56\frac{3}{4}$. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork $6\frac{3}{4}$, do. für Lieferung per Dezember 6,45, do. für Lieferung per Januar 6,50, Baumwolle in New-Orleans $6\frac{5}{16}$, Petroleum Stand. white in Newyork 5,80, do. do. in Philadelphia 5,75, Petroleum Refined (in Cases) 6,15, do. Pipe line Certificat. per Okt. 70. — Schmalz Western steam 4,80, do. Rohe u. Brothers 5,25. — Mais, Tendenz: stetig, per Septbr. $33\frac{3}{4}$, per Okt. 34, per Dezember $35\frac{7}{8}$. — Weizen, Tendenz: stetig, rother Winterweizen loco $98\frac{1}{2}$, Weizen per September $99\frac{1}{8}$, per Dezember $95\frac{1}{2}$. — Getreidefracht nach Liverpool $4\frac{1}{4}$. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 $7\frac{1}{8}$, do. Rio Nr. 7 per Oktbr. 6,25, do. do. per Dezbr. 6,70. — Mehl Spring-Wheat clears 4,55. — Zucker $3\frac{5}{16}$. — Zinn 13,65. — Kupfer 11,30.

Chicago, 24. Sept. Weizen, Tendenz: stetig, per Septbr. $93\frac{1}{8}$, per Dezbr. $92\frac{1}{2}$. — Mais, Tendenz: stetig, per Septbr. $28\frac{7}{8}$. — Schmalz per Septbr. 4,40, per Dezbr. $4,47\frac{1}{2}$. — Speck short clear 5,50. Pork per Septbr. $8,12\frac{1}{2}$.

Wochenschau vom Danziger Getreidemarkt.

Danzig, 25. Sept. 1897.
(Vor der Börse.)

Das Wetter bleibt veränderlich, die Berichte über die Kartoffelernte lauten eher günstiger. Das statistische Amt giebt den Ertrag der Roggenernte in Preußen nach Probedrusch 1342 Kilo per Hectar an. Bei mindestens 4 450 000 Hectar Anbaufläche ergiebt dieses eine Ernte von 5 972 000 Tonnen, an 700 000 To. größer als die vorjährige.

	Hectar		Tonnen
1896 war die Anbaufläche	4 488 180,	die Ernte	5 277 000
1895 „ „ „	4 494 110,	„ „	4 901 000

Der Ertrag per Hectar war 1896 in Preußen 1180 Kilo, 1895 1090 Kilo, 1885/94 960 Kilo, im Reiche war er etwas höher, 1896 1220, 1895 1120, 1885/94 1050 Kilo.

Soeben veröffentlicht der „Reichsanzeiger" den Roggenerdrusch für das Reich mit 1380 Kilo per Hectar, danach würde Deutschland bei 5 800 000 Hectar Anbaufläche eine Roggenernte von 8 000 000 Tonnen haben, 900 000 To. größer als die vorjährige. Voriges Jahr war die Anbaufläche Deutschlands 5 807 610 Hectar, der Ertrag 7 094 949 To. nach statistischen Angaben. Welches Glück für die Landwirthschaft und besonders für den Osten, wenn Roggen nur durch besseren Ertrag eine Mehreinnahme von 110 Millionen M und darüber giebt, Nothstand Adieu, oder sollte der Ertrag irrthümlich zu hoch angegeben sein?

Von England über Ernte nichts Neues; die diesjährigen Qualitäten sind dort ebenso verschieden wie hier und verlangt, schreibt ein englisches Blatt, der Einkauf die größte Aufmerksamkeit des erfahrenen Kaufmanns und Weizenkenners zur Zusammenstellung eines guten Mahlweizens. Die Nachrichten über den Nothstand in Irland hält die englische Regierung übertrieben, sie glaubt lokalen Mangel durch bereite Mittel begegnen zu können. Frankreich klagt, daß Regen die Saatbestellung beeinträchtigt, aus den Departements Isère und haute Rhone wird starker Schneefall gemeldet. Im Gegensatz klagt das alliirte Rußland über Dürre, welche Beackerung der Felder hindert, seit Mittwoch ist Regenwetter eingetreten. Italien giebt officiell seine Weizenernte nur 2 251 000 Tonnen, gegen 3 827 000 Tonnen im Vorjahre an. Amerika hat nicht ein einziges Erdruschresultat veröffentlicht. Argentinien hofft, daß kaltes Wetter die Heuschrecken getödtet und die Farmer mit dem Schrecken davon gekommen sein werden. Südlich Rosario sollen sich keine Schwärme gezeigt haben. Indien fürchtet, daß der letzte Regen für Weizen zu spät gekommen ist, bemerkenswerth bleibt, daß zwei Tage nach Eintreffen der vorwöchig erwähnten günstigsten Depesche das indische Amt 50 Millionen Schatzwechsel an der Londoner Börse verkaufte.

Die Stimmung für Weizen ist nicht nur eine ruhigere, ist eine matte geworden; zu hohen Preisen scheint der Continent Europas Weizen auf Speculation gekauft zu haben, für welche jetzt Aufnahme gesucht wird. England hat stetig weniger gekauft und ist daher bei kleinerer Zufuhr am festesten geblieben. Amerika hat in sieben Wochen seit August nicht weniger als 916 000 Tonnen Weizen gegen 555 000 Tonnen im vorigen Jahre nach Europa verladen. Wenn diese Ankünfte in Europa und größere Anerbietungen der Landwirthe nur einen mäßigen Preisdruck hervorbringen, ist es ein Zeichen, wie alle Betheiligten des großen Bedarfs, der wieder eintreten dürfte, sobald jetzige Zufuhren Verwendung gefunden haben, eingedenk sind. Daß Amerika einen Export, welcher an sieben Millionen Tonnen per Jahr betragen würde, nicht dauernd leisten kann, ist Jedermann zweifellos.

Lieferungsqualitäten Oktober/Dezember notirten

	3. Woche Septbr. 1897 Mk.	gegen Vorwoche	1896 Mk.	1895 Mk.	1894 Mk.	1893 Mk.
n Berlin	183	— 7	149	137	134	152
in Wien	201	— 3	124	112	105	123
in Paris	233	— 1	150	152	149	171
in Amsterdam	153	— 5	109	100	91	116
in Liverpool	177	+ 2	117	109	99	124
in Newyork	151	— 3	104	99	93	121

Preise in Newyork und Chicago waren in Folge größeren Angebotes der Farmer und geringerer Nachfrage nachgebend, nach Schwankungen notirte Newyork Donnerstag loco Weizen 150, September 151, Dezember 145½.

England importirte Weizen

von atlantischen Häfen	in 1000 Tonnen 1896/7	1895/6	1894/5
Verein. Staaten u. Canada	2455	2064	1895
Pacific-Küste	520	752	667
Rußland	784	930	1116
Indien	22	244	387
Deutschland und Oesterreich	206	146	148
Donauländer, Türkei	350	251	70
Australien	—	23	221
Argentinien	66	311	718
Chili	88	65	66
Diversen Ländern	275	165	125
	4766	4951	5463

Es sind Quanta, welche das Land gebraucht! Letzte Woche importirte es 63 600 To. Weizen, 36 700 To. lieferten die Farmer, an 18 000 To. mußte der Consum dem kleinen Lager entnehmen und höchste Preise zahlen, Californien ab Speicher bedang 192, rother Winterweizen 180 Mark und darüber, während dieselben Weizen auf Abladung zu ca. 10 Mark billigeren Preisen käuflich waren. Liverpool notirte September 177 Mk., Dezember 9 Mk. billiger 168 Mk. Dieses Verhältniß, schreibt ein Bericht, hat seinen Humor. Importeure haben es Jahre lang übel empfunden, daß Baissiers den Consum durch Lieferungsverkäufe weit hinaus versorgten und, daß sie oft gezwungen waren, ihre herankommenden Importe an diese selbigen Baissiers zur Deckung der Vorverkäufe billigst abzugeben, da alle anderen Nehmer von denselben versorgt waren. Seit vorigem Jahre haben viele Importeure es verdienstvoller gefunden, statt Waare einzuführen, solche auf Lieferung von den Baissiers zu kaufen, zumal diese öfters in Erwartung billigerer Preise unter Bezugspreis verkauften. Baissiers lieben es nicht, selbst Waare zu beziehen. Die Folge ist, daß Importe abgenommen haben, die Läger die kleinsten geworden sind und Baissiers Ende jeden Monats, wenn Lieferung unaufschiebbar wird, Deckungen zu steigenden Preisen machen müssen, wenn auch Märkte auswärts fallend sind. In diesem Jahre haben alle Consumenten Grund, den Baissiers dankbar zu sein; ohne sie hätte man, ob berechtigt oder unberechtigt, kann niemand sagen, noch höhere Preise als jetzt.

In letzter Woche importirte Frankreich 49 300 To. Weizen gegen 35 000 To. in der Vorwoche und 14 000 im vorigen Jahr. Preise haben sich ziemlich behauptet, da Landwirthe dort wenig lieferten.

Rußland hat abgeladen:

97 000 To. Weizen.	47 000 To. Gerste.
25 000 „ Roggen.	11 000 „ Hafer.

	Seit 1. Aug. 1897	in gleicher Zeit 1896.
Weizen	509 000 To.	290 000 To.
Roggen	175 000 „	140 000 „
Gerste	256 000 „	203 000 „
Hafer	151 000 „	210 000 „

Von diesen Abladungen wird sicher vieles vorjähriges Getreide sein, wenn ein Reich aber solche Abladungen macht, wird niemand glauben, daß es überall eine Mißernte hat. An einzelnen Orten, in 17 Gouvernements, wird dieselbe zugeben, in allen anderen Orten muß die Ernte aber jedenfalls mittel und darüber sein. Die diesjährige Qualität ist geringer als die der letzten Jahre und fanden auch mit aus diesem Grunde russische Anerbietungen im Westen wenig Käufer. Rußlands Export ging größtentheils nach Oesterreich und den Mittelmeerstaaten.

Die Donauländer haben von dieser Ernte nach Westeuropa nur 27 500 To. Weizen gegen 289 000 To. in gleicher Zeit im Vorjahre gesandt. Von Roggen 10 500 To. gegen 18 300 1896. Das ausgewachsene feuchte Getreide findet wenig Begehr und geht wohl die Donau herauf. Oesterreich importirte 64 812 To. Davon aus Amerika 690 To. Weizen, 332 To. Roggen, 110 To. Hafer und 250 To. Mais, wohl so lange Amerika exportirt, das erste Mal, daß sein Crescenz nach Oesterreich geht.

Belgien und Holland hatten große Ankünfte, schwachen Absatz zu nachgebenden Preisen. In Deutschland war das Geschäft nach wie vor undurchsichtig, im ganzen still und Preise von Weizen haben wohl überall 5 M und mehr nachgegeben. Roggen blieb ziemlich behauptet, er giebt das billigste Brod und scheint deshalb sein Consum sich zu vergrößern, während Weizen im Consum nachläßt. Amerika hat seit 1. August 52 500 Tonnen gegen 24 900 Tonnen in der gleichen Zeit im Vorjahre exportirt. Hamburg importirte

5519 To. Weizen,	6234 To. Gerste,
5605 „ Roggen,	12 939 „ Mais.

Am hiesigen Markt konnten Weizen besonders geringe ausgewachsene Qualitäten nur zu ermäßigten Preisen bis 5—8 M billiger Nehmer finden. Feine, gesunde Waare blieb begehrt, mußte jedoch auch, dem Rückgang der ordinären Sorten folgend, etwas billiger abgegeben werden. Roggen verlor 1—2 M. Gerste in Brauwaare blieb gefragt, Futter- fand guten Absatz zu verhältnißmäßig billigen Preisen. Hafer war eher knapp und gefragter.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 25. Sept. Mittags 12 Uhr. Tendenz: schwach. Sept. 8,75 M, Oktbr. 8,75 M, Oktbr.-Dezbr. 8,77½ M, Novbr.-Dezbr. 8,80 M, Januar-März 9,05 M, April-Mai 9,22½ M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: schwach. Sept. 8,75 M, Oktober 8,75 M, Oktbr.-Dezbr. 8,77½ M, Novbr.-Dezember 8,80 M, Januar-März 9,02½ M, April-Mai 9,17½ M.

Zucker.

Magdeburg, 25. Sept. (Wochenbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.) Melasse: Bessere Sorten zur Entzuckerung geeignet 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne — M. Desgleichen geringere Sorten, nur zu Brennzwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne — M.

Rohzucker. Im dieswöchentlichen Markte blieb für loco Kornzucker und kurz anschließende Lieferung eine stetige Tendenz vorherrschend. Besonders begehrt war von einigen Raffinerien sofort abladbare Waare, welche nur in kleinen Quanten angeboten war und ihren vorwöchentlichen Preisstand ziemlich voll behaupten konnte. Lieferung für die nächste Woche resp. für September war mehrseitig offerirt und fand zu durchschnittlich ca. 20 Pf. niedrigeren Werthen als sofort rollende Partien ebenfalls schlanke Aufnahme.

Für Lieferung Oktober-Dezember entwickelte sich in der ersten Wochenhälfte eine rege Kauflust seitens der Raffinerien und des Exports, und fanden namentlich auf Grund vorliegender fester Offerten große Umsätze zu etwas besseren Preisen statt. Gute, frachtgünstige Fabrikate wurden bis 10 excl. 88° bezahlt. In den letzten Tagen schwächte sich das Interesse für Oktober-Dezember wesentlich ab, die Gebote lauteten successive 10 bis 20 Pf. niedriger, fanden aber zumeist bei den Producenten keine Annahme. Die Nachproducte stellten sich bei kleinem Geschäft im Preise zum Wochenschluß etwa 10 Pf. niedriger.

Raffinirter Zucker. Bei unveränderten Forderungen der Raffinerien verkehrte der Markt auch in dieser Woche in ruhiger Haltung und beschränkten sich die Umsätze fast ausschließlich auf prompte Waare oder kurze Lieferung.

Börsen-Terminpreise abzüglich Steuervergütung. Rohzucker I. Product Basis 88 % a. frei auf Speicher Magdeburg: notizlos. b. frei an Bord Hamburg. Septbr. 8,95 M Br., 8,80 M Gd., Oktbr. 8,92½ M Br., 8,85 M Gd., Oktbr.-Dezbr. 8,95 M Br., 8,87½ M Gd., Novbr.-Dezbr. 8,95 M Br., 8,90 M Gd., Januar-März 9,20 M Br., 9,12½ M Gd., März 9,27½ M Br., 9,20 M Gd., April-Mai 9,35 M Br., 9,30 M Gd., Mai 9,37½—9,35 M bez., 9,37½ M Br., 9,35 M Gd. Tendenz: Schwach.

Butter.

Hamburg, 24. Sept. (Bericht von Ahlmann u. Bonsen.) Notirung der Notirungs-Commission der am Butterhandel betheiligten Firmen zu Hamburg.

1. Kl. 100—105 M, 2. Kl. 95—99 M per 50 Kilogr. Tendenz: flau.

Ferner livländische und russische frische Meiereibutter unverzollt per 50 Kilogr. 80—95 M, fehlerhafte und ältere Butter 90—95 M, schlesw.-holst. und ähnliche frische Bauerbutter 75—80 M, galizische und ähnliche 72—78 M, finnländische Winter-verzollt 92—95 M, amerikanische verzollt 60—85 M, Schmier- und alte Butter aller Art 25—30 M.

Auch in dieser Berichtswoche ist der Butterhandel recht flau verlaufen. Nur ein kleiner Theil der Zufuhren konnte geräumt werden und bleibt viel feinste Butter angeboten. Standbutter und fremde Sorten sind fast ganz ohne Frage, weil frische Butter genügend zum 1,20 Stich zu haben ist. Kopenhagen notirte unverändert und melden auch die englischen Berichte von einer kommenden Besserung. Wir mußten die Notirung um 3 M reduciren, hoffen nun aber auf Exportaufträge und damit auf Belebung des Geschäftes.

Eisen.

Glasgow, 24. Sept. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 348 974 Tons gegen 363 399 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 72 gegen 78 im vorigen Jahre.

Wolle und Baumwolle.

Berlin, 25. Sept. Für deutsche Rückenwäschen und Schweißwollen ist die Nachfrage und der Begehr in der letzten Woche ein lebhafter gewesen. Bevorzugt blieben bessere Sorten. Für die erwähnten Abzüge wurden letzte Preise, Rückenwäschen 108—118 M, Schweißwollen 43—48 M pro Centner, vereinzelt darüber vorgelegt.

Bank- und Versicherungswesen.

[Preußische Hypotheken-Actien-Bank.] Die in der Generalversammlung vom 25. März d. J. beschlossene Erhöhung des Actienkapitals um 6 000 000 Mk. soll nunmehr nach Beschluß des Curatoriums der Bank durchgeführt werden. Zu dem Zwecke soll nach dem Generalversammlungsbeschluß den Besitzern der alten Actien das Bezugsrecht von je einer neuen Actie zu 1200 Mk. auf je 3600 Mk. alte Actien, und zwar zum Course von 120 Proc. angeboten werden. Dieses Bezugsrecht soll bis spätestens 15. Oktober 1897 ausgeübt werden können. Die neuen Actien sind vom 1. Juli 1898 an voll dividendenberechtigt. Die betreffende Bekanntmachung findet sich im Annoncentheil unserer heutigen Nummer.

Aus deutschen Bädern und Kurorten.

Auf dem eben beendeten Aerzte-Congreß in Moskau wurde die Aufmerksamkeit der Aerztewelt wiederum auf die **Görbersdorfer Sanatorien für Lungenkranke** hingelenkt. Unter Hinweis auf das Fehlschlagen der großen Erwartungen, welche man für Bekämpfung der Schwindsucht auf das Koch'sche Tuberkulin gesetzt hatte, betonte Geheimrath Leyden die bedeutsamen Erfolge der Görbersdorfer Heilanstalten. Besonders günstig sind die Ergebnisse der Kuren in Dr. Römplers Sanatorium zu nennen, das seit 1875 unter der Leitung seines Besitzers steht. Nicht weniger als 26 Procent der Patienten konnten als völlig geheilt und von den übrigen nahe an 70 Proc. als wesentlich gebessert entlassen werden. Der Procentsatz der Nichtgebesserten, bis jetzt 24 Procent von allen Patienten, würde noch mehr zusammenschwinden, wenn nicht so viele Leidende das Sanatorium zu spät aufsuchten. Meist pflegt man sich ja erst im vorgeschrittenen Stadium der Krankheit, wenn man an einer Heilung überhaupt zu verzweifeln beginnt, nach Görbersdorf zu wenden. Unter den Görbersdorfer Anstalten ist die Dr. Römpler'sche die höchstgelegene. Görbersdorf selbst liegt etwa 550 Meter über dem Meeresspiegel in einem Thalkessel des Waldenburger Gebirges, den 900 Meter hohe Gebirge rings umgürten. Die Anstalt umfaßt neben dem durch Centralwasserheizung gleichmäßig erwärmten Kurhause mit 76 Zimmern, luftigem Speisesaal, prächtigem Wintergarten, Lese-, Gesellschaftsräume u. s. w. noch zwei im Park gesondert liegende Villen. Die Behandlung ist die von Geheimrath Leyden speciell hervorgehobene hygienisch-diätetische.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 25. September. Wind: SW.
Gesegelt: Blonde (SD.), Lintner, London, Güter.
Im Ankommen: 3 Schiffe.

Westpreußischer Subhastationskalender.

Amtsgericht Schöneck, 10. November, daselbst, Grundbuchblatt 150 und Antheil vom Grundbuchblatt 277, Wittwe Jul. Runowski und Tochter, 0,13 Hectar, 192 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Flatow: 25. Oktober, Ossowke, Grundbuchblatt 15, Art. 14, Grundbuchblatt 76, Art. 72, Grundbuchblatt 92, Art. 74, Ludwig E. Stolp'sche Eheleute, 10,9280 Hectar, 26,31 Mk. Grundsteuerreinertrag, 108 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Konitz: 26. Oktober, Karszyn, Grundbuchblatt 200, Kaufmann Joh. Resee, 0,8230 Hectar, 11,46 Mark Grundsteuerreinertrag, 498 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Konitz: 15. Oktober, Osterwick, Antheil vom Grundbuchblatt 100, Knecht Franz Schreiber, 0,0430 Hectar, 0,63 Mk. Grundsteuerreinertrag, 36 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Konitz: 12. Oktober, Lubnia, Grundbuchblatt 59, Wittwe Ant. Orlikowska, geb. Jassewska, 7,3827 Hectar, 30,51 Mk. Grundsteuerreinertrag, 36 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Rosenberg: 16. Oktober, Freystadt, Grundbuchblatt 272, Gattlermeister Joh. Schmidt und Mtg., 5,7089 Hectar, 58,95 Mk. Grundsteuerreinertrag

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Bitte bei der Postanstalt oder dem Landbriefträger zu bestellen.

Für das 4. Vierteljahr 1897 bestellt

Exemplare	Benennung der Zeitung.	Bezugszeit.	Betrag. Mark.	Betrag. Pf.	Bestellgeld. Mark.	Bestellgeld. Pf.
1	„Danziger Zeitung" mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter" und dem „Westpr. Land- und Hausfreund" (Zeitungspreisliste pro 1897, Nr. 1663).	4. Quart. 1897.	2	25		50

Quittung.

Obige ______ Mark ____ Pf. sind heute richtig bezahlt.

______, ______ 1897.

Kaiserliche Postannahme.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Dem seinem Aufenthalte nach unbekannten Zimmermann **Heinrich Robert Stromowski,** zuletzt in Metz aufhaltsam, wird hiermit bekannt gemacht, daß er in dem Testamente seiner Eltern, der Arbeiter **Anton Franz** und **Adeline Stromowski'schen** Eheleute, d. d. Danzig, den 18. April 1888, zum Miterben eingesetzt, dem Ueberlebenden der Testatoren aber der Nießbrauch und die Verfügung über die Substanz des Nachlasses beigelegt ist. (20876

Danzig, den 20. September 1897.

Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

In der **Carl Jaeger'schen** Pflegschaftssache wird die unbekannt aufhaltsame Ehefrau des am 29. März 1893 zu Raudnitz verstorbenen Hofmanns **Carl Jaeger** gemäß § 465 A. L. R. § 154 I. 51 A. G. O. aufgefordert sich bei dem unterzeichneten Gericht persönlich oder schriftlich zu den **Carl Jaeger'schen** Pflegschaftsakten — J. 61 — zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame an dem Nachlasse ihres Ehemanns zu melden. (20838

Dt. Eylau, den 23. September 1897.

Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung der evangelischen Gemeinde Schidlitz-Danzig

für die Erneuerungswahlen zum Gemeinde-Kirchenrath und zur Gemeindevertretung.

Die selbstständigen über 24 Jahre alten Gemeindeglieder, welche wenigstens ein Jahr im Bezirk unserer Gemeinde wohnen, werden hiermit aufgefordert, sich spätestens bis zum **2. Oktober, Mittags 12 Uhr,** zur Eintragung ihrer Namen **persönlich** zu melden. Später erfolgende Anmeldungen können für die bevorstehende Wahl ein Stimmrecht nicht gewähren.

Eintragungslisten liegen in den Stunden Vormittags von 8—10 Uhr und Abends von 6—8 Uhr aus, bei den Kirchenältesten Steuererheber **Friedrich,** Schidlitz 72/73, und Malermeister **Weith** sen., Schlapke 962, außerdem bei dem Pfarrer **Voigt,** Schidlitz 49a, bei dem letzten jedoch nur bis zum 26. September, von da ab stellvertretend beim Kirchenältesten Eigenthümer **Rotzoll,** Schidlitz 55. (20658

Der Gemeinde-Kirchenrath.

Voigt.

Auctionen.

Auction zu Fürstenau

(Bahnstation Tiegenhof).

Mittwoch, den 6. Oktober cr., Mittags 1 Uhr, werde ich bei dem Gutsbesitzer Herrn **Ed. Grunau** meistbietend verkaufen:

6 edelgezogene zweijährige Jährlinge, darunter 2 Wallache, 4 Stuten, letztere sich gut zur Zucht eignend,
7 edelgezogene Füllen, darunter 1 Hengst, 1 Stute, 5 Wallache,
4 hochtragende Kühe (Heerdbuchthiere),
9 Färsen, gedeckt, von Heerdbuchthieren abstammend,
1 Bullen, 1½ Jahr alt, (Heerdbuchthier),
8 Bullkälber, 6—10 Monate alt,) Eltern: Heerdbuchthiere,
6 Kuhkälber, 6—10 Monate alt,)
Absatzferkel, Eber und Säue, zur Zucht, ferner eine gut erhaltene kleine **Zimmermann**'sche Drillmaschine.

Kreditbewilligung nach Vereinbarung. (20822

Bei vorheriger Anmeldung **Fuhrwerke** Bahnhof Tiegenhof.

Jacob Klingenberg, Tiegenort,

Auktionator und vereid. Gerichts-Taxator.

Auction

auf dem Heumarkt Nr. 4, vor dem Hotel „zum Stern".

Montag, den 27. September cr.,

Vormittags 10 Uhr,

werde ich am angegebenen Orte im Wege der Zwangsvollstreckung 2 kräftige braune Wagenpferde und 1 Fuchsstute sowie 1 Doppelkalesche und 1 Park-Korbwagen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Janisch, Gerichtsvollzieher,

(20791 Breitgasse 1331.

Pferde-Auction Grunau-Höhe

bei Elbing.

Wegen gänzlicher Aufgabe der Pferdezucht werden am

30. September,

Vorm. von 11 Uhr ab,

auf der Besitzung Grunau-Höhe, der Landbank in Berlin gehörig,

10 edle Mutterstuten, 34 werthvolle Fohlen,

darunter **Jährlinge, 2-, 3- und 4jährige, auch einige volljährige,** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft. (20894

Boldt,

Vertreter der Landbank Grunau-Höhe.

Fortsetzung der

Auction im städtischen Leihamt, Wallplatz 14,

mit verfallenen Pfändern aus dem Abschnitt von **Nr. 41 128** bis **Nr. 53 978**

Dienstag, den 5. Oktober 1897, Vormittags von 9 Uhr ab, mit Kleidern, Wäsche etc.,

Donnerstag, 7. Oktober 1897, Vormittags von 9 Uhr ab, mit Gold- und Silbersachen, Juwelen, Uhren ꝛc. (20754

Danzig, den 9. Septbr. 1897.

Das Leihamts-Curatorium.

Vermischtes.

Lotterie.

Bei der Expedition der „Danziger Zeitung" sind folgende Loose käuflich:

Klassen-Lotterie für die Schlesischen Musikfeste in Görlitz. Ziehung der ersten Klasse am 20. u. 21. Oktober, der 2. Klasse am 15.—18. Dezember 1897. Vollloose à 11 Mk., halbes Vollloos 5,50 Mk.

Königsberger Thiergarten-Lotterie. Ziehung am 13. Oktober 1897. Loos à 1 Mark.

Metzer Dombau-Geld-Lotterie. — Ziehung am 13. bis 16. November 1897. Loos 3,30 Mark.

Rothe Kreuz-Lotterie. — Ziehung am 6.—11. Dezember 1897. Loos 3,30 Mk.

Porto 10 ₰. Gewinnliste 20 ₰.

Expedition der „Danziger Zeitung".

Verloren, Gefunden.

Eine Pappschachtel mit Bindfad. beschn., ist v. Danzig bis Zoppot verl. word. Abzugeb. geg. Belohn. Vorst. Graben 51.

Nur 1,80 Mark pro Quartal

kostet die

6 Mal wöchentlich in großem Format

erscheinende

„Neue Westpreußische Zeitung"

(Pr. Stargarder Zeitung u. Anzeiger)

— 44. Jahrgang. —

Die **„Neue Westpreussische Zeitung"** ist mit ihrer täglichen Feuilleton-Beilage und dem Illustrirten Sonntagsblatt eines der reichhaltigsten Blätter der Provinz. Die **„Neue Westpreussische Zeitung"** unterrichtet in musterhafter Weise über alle lokalen und provinziellen Vorgänge und genügt durch die sorgfältige Redaction des politischen Theiles allen Anforderungen, die an eine politische Tageszeitung gestellt werden können. Die Verhältnisse unserer Provinz finden dabei auch im politischen Theil ganz besondere Berücksichtigung.

Sämmtliche Tagesfragen werden in der **„Neuen Westpreussischen Zeitung"** eingehend und objectiv besprochen.

Zur Insertion empfiehlt sich die **„Neue Westpreussische Zeitung"** in ganz besonderem Maße, zumal dieselbe auch von sämmtlichen Behörden der Stadt und des Kreises Pr. Stargard, sowie von vielen amtlichen Stellen der benachbarten Kreise und der Provinz als Publikationsorgan benutzt wird.

Man abonnirt auf die **„Neue Westpreussische Zeitung"** bei allen Postanstalten zum Preise von 1,80 Mark für das Quartal.

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein

Verlag der „Neuen Westpr. Zeitung".

Einladung zum Abonnement

auf die

Werder-Zeitung.

Dieselbe erscheint in **Tiegenhof** wöchentlich **3mal** und zwar **Montag, Mittwoch** und **Freitag** Abends. Sie bringt eine genaue, vollständige Uebersicht über die politische Lage, berücksichtigt alle Vorgänge in der Provinz, im Kreise, bietet das Interessanteste aus der Literatur, Wissenschaft, Landwirthschaft 2c. und widmet den **Deichverhältnissen** ihre besondere Aufmerksamkeit. Montag wird ein **illustrirtes Journal** beigefügt. Für ein gutes **Feuilleton** ist stets Sorge getragen.

Der **Abonnementspreis** beträgt vierteljährlich **1 Mk.**, durch die Post bezogen 1,25 M. **Insertionsgebühren** werden für die Corpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

Die Expedition der „Werder-Zeitung".

Tiegenhof, Roßgarten 29.

Reichhaltiger Inhalt, schnelle und zuverlässige Berichterstattung,

bei volksthümlicher Schreibweise, **alles Wesentliche durch Telegraph**, das sind Hauptvorzüge der in **Marienwerder** täglich, der Regel nach in einer Stärke von mindestens 1½ Bogen erscheinenden

Neuen Westpreußischen Mittheilungen.

Zugleich bringen Haupt- u. Unterhaltungsblatt hochspannende Erzählungen und der „Praktische Rathgeber" werthvolle Winke für Gartenbau, Haus- und Landwirthschaft.

Bestellungen auf die „N. W. M." zum Preise von 1,80 M für das Vierteljahr nehmen alle Postanstalten entgegen. Anzeigen, die große Wirksamkeit haben, kosten die 5 gespaltene Zeile 12 ₰, für Auftraggeber außerhalb der Provinz Westpreußen 15 ₰.



Anzeigen jeder Art

haben

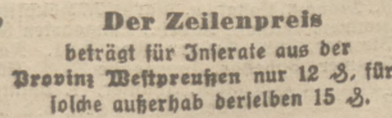
großen Erfolg

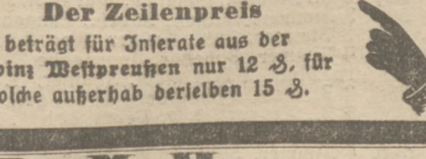
wenn sie in den in Marienwerder erscheinenden

Neuen Westpreußischen Mittheilungen

(Publikations-Organ der Behörden)

zur Veröffentlichung gelangen.





Der Zeilenpreis

beträgt für Inserate aus der Provinz Westpreußen nur 12 ₰, für solche außerhab derselben 15 ₰.



Fr. M. Herrmann,

Telegraphen-Bau-Anstalt,

Danzig, Gr. Wollwebergasse 29,

liefert

elektrische Haus-Telegraphen

jeden Umfangs, unter mehrjähriger Garantie, zu äußerst soliden Preisen.

Telephon-Anlagen

für Nah- und Fern-Verkehr.

Prima Referenzen. (20882

Rübenheber, Rübenmesser, Rübengabeln

mit und ohne Stiel, empfiehlt zu billigsten Preisen

Rudolph Mischke,

Langgasse No. 5. (17298

Ueber

P. Kneifel's Haar-Tinktur.

Bei den vielen, mit der dreistesten Reclame auftretenden, meist schwindelhaften Haarmitteln machen wir ganz besonders auf dieses wirklich reelle, altbewährte Cosmetic, aufmerksam. Die Tinkt. wirkt nicht blos erhaltend, sondern auch, wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden, ganz wesentl. vermehrend für die Haare, wie die vorzüglichsten Zeugnisse hochachtb. Pers. zweifellos erweisen. — Die Tinktur (absolut unschädlich und amtlich geprüft) ist in Danzig nur echt bei **Alb. Neumann**, Langenmarkt 3, und **H. Lietzau's Apotheke**, Holzmarkt 1. In Flac. zu 1, 2 und 3 M. (1700

Fort mit den Hosenträgern!

Zur Ansicht erhält Jeder franco gegen Franco-Rücksendung **1 Gesundheits-Spiralhosenhalter**, bequem, stets pass., ges. Haltg., keine Athemnoth, k. Druck, k. Schweiß, k. Knopf. Preis 1,25 M (3St. 3 M p. Nchn.) **Schwarz & Co.**, Berlin S. (53), Annenstr. 23. Vertr. ges.

Männer!

Vorzeitige Schwäche beseitigt der **Regenerator**. Brochüre v. Dr. med. **Carol** frco. als Doppelbrief f. 80 ₰ in Marken. **Sofort Erfolge in jedem Alter. M. Luck**, Berlin, Cuxhavenerstr 2. (19191

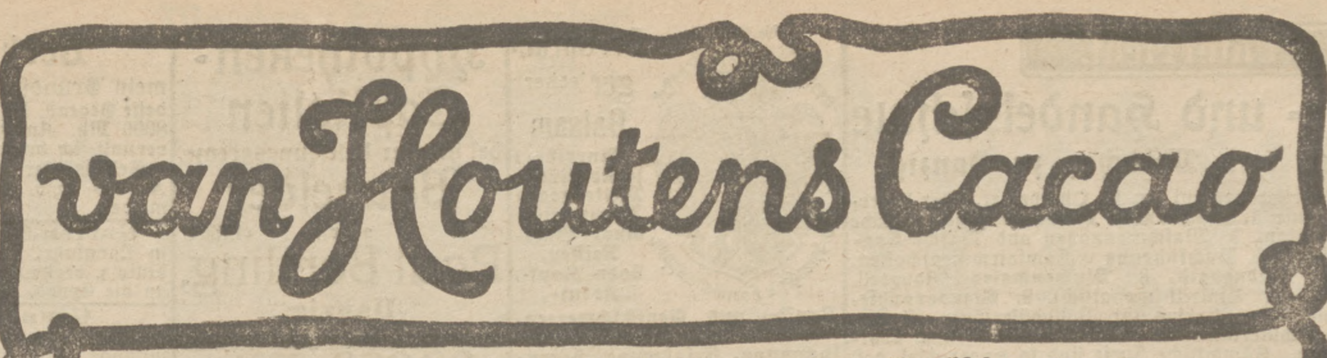
Damen-Filzhüte

wäscht, färbt u. modernisirt billig und gut.

August Hoffmann,

Stroh- u. Filzhutfabrik

26 Heilige Geistgasse 26.



Ein angenehmes, nahrhaftes Getränk, ohne die üblen nervenstörenden Wirkungen von Kaffee and Thee.

(135

Die Graziöse Welt

Grosse Modenzeitung mit Schnittmustern

Vierteljährlich: nur 1½ Mark.

Monatlich 2 Nummern mit Schnittmustern in natürlicher Grösse,

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an.

1½ Mark vierteljährlich.

Probe-Nummern liefert jede Buchhandlung.

Globus-Putz-Extract

ist die

Krone aller Putzmittel,



erzeugt anhaltenden und schönsten Glanz, greift das Metall nicht an, **schmiert nicht wie Putzpomade!** Laut den Gutachten von 3 gerichtlich vereideten Chemikern ist

Globus-Putz-Extract

unübertroffen in **seinen vorzüglichen Eigenschaften!**

Dosen à 10 und 25 ₰ überall zu haben. (19012

Nur echt mit Schutzmarke: Globus im rothen Querstreifen!

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.



Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson"** und die Schutzmarke **„Schwan"**. (2166



Die weltbekannte, in allen Orten eingeführte Firma **M. Jacobsohn, Berlin, Linienstraße 126**, an der Gr. Friedrichstraße, bekannt durch langjähr. Lieferungen an Mitgl. für Post-, Militair-, Krieger-, Lehrer- u. Beamtenvereine, versendet die neueste hocharmige **Familien-Nähmaschine „Krone"** für Schneiderei, Hausarbeit und gewerbliche Zwecke, mit leichtem Gang, starker Bauart, in schöner Ausstattung, mit Fußbetrieb und Verschlußkasten für **M 50**, Borussia-Schiffchen-Maschine, Ausstattung II **M 45**. **Vierwöchentliche Probezeit; 5 jähr. Garantie.** Ringschiffchen-Maschinen für Schuhmacher und Herrenschneider zu billigsten Preisen. Viele Tausende in Deutschland gelieferte Maschinen können fast überall besichtigt werden. Kataloge und Anerkennungen kostenlos franco. Maschinen, die in der Probezeit nicht gut arbeiten, nehme auf meine Kosten zurück. **Militaria-Fahrräder** für Herren u. Damen von **M 165** an. — Beste Erfindung, die Pneumatics bei Luftentweichung ohne **Herausnehmen** dicht zu machen. Offerte franco. (19990

Ruster Ausbruch,

edelster Süßwein Ober-Ungarns, liefere ich infolge directen Bezuges (256

die große Flasche 1 Mk. 50 Pfg.

Danzig, Hundegasse 29. Max Blauert, Ungar-Weinhandlung.

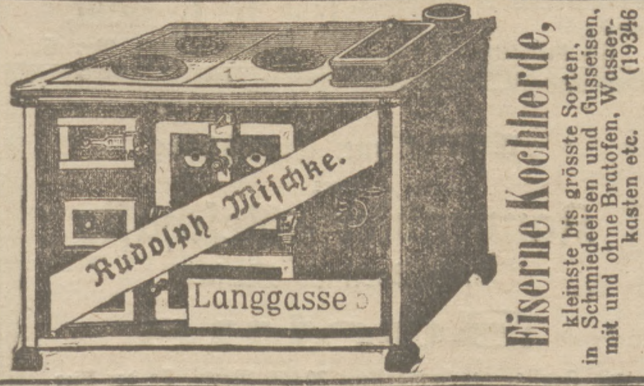
Zum Winterbedarf:

Recht guten Presstorf

p. Last 24 M frei Haus. (304

Prachtvolle Daber- und Magnum-Kartoffeln

pr. Ctr. 2 M, 5 Ctr. frei Haus. Proben u. Bestellung in der **Cigarrenhandlung R. Knabe, Postgasse.**



Eiserne Kochherde, kleinste bis grösste Sorten, in Schmiedeeisen und Gusseisen, mit und ohne Bratofen, Wasserkasten etc. (19346

GARANTIRT WASSERDICHTE

Gummi-Mäntel

Carl Bindel-Danzig.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Die Generalversammlung vom 25. März 1897 hat beschlossen, das Grundkapital unserer Bank um nominal M. 6 000 000 durch Ausgabe von 5000 neuen Actien à M. 1200 mit Dividenden-Berechtigung vom 1. Juli 1898 ab zu erhöhen.

Nachdem dieser Beschluss die Genehmigung der königl. Staatsregierung gefunden hat, wird der Bestimmung der Generalversammlung gemäss den Besitzern der alten Actien das

Bezugsrecht

auf die neuen Actien à M. 1200 zum Curse von 120 pCt. unter folgenden Bedingungen eingeräumt:

1. **Auf je M. 3600 Nominalwerth** alter Actien à M. 600 und bezw. M. 1200 kann eine neue Actie im Nominalwerthe von M. 1200 erhoben werden.
2. Das Bezugsrecht ist bei Vermeidung des Verlustes desselben von heute an bis spätestens **15. Oktober 1897, Nachmittags 4 Uhr,** in den Wochentagen auszuüben und zwar **in Berlin bei unserer Effektenkasse** persönlich oder mittels Postsendung.
3. Wer das Bezugsrecht geltend machen will, hat die alten Actien ohne Dividendenscheine und bezw. Bezugsrechts-Scheine (s. No. 4) mit einem doppelten, arithmetisch geordneten, von ihm unterschriebenen Nummernverzeichnisse, wozu Formulare ausgegeben werden, zur Abstempelung einzureichen.
4. Für die durch 3600 nicht theilbaren Beträge werden dem Einreicher der Actien Bezugsrechts-Scheine ausgehändigt und kann auf je M. 3600 dieser Bezugsrechts-Scheine für sich allein oder in Ergänzung von Actien das Bezugsrecht auf je eine neue Actie zu M. 1200 unter den gleichen Bedingungen geltend gemacht werden.

   Durch 3600 nicht theilbare Beträge an Actien und bezw. Bezugsrechts-Scheinen können nicht berücksichtigt werden.

   Die Bezugsrechts-Scheine werden am 15. Oktober 1897, Nachmittags 4 Uhr, ungiltig und werthlos.
5. Actien, für welche ein Bezugsrechts-Schein ausgefertigt werden soll, dürfen nicht in den Zeichnungsschein und bezw. Nummernverzeichniss aufgenommen werden, sondern sind gesondert einzureichen.
6. Die Einzahlungen auf die zum Bezuge angemeldeten neuen Actien sind ohne weitere Aufforderung zu leisten:
   a) mit 25 pCt. und 20 pCt. Agio, d. i. mit M. 540 für jede neue Actie gleichzeitig mit der Ausübung des Bezugsrechtes;
   b) mit 25 pCt., d. i. mit M. 300 für jede neue Actie bis zum 15. Dezember 1897;
   c) mit 25 pCt. bis zum 15. Januar 1898 und
   d) mit restlichen 25 pCt. bis zum 15. April 1898.
7. Auf jede Einzahlung mit Ausschluss des Agio werden 4 pCt. Zinsen vom Tage der Einzahlung bis zum 30. Juni 1898 vergütet und können diese Zinsenbeträge bei der Einzahlung sofort in Abzug gebracht werden.
8. Ueber die Einzahlungen werden einfache Quittungen ausgestellt. Die Ausgabe der neuen Actien erfolgt bei Bezahlung der letzten Rate bezw. vom 30. Juni 1898 ab. Interimsscheine gelangen nicht zur Ausgabe.

   Die eingereichten alten Actien und bezw. Bezugsrechts-Scheine werden nach der Abstempelung und Bezahlung der ersten Rate sofort zurückgegeben.
9. Der über den Nominalbetrag der neuen Actien hinaus erzielte Ueberschuss wird dem Reservefonds überwiesen. (20848
10. Wird eine der in No. 6 bestimmten Ratenzahlungen nicht innerhalb der festgesetzten Frist eingezahlt, so treten die Bestimmungen des § 8 des Statuts in Kraft.

Berlin, den 24. September 1897.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Die Direction.

Sanden. Schmidt.

Unsere Geschäftsräume befinden sich jetzt

Große Wollwebergasse 24,

1. Etage.

M. Kemski & Co.,

(Inhaber Max Kemski)

Militär-Effecten- und Uniform-Fabrik,

Herren-Garderoben-Geschäft. (20756

Früher Langgasse No. 48.



Preisgekrönt

Phönix-Pomade

ist d. einzige reelle, seit Jahren bewährte und in seiner Wirkung unübertroffene Mittel zur Pflege u. Beförderung e. vollen u. starken Haar- u. Bartwuchses. — Erfolg garantirt. — Büchse 1 u. 2 Mk.

Schutz-Marke

Gebr. Hoppe,

Parfümerie-Fabrik,

Berlin SW., Charlotten-Strasse 82.

In Danzig Haupt-Depot: **Albert Neumann**, Langenmarkt 3, ferner zu haben bei **Herrn Lietzau**, Holzmarkt 1 u. in der **Elephanten-Apotheke**, Breitgasse 15.

Langfuhr.

Journal-Lesezirkel

Gustav Ehrke Nachf.,

Hauptstraße Nr. 18,

zum täglichen Eintritt empfohlen. (20803

Ziegelwagen

für Feldbahnen.

Bezug*) direct von der Fabrik (12725

Arthur Koppel,

Berlin NW.,

Dorotheenstraße 32.

*) auch miethsweise.

Görbersdorf in Schlesien.

Weltberühmte internat. Heilanstalt für Lungenkranke von

Dr. Herrmann Brehmer,

Begründer der heut maßgebenden Behandlung der Lungenschwindsucht. Aerztlicher Director (19109

Professor Dr. med. **Rud. Kobert.**

Winter- und Sommer-Kuren gleiche Erfolge.

Prospecte kostenfrei durch **die Verwaltung.**

Weiße Speisebohnen, Blaumohn,

tonnenweise, billig zu haben

Berman Zimels,

Langgarten 10. (20967

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen **Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden**, die verschiedenen Formen der **Gicht**, sowie **Gelenkrheumatismus**. Ferner gegen **katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes** und der Lungen, gegen **Magen- und Darmkatarrhe.**

Die **Kronenquelle** ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Broschüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse: Kronenquelle Salzbrunn.

Apoth. R. Scheller, Apoth. H. Lietzau, Hauptniederlager der Kronenquelle. (19979

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.



Somatose

ein geschmackloses Pulver, nur die Nährstoffe des Fleisches enthaltend, ein hervorragendes

Kräftigungsmittel

für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende,

sowie besonders für

Bleichsüchtige.

Somatose regt in hohem Maasse den Appetit an.

Erhältlich in Apotheken und Droguerien.

Lokomobilen

bis 200 Pferdekräfte

für Industrie und Gewerbe

beste und sparsamste Betriebskraft der Gegenwart.

1895/96 1191 Stück verkauft.

HEINRICH LANZ, Mannheim.

Unterricht.

Gewerbe- und Handelsschule für Frauen und Mädchen zu Danzig.

Das Winter-Semester beginnt am 12. Oktober cr. Der Unterricht erstreckt sich auf: 1. Zeichnen, 2. Handarbeit, gewöhnliche und Kunsthandarbeiten, 3. Maschinennähen und Wäsche-Confection, 4. Schneidern, 5. Buchführung u. Comtoirwissenschaften, 6. Putzmachen, 7. Pädagogik, 8. Blumenmalen (Aquarell, Gouache, Porzellan etc., Eintritt monatlich), 9. Stenographie, 10. Schreibmaschine. Der Cursus für Vollschülerinnen ist einjährig und können Schülerinnen an allen, wie an einzelnen Lehrfächern Theil nehmen. Sämmtliche Curse sind so eingerichtet, daß sie sowohl zu Ostern wie zu Michaeli begonnen werden können, an welchen Terminen hierorts die (20865

Handarbeitslehrerinnen-Prüfungen,

zu denen die Schule vorbereitet, stattfinden.

Für das Schneidern bestehen 3-, 6- und 12monatliche Curse. Zur Annahme neuer Schülerinnen wie zu jeder Auskunft ist die Vorsteherin, Frl. **Elisabeth Golger,** am 8., 9. und 11. Oktbr. von 11—1 Uhr Vormittags im Schullokale, Jopengasse 65, bereit.

Das Curatorium.

Trampe. Davidsohn. Damus. Gibsone. Neumann.

Mädchen-Mittelschule,

Heilige Geistgasse 54/55.

Das Winterhalbjahr beginnt **Dienstag, den 12. Oktober.** Zur Annahme neuer Schülerinnen bin ich den **7., 8. und 9. Oktober,** Vormittags, im Schullokale bereit. Zur Aufnahme in die VII. Klasse sind keine Vorkenntnisse erforderlich.

Alice Wendt, Vorsteherin.

Höhere Mädchenschule in Neufahrwasser.

Anfang des Winterhalbjahres am 12. Oktober.

Anmelduugen nimmt die Schulvorsteherin, Fräulein Hedwig Dittmann, Weichselstraße 18, entgegen.

Sprechstunden 2—4 Uhr. (20888

Das Curatorium.

Fischer. de Jonge. Kubert. Ladisch. Trapp.

Berlin SW. Gegründet 1850, **Wilhelmstr. 20.**
Director: **Professor Gustav Hollaender.**

Aufnahme jederzeit. Prospecte kostenfrei durch das Secretariat. Sprechzeit 11—1 Uhr.

Am 1. October wird das **Virgil-Technik-Klavier** am **Stern'schen Conservatorium** eingeführt. Der **Erfinder Mr. A. K. Virgil** wird selbst von diesem Tage ab einen dreimonatlichen Cursus für **Schüler** und **Lehrer** halten. (15927

Einjährig-Freiwillige.

Im letzten Schuljahre haben 14 (von 15 angemeldeten) Schüler vor der Königlichen Prüfungs-Commission die Einjährig-Freiwilligenprüfung bestanden.

Wissenschaftliche Lehranstalt zu Kiel.

Dr. Schrader, Director. (20773

Château Beau-Cèdre in Cologny bei Genf.

Pensionat ersten Ranges für junge Mädchen der höh. Stände. Gründl. Ausbild. in der franz. Sprache. — Wissenschaften, Musik, Malerei, Englisch, Italienisch 2c. Unterweisung in feinen Umgangsformen, sorgfält. körperliche Pflege. Vorzügl. Lehrkräfte. Gr. Park, schöne, gesunde Lage am See, herrliche Gebirgsaussicht. Prospecte durch die Vorsteherinnen: Mlle. Efterbet aus Paris (Diplom d. Akademie), Frl. Schultz (staatl. geprüft f. höh. Mädch.-Schulen). Reiseanschluß Anfang Oktober von Berlin. (20420

Musikschule.

Beginn des Wintercursus Montag, den 4. Oktober. Annahme neuer Schüler täglich in den Vormittagsstunden von 10 bis 1 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr. (20877

G. Jankewitz, Director.

Musikunterricht.

Oktober beginnt ein neuer Cursus in der Harmonielehre. Wöchentl. 1 Stunde, monatl. 3 M.

Konrad Weyer,
Musiklehrer, Jopengasse 51, II.
Sprechzeit 10—11, 1—2.

Vorbereitung für das Freiwillig.-, Fähnrich-, Priman.- u. Abiturienten-Examen, rasch, sicher, billigst. (20514
Dresden 8. Moesta, Direct.

Privatunterricht

erhalten (20850
Damen und Kinder.
Hulda Dähnel,
Langenmarkt Nr. 27, 3 Tr.

Mlle A. Fechoz

de retour de voyage, recommencera le 1. octobre ses

leçons de français et d'italien.

S'annoncer tous les jours, de midi à 2 h. (20828
Langenmarkt 28,
3 Tr.

Kochschule

des Vereins (20826
„Frauenwohl"
Vorstädtischen Graben Nr. 62.

Die neuen Kochkurse beginnen am **4. Oktober cr.** und werden Anmeldungen zu denselben daselbst entgegengenommen.

Tanzunterricht.

Beginn des Unterrichts 12. Oktober d. Js. Anmeldungen erbeten täglich von 12—4 Uhr Nachm. (20827
1. Damm 4, I.
Marie Dufke,
Tanzlehrerin.

Gesangunterricht.

Annahme neuer Schülerinnen in den Vormittagsstunden erbeten. (20875
Anna Rohleder, Gesanglehrerin, Breitgasse 122, 3 Tr.

Vermischtes.

Meinen werthen Kunden zur gefälligen Nachricht, daß ich vom 25. September ab mein

Papier- und Schreibwaarengeschäft
von
Kürschnergasse Nr. 1
nach
Melzergasse Nr. 3

verlegt habe, mit der Bitte, mir das bisherige Wohlwollen auch im neuen Lokale zu erweisen.

Hochachtungsvoll und
20874) ergebenst
Margarete Dix.

Feinste Champagner-Marke!

HOHENZOLLERN-GOLD

FANTER & Co
HOCHHEIM AM MAIN.
Zu bez. d. alle Weinhandlungen.

Neuester Frauenschutz, hyg.

Deutsches Reichspatent. Großartigst bewährte Erfindung eines der erst. deutsch. Frauenärzte. Unterr. in seiner Sicherh. u. Unschädlichk., empf. **Fr. Hein, Berlin, Zimmerstr. 9.** Beschr. 2c. sowie frauenärztllich. Gutacht. geschloss. geg. 20 Pfg. Briefmarken. (17734

Denkbar billigste directe Bezugsquelle für **Jagd- u. Scheibengewehre** best. Qual. u. höchster Schußleist. **Teschins u. Revolver,** sow. erstklass. **Fahrräder** f. Jagd u. Sport. Illustr. Kataloge sendet **gratis** u. franco die Gewehrfabrik von (10597
H. Burgsmüller, Kreiensen.



Dr. Spranger'scher Balsam (Einreibg.) Unübertroff. Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- und Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hexenschuß. Nur echt, wenn auf jeder Umhüllung das obige Dr. Spranger'sche Familienwappen sofort deutlich zu erkennen ist. Alle anders bezeichneten Waaren weise man sofort zurück.

Zu haben in Danzig, Neuteich, Zoppot, Schöneberg u. Altkischau in den Apothek. à Flasche 1 M.

En-gros: **Dr. Schuster & Kaehler** in Danzig. (104

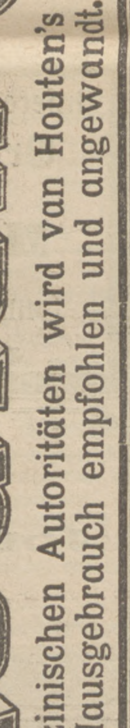
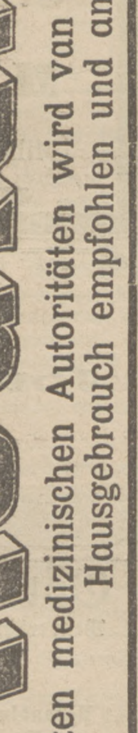
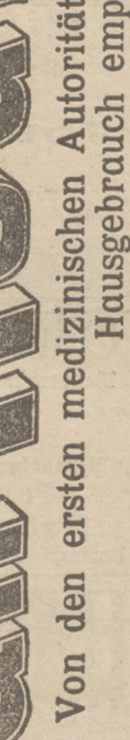
Bachem-
SECT



Nur natürliche Flaschengährung. Bezug durch alle Weinhandlungen.

Doctor-Seect
Kaiser-Gold.

Vertretung und Lager bei
J. E. Eckstaedt,
Danzig, Tobiasgasse No. 12.


135

Geldverkehr.

Hypotheken-Capitalien billigst Gustav Meinas, Heilige Geistgasse 24, 1 Treppe.

30000 Mk.

werd. zu 3³/₄ % auf e. städt. Grundstück als erste Hypothek ges. Off. u. Nr. A. 80 a. d. Exp. d. Z. erb.

Zur Regulirung der Hypotheken suche ich (20861

ca. 47000 Mk.

I. Stelle ländlich. Adressen von Selbstreflektanten pp. A. 77 erb.

Hypotheken-Capitalien

bei höchster Beleihungsgrenze,

Baugelder

offerirt (14895

Paul Bertling,
Danzig,
50 Brodbänkengasse 50.

93000 Mk.

Stiftungsgelder sind auch getheilt zu vergeben. Offerten von Selbstnehmern unter A. 21 an die Expedition dieser Zeitung erbeten. Agenten ausgeschlossen.

15000 Mark

gegen Hinterlegung eines sicheren Grundschuldbriefes vom Selbstdarleiher auf 1 Jahr zu 6 % Zins. von sofort gesucht. Off. unt. A. 59 a. die Exped. dies. Zeitung erbet.

An- und Verkauf.

Die Höhe-Besitzung

an d. Chaussee, Bahn b. Dirschau, bester, milder Weizenbod., Größe 3¹/₃ Hufen culm., gute Geb. und Inventar, volle Ernte, verkaufe bei ca. 15000 M Anzahlung f. e. mäßig. Preis. Hypotheken nur 4 %.

Adressen v. Selbstreflect. unt. A. 76 an die Exped. d. Ztg. erb.

Rittergutskaufgesuch.

In Posen oder Westpreußen suche ich mit 120—150000 M Anzahlung ein Rittergut mit reichlichen Wiesen und etwas Holzbestand preiswerth zu erwerben. Offerten mit Angabe des genauesten Preises und der Hypotheken erbitte sub M. G. 454 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin SW., Leipziger Straße 48. (20777

An- u. Verkauf

von städtischem

Grundbesitz

sowie Beleihung von

Hypotheken

und Beschaffung von

Baugeldern

vermittelt (12390

Wilhelm Werner,
gerichtlich vereid. Grundstückstaxator,
Milchkannengasse 32, II.

Mein in Zoppot in sehr günstiger Lage belegenes Restgrundstück mit 3 Wohnhäusern, Gart. u. a. Z. mit herrschaftl. Mittelwohnungen von 240—400 M Miethe (davon 8 Wohnungen dauernd vermiethet, die andern stets an Badegäste vermiethet gewesen), verzinslich mit ca. 8 % bezw. bleibt ein jährlich nachweisbarer Ueberschuß v. 1600—1800 M, will ich fortzugshalber baldigst billig verkaufen. Anzahlung von 10000 M aufwärts. Nur eine Hypothek zu 4¹/₄ % vorhanden und noch 3 Jahre fest. Restkaufgeld lasse ebenfalls einige Jahre fest stehen. Im Haupthause wird seit vielen Jahren ein Familien-Pensionat mit sehr gutem Erfolg betrieben, auch dürfte Consens jedenfalls erhältlich sein. Besichtigung bitte vorher anzumeld., damit ich zu Hause anzutreffen bin. Grundstück kann mit auch ohne Mobiliar verkauft werden. Sämmtliche Miethscontracte, Feuer-Versicherungs-Policen, Zeichnungen und sonstige bezügliche Papiere werden vorgelegt. Miether zahl. alle pränumerando Miethen. Zinsen postnumerando.

Wilhelm Hoffmann
Bismarckstraße 1.

Ein großer Eßtisch

zum Ausziehen wird für alt zu kaufen gesucht. (308
Gefl. Offerten u. A. 78. an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Jagdhund,

schwarz und weiß gesprenkelt, schwarzer Kopf, schwarze Rute, hat sich verlaufen. Geg. Belohn. abzugeben Heil. Geistgasse 13.

Geldschrank

für alt zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisang. unter A. 81 an d. Exp. d. Ztg. erbet.

---

2 neue Locomotiven

20 HP. 600 mm Spur,
Anfang Oktober lieferbar.
Ferner:

1 garantirt betriebsfähige, gebrauchte Locomotive

20 HP. 600 mm Spur,
1 do. 10 HP. 600 „
1 do. 40 HP. 750 „

käuflich oder leihweise abzugeben.

Orenstein & Koppel,
Danzig,
43 Fleischergasse 43.

Verkaufe

mein Grundstück Hundegasse, beste Gegend, belegen, bei 6- bis 8000 Mk. Anzahlung. Dasselbe verzinst sich brutto auf ca. 7 Proc. Selbstkäufer belieben sich unter **A. 70** in d. Exped. d. Ztg. zu melden. (20837

Garten-Grundstück

in Langfuhr, evtl. Baustelle, ist billig z. verkauf. Off. unt. A. 58 an die Exped. dieser Zeitg. erbet.

Grundstücke,

gut verzinslich, in sehr gut. Bauzustande, Mittelwohn., sind mit Anzahl. v. 11000 u. 18000 M zu verkaufen. Offert. unt. A. 57 an die Exped. dies. Zeitung erbeten.

Meinen Hühnerhund,

1¹/₄ Jahr alt, bin ich Krankheit halber gezwungen zu verkaufen.

C. Wagner,
Zoppot, Südstraße.

---

100 Kutschwagen, herrsch. gebr. Landauer, Kaleschen, Coupés, Phätons, Kutschir-, Jagd- u. Ponny-Wag., alle Neuß'sche Firmen u. Geschirre billigst Berlin, Luisenstraße 21. Hoffschulte. (17414

Stellen-Gesuche.

Dame wünscht Stellung als

Buchhalterin,

a. liebst. n. auswärts. Es wird weniger auf hohes Gehalt als auf leichte Stellung gesehen.

Gefl. Offerten u. A. 83 an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Junger Mann,

militärfrei, mit dem Getreidegeschäft, der doppelten Buchf. u. sämmtlichen Comtoirarbeit. vollst. vertraut, sucht, gestützt auf vorzügliche Zeugn., anderw. Stellung.

Gef. Offerten unter Nr. 309 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junges Mädchen aus g. Familie, welches die Schneiderei erl. u. schon selbstst. gearb. hat, w. b. einer Schneiderin, die mit bess. Kundsch. umgeht, Beschäftig.

Offerten unter A. 48 an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Für ein junges

Mädchen,

welches ihre Lehrzeit im Spielwaaren-, Papier- u. Galanteriewaaren-Geschäft beendet hat, wird zur weiteren Ausbildung in ähnlichen Branchen Stellung ges.

Offerten unter A. 47 an die Exped. dieser Zeitung erbet.

Stellen-Angebote.

Nebenverdienst.

Wer mit leicht. Mühe M 100 pr. Mon. nebenbei verdienen will, bew. sich u. „Cigarren" an H. Eisler, Hamburg.

Aeltere Herren,

die Adressen feinster Kreise liefern können, honorirt hoch
Paul Gassen, Köln III.

Junges, gebildetes Mädchen

als Lehrling für ein Comt. ges.
Offerten unter A. 63 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Lehrling

für ein umfangreiches Colonial-Waaren-Engros-Geschäft per sofort gegen jährlich steigende Remuneration gesucht. (20892

Adr. unter A. 84 an die Exped. dieser Zeitung.

Gegen 30 Mk. festen Wochenlohn und hohe Prov. suche flotte Verkäufer für meine neuesten gesetzlich geschützten Aluminium-Firmen- und Thürschilder.

Ewald Pötters, Barmen.

Ein Einjährig-Freiwilliger sucht eine Stelle als

Lehrling

in einem **Holz- oder Brennmaterialwaarengeschäft.**

Offerten mit Beding. u. 20842 Expedition dieser Zeitung erbeten.

Shag- und Kautabak.

Zum Vertrieb ihrer Fabrikate sucht eine bedeutende Tabakfabrik einen durchaus gewandten, **mit Kundschaft versehenen**

Verkäufer

(vorläufig provisionsweise) für **Shag und Kautabak.** (20836

Meldungen sub **J. Q. 7959** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen und guter Handschrift, suche ich für mein Agentur- und Schiffsmakler-Geschäft. (20863

G. L. Hein,
Langenmarkt Nr. 5.

Einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen zum baldigen Antritt sucht (20750

Carl Lambey,
Colonialwaaren-Handlung, Bromberg.

Böttchergesellen,

sowohl auf dichte Arbeit wie auf Packfaß, finden dauernd Beschäftigung. (20821

Ed. Stach,
Faßfabrik in Elbing.

Expedient u. Lagerverwalter

sofort gesucht.

Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugniß-**Abschriften** unter Nr. A. 75 an die Expedition dieser Zeitung erbeten. (20860

Miethgesuche.

In Langfuhr, womöglich nahe der Straßenbahn, wird zum **1. April 1898** von einer alten Dame eine trockene Wohnung, 1—2 Treppen hoch, 4—5 Zimmer, Veranda, Wasserleitung, Canalisation, allem nöthigen Zubehör zu miethen gesucht.

Offert. m. Preisang. u. 19753 an die Exp. dieser Zeitung erbet.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern, Küche etc. wird zum 1. Oktober zu miethen gesucht.

Gefl. Adressen unter M. 1 an die Expedition dieser Ztg. erbet.

Pension.

Gebildete Wittwe wünscht 2 bis 3 Schüler oder Schülerinnen in Pension zu nehmen. (20878

Gefl. Offert. unt. A. 82 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Knaben, die in Pr. Stargard d. Gymnas. bes., find. in d. Nähe

gute Pension.

Beauff. d. Schularb. grat., a. W. Privatunterr. G. Empf. Off. u. G. K. a. d. Exp. d. Neuen Westpr. Zeitung, Pr. Stargard, erbeten.

Drei Knaben finden liebevolle Aufnahme u. Hülfe bei den Schularbeit. bei H. Funk, Jopengasse 24.

Zu vermiethen.

In meinem Neubau **Kohlenmarkt-Dominickswall** sind noch einige schöne

Wohnungen und Läden

sehr preiswerth per 1. April 1898 zu vermiethen. (20880

Hermann Jacob,
Langgasse 18.

Heil. Geistgasse 142,

2 Tr., g. möbl. Zimmer, mit u. ohne Kabinet zu vermiethen.

Langgasse Nr. 26,

1. Etage,

als Geschäfts-Lokal mit Wohnung, (20548
als Privatwohnung

zu vermiethen.

H. Liedtke.

Thornscher Weg 14, II,

per 1. Okt. zu verm.: hochherrschaftliche Wohnung v. 5 Zimm., Bade- und Mädchenstube, Hinterbalkon etc. Näheres Abegg-Gasse 1, parterre. (20662

Holzmarkt 5,

beste Lage, 1. Et., best. a. 4 Z., Entree, Küche 2c. p. 1. Okt. z. om. Näheres Schmiedegasse 10, 1 Tr.

Comtoir,

2 Stuben, Hundegasse 51, nahe der Börse, per 1. Oktbr. billig zu z. verm. Näh. Brodbänkeng. 39.

Gr. Parterrezimmer,

möbl. od. unmöbl., zu verm. im **Pfarrhause Petershagen 14.**

Fleischerg. 66, II. p. sof. od. 1. freundl. möbl. Zimmer zu verm.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Danzig.

Liste der Wohnungs-Anzeigen,

welche ausführlicher zur unentgeltlichen Einsicht im Vereins-Bureau, Hundegasse 109, ausliegt.

M 1500 6 Z., Badest., Mädchst., Speisek., 1. Damm 7, 1.
„ 400 Wohn. v. 4 Z., G., Zub., Langf., Johannisth. 5 a.
„ 1000 Saal, 3 gr. Z., Waschk., Gart. Poggenpfuhl 22/23, 3.
„ 1900 8 Zimmer, Zub., Weidengasse 4 b, 2. } Näheres
„ 950 4 Zimmer, Zub., Weidengasse 4 a, 1. } Große Allee
„ 800 4 Zimmer, Zub., Weidengasse 4 b, 3. } bei Ferd.
„ 500 2 Z., 2 helle Kab., Zub., Gr. Allee. } Rzekonski.
„ 1200 7 Z., Badez., Mädchz., Gart., Poggenpfuhl 22/23, 3.
„ 1000 5 Z., Badez., Mädchz., Langgarten 37/38, hochprt.
„ 800 4 Zimmer, Zub., Heil. Geistgasse 106, 1. N. 3. Et.
„ 1500 1 Laden, Milchkanneng. 13, p. N. Langenm. 35, p.
„ 2400 1 gr. Saal, Speisesaal, gr. Salon, 4 Wohn- und Schlafz., gr. Glasver., Badez., heizb. Mädchenz., Zubeh., Garteneintr., Pferdestall u. Wagenremise, zum Oktober, Große Allee, Villa Rzekonski.
„ 384 3 Zimmer, Zubehör, Straußgasse 8, 3. Etage.
„ 372 1 Zimmer, Kab., Zub., Vorst. Graben 55, 1. Et.
„ 280 3 Zimmer, Zubehör, Garten, } Langfuhr,
„ 200 2 Zimmer, Zubehör, Garten, } Neuschottland Nr. 7.
„ 1500 1 Laden, Langgasse 17, 1, m. W. N. Hundeg 109, p.
„ 1200 Saal, 5 Z., Fremd.-, Mädch.- u. Badez., Halbe Allee 6.
„ 695, 620 2 Wohnungen von je 4 Zimm., Grabengasse, 2. u. 3. Etage. Näh. Grüner Weg 15, pt., r.
„ 540 2 Zimmer, Entree, Zub., Heil. Geistgasse 17, 2. Et.
„ 1000 1 Saal, 5 Z., Mädchz., Fleischerg. 40, 2. N. 29, 1.
„ 700 4 Z., G., Zub., per April 1898, Wiesengasse 7, 2.
„ 1000 6 Z., Mädchz., Badez., 1. od. 2. Et., Langgart. 101.
„ 550 2 Zimm., Kabinet, Zub., Vorst. Graben 66, 1. Et.
„ 1000 5 Z., Badez., Balkon, Garten, } Langfuhr,
„ 400 3 Zimmer, Mädchenkammer, } Johannisthal.
„ 204 2 Zimmer, Balk., Zub., Garten, } N. Brunsh. W. 43.
„ 372 2 Z., gr. Entr., Bischofsg. 12. N. Gr. Bergg. 16, 3.
„ 516 3 Z., Entree, Waschk., Zub., Kalkgasse 8 c, 3. Et.
„ 350 2 Z., Kam., Balk.-Gart., Küche, Mattenbuden 6, 1.
„ 800 6 Z., Mädchz., Langf., a. Markt. N. Hauptstr. 93 a, 2.
„ 500 3 Zimmer, Balkon, Zubeh., Langgarten 55, 1. Et.
„ 400 3 Zimmer, Zub., Grüner Weg 3, 1. Näh. part.
„ 800 4 Zimmer, Zubehör, Jopengasse 22, 2. Etage.
„ 25 pro Mon. 1 fein möbl. Zimmer, 1. Damm 13, 1.
„ 480 3 Z., Kab., Hühnerberg 15/16, prt., a. d. Weideng.
„ 1650 5 Z., Neugart. a. d. Prom. 22 b, 1. N. Adebarg. 3.
„ 850 4 Z., p. z. Bur., Comt., 1. Et., } Hundegasse 124.
„ 700 4 Zimmer, Zubehör, 4. Etage. } N. Hundeg. 89, p.
„ 1400 7 Z., Bade- und Mädchz., Zb., Kohlenmarkt 9, 3.
„ 900, 850 2 Wohn. v. 6 Z., G., Zub., Mottlauerg. 10, 1.
„ 650 3 Z., Burscheng., ev. f. einz. Hrn., Vorst. Gr. 40, 2.
„ 450, 580 3—4 kl. Zimmer, Zub., Paradiesgasse 6 a.
„ 900 6 Zimmer, Waschk., Zub., Fleischergasse 72, 2. Et.
„ 480 3 Zimmer, Speisek., Zub., Mottlauergasse 9, pt.
„ 700 3 Zimm., Kab., heizb. Seitenz., Wollweberg. 11, 3.
„ 1500 1 Laden m. Wohn., Langgasse 17. N. Hundeg. 109.
„ 450—480 Wohn. v. 3 Z., Mädchz., Zub., Mauseg. 4, 1.
4 Zimm., Zub., mit auch ohne Schaufenst., f. Rechtsanw. pp., z. 1. Okt. 1897 oder 1. April 1898, Gr. Wollwererg. 13, 1.
Laden mit Wohn., Tobiasg., a. Fischm. N. Gr. Krämerg. 5, 1.
2 Wohnungen von 6 Zimmern, per Okt., Mottlauergasse 10.
1 Lagerkeller zum Oktbr., 2. Damm 7. Näheres im Laden.
Herrsch. Wohnung v. 4 Zimm., Fremdenz., Badez., Schrankz., Mädchenz., Zub., Thornscherweg 1 c u. 1 d, Steindamm 24, p.
Die Polizei-Bureaur. v. 1. Rev., Mottlauerg. 10, anderw. z. v.
3 Zimmer, Zub., herrsch. Wohn., Gartengasse 5. N. i. Lad.
2 Z. zum Comt. od. Bureau, Langgasse 21, 1. Eing. Poststr.
2 Z. zum Comt., 12 J. Kohleng. darin betr., Laueng. 15, p.
1 Ladenloc., Johannisg. 44/45. N. b. Kätelholdt, Langb. 44/45.
1 Laden, 4×12 m gr., Kohlenmarkt 9. Näh. das. b. Polier.
Hochherrsch. Wohn. v. 4 u. 5 Z., evtl. Pferdest., Remise etc., per Januar od. April 1898, Straußg. Näh. Hirschgasse 13.
2 Z. z. Comt., 12 J. Kohlenh., Laueng. 15. N. Hl. Geistg. 106, 3.

Gesucht zur Errichtung eines

Kannenbier-Geschäfts

nach Berliner Muster

Socius

mit Kapital von mindestens 30000 Mark. In der Bierbranche erfahrene Persönlichkeit bevorzugt. Hohe Rentabilität wird nachgewiesen.

Offerten sub J. C. 7946 an
Rudolf Mosse, Berlin S.W.

Inseratschein No. 25.

Bis zur Ausgabe des Inseratscheins No. 26 hat jeder Abonnent der „Danziger Zeitung" das Recht, ein

Frei-Inserat von 2 Zeilen

betreffend Wohnungen, An- und Verkauf und Arbeitsmarkt für die „Danziger Zeitung" zu erlassen. Dieser Inseratschein gilt als Ausweis und ist mit dem Inserat der Expedition, Ketterhagerg. 4, einzureichen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.